



DIE KUNST DES VER.MIT.TELNS

ÜBER DIE BRUECKE ZUR KULTUR

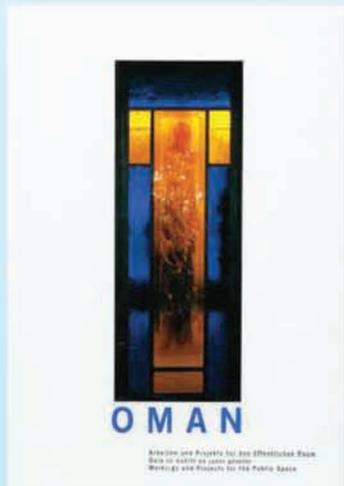
mit allen terminen und galerien
www.bruecke.ktn.gv.at



**Mohorjeva
Hermagoras**

Irmgard Bohunovsky (Text) / Ferdinand Neumüller (Fotos)

Valentin Oman



**Arbeiten und Projekte für
den öffentlichen Raum
Dela in projekti za javni
prostori
Workings and Projects
for Public Space**

224 Seiten, 24 x 32 cm,
Schweizer Bindung,
zahlreiche Farbproduktionen,
ISBN 978-3-7086-0137-3,
Text in deutscher, slowenischer
und englischer Sprache
€ 64,-

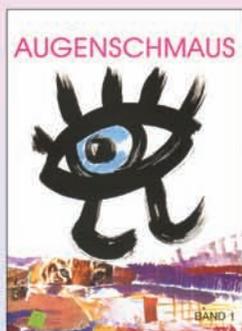
Dieses Buch ist eine Retrospektive seiner Arbeiten im öffentlichen Raum; der Künstler bezeichnet sie selbst eher als »Auftragsarbeiten«. Das vorliegende Opus ist eine Sammlung seiner Werke, die in Kärnten, den Bundesländern und Slowenien zu finden sind.

Valentin Oman wurde 1935 in St. Stefan/Šteben bei Villach/Beljak geboren und diplomierte 1962 an der Akademie für angewandte Kunst in Wien. Er besuchte die Meisterklasse für Druckgrafik an der Akademie der Bildenden Künste in Ljubljana/Laibach. Auf ein großes Echo stießen Omans monumentale Kirchenfresken und Ausstattungen von Totenhallen, Schulen und Arbeiten für den öffentlichen Raum, die im vorliegenden Prachtband vorgestellt werden.

Ingrid Gasser Regina Zachhalmel

AUGENSCHMAUS

Ein zweibändiges, approbiertes Schulbuch für die Grundschule
(in der Schulbuchaktion)

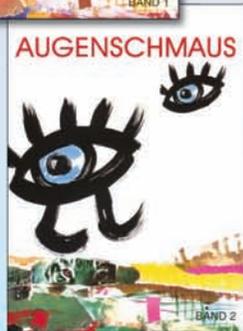


Das **ERSTE** österreichische Schulbuch für
Bildnerische Erziehung an Volksschulen

Das Schulbuch „Augenschmaus“ lehrt nicht nur, sondern zeigt den Schülern und Schülerinnen auf spielerischer Art und Weise unterschiedliche Wege des kreativen Entdeckens. Das Buch führt Schülerinnen und Schüler zum Erspüren ihrer Kreativität. Didaktische Impulse berücksichtigen ihre Individualität. Das Buch ist für innovative Lehrer und Lehrerinnen die sich als Impulsgeber und Impulsgeberin verstehen, eine wahre Fundgrube. Beide Autorinnen zeichnen der Mut zum Unkonventionellen und Neuen aus.

Bd. 1, 56 Seiten, Broschur, 21 x 29,5 cm
ISBN 978-3-7086-0279-0

Bd. 2, 56 Seiten, Broschur, 21 x 29,5 cm
ISBN 978-3-7086-0280-6



www.hermagoras.at

www.mohorjeva.at

EDITORIAL



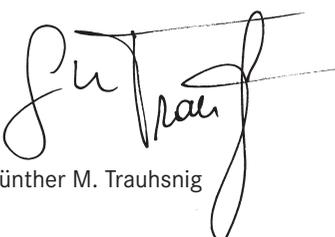
Foto: Neumüller

Liebe Leserin, lieber Leser

Der Mond ist die Wunde der Nacht sagt der international anerkannte bildende Künstler Reimo Wukounig, der sich auch mithilfe von Literatur (Marko Lipuš bewegt sich ebenfalls auf diesem Grat) und anderen Künsten, *Rettung* oder zumindest Linderung erhofft und große Dinge auf die Vermittlung der Kultur hält, wofür er regelmäßig höchstpersönliche Beiträge liefert. Der Teilnehmer der 37. Biennale Venedig und Kärntner Kulturpreisträger 2001, der in Wien lebt und arbeitet (vorwiegend und konzentriert nachts), ist in Kärnten trotz oder wegen seiner Hass-Liebe zu seiner Heimat wieder gleich an zwei Kunstorten stark präsent: Mit der Titel gebenden Ausstellung und mit einer Hommage an Bischoffshausen. Seine Handzeichnungen, die den ausgezeichneten Schriftsteller Julian Schutting zu einem Artikel inspirierten, sind erstmals hier in dieser Form zu sehen bzw. auf der Titelseite der vorliegenden Brücke. (Jahresabschlussrätsel: Welche geheimnisvolle Verbindungen gibt es zwischen Weihnachten, Jahreswechsel und dem Symbol der Schildkröte?)

Die Lyrik ist in der Regel keine leichte Muse (von der sich Niké Nagy küssen lässt), sie bedarf zumeist ebenfalls der Vertiefung. Und wer hat bei *den* spannenden Produktionen hierorts immer noch keine Lust auf Oper, Operette, Schauspiel und Film? Weiters gibt es einen intimen Einblick in das *informelle Schaffen des großen Staudachers* sowie einen exklusiven Ausblick auf das nächstjährige Großvorhaben über Kärntner Kunst nach '45. Auch ansonsten ist die aktuelle Doppelnummer Ihrer Brücke der Vermittlung von Kunst und Kultur schwerpunktmäßig gewidmet: Das reicht von der Antike zu allgemeinen Zugangsformen über vielfältige Architekturprojekte oder anspruchsvolle bzw. lustvolle Kunstvermittlung an Jüngere bis zu pädagogischen kreativen Mediendiskussionen. Natürlich dürfen auch die offiziellen kulturellen Höhepunkte des Jahres nicht fehlen, die sich in der Verleihung der verschiedenen Kunst- und Kulturpreise des Landes manifestieren, und in denen die Tradierung kultureller Inhalte ihren nachhaltigen Ausdruck findet – womit wir wieder beim *Mondfänger* gelandet wären ...

Ein besonderes Lese- und Schauvergnügen über die langen Feiertage und zum Jahreswechsel wünscht wieder Ihr brueckenbauer


Günther M. Trausnig

- 4 **HORIZONTE**
- 5 **KULTUR.TIPP**
Ina Loitzl und Burgi Michenthaler in der g.k.
- 7 **DA.SCHAU.HER**
Landschaft von Richard Klammer, 2007
- 9 **AVISO**
- 11 **DENK.MAL**
Dinzlschloss als Kulturort in Villach
- 12 **BLICK.PUNKT**
Verleihung der Landeskulturpreise 2007
- 14 **Holzbaupreis 07 – Weiter auf dem Holzweg**
- 15 **Maecenas - Kunst- & Kultursponsoringpreis 07**
- 16 **BUCH.MUSIK.TIPPS**
Jahreskalender 2007 für 2008
- 18 **SPUREN.SUCHE**
Avanti dilettanti: Ergötzen und belehren
Kunst als Bildungsmittel unserer Geisteskräfte
- 20 **Cineatrix meets Kimeki**
Neue Akzente im Kindermedienhaus
- 21 **Aus der Antike**
Staatliche Kulturpolitik und privater Kunstsinn
- 22 **Wenn man Kunst erklären könnte, wäre es keine Kunst**
Ein haaaauch weht über zum Projekt „Anton Tschauko“
- 24 **Die Eltern nehmen die Kinder mit**
Kunstvermittlung für die junge Generation
- 26 **BLICK.PUNKT**
Emanzipation und Konfrontation
Interview mit der Kuratorin „Kunst aus Kärnten. '45 bis heute“
- 29 **KÄRNTEN.ART**
Ein anderes Kärnten
Beginn der Ausstellungsserie Riegelnik, Bolt, Traar, Petjak
- 30 **Une Hommage ...**
Staudacher Retrospektive im MMKK
- 32 **Et toujours: Cette lumiere magique**
Das magische Licht von Niké Nagy
- 34 **Das Leben ist eine zerbrochene Flasche**
Literaturblicke von Marko Lipuš
- 36 **BLICK.PUNKT/VOR.LESE**
Zu Reimo Wukounigs Handzeichnungen
Schriftsteller Julian Schutting feiert Geburtstag
- 39 **VORLESE.PRVO BRANJE**
M. M. Cervenka/K. Brunner/M. Böhm/G. Aufegger
- 42 **WORT.FÜR.WORT**
Lyrische Anfälle
Gibt es einen Boom in der zeitgenössischen Lyrik?
- 44 **WELT.KINO.WELTEN**
Mein Nachbar Totoro
Zwei Anime-Klassiker von Hayao Miyazaki
- 45 **STADT.PORTRÄT**
Bozen – Die Merkantilstadt im südlichen Tirol
- 46 **BAU.KÖRPER**
Raum erleben und gestalten
Zur Vermittlung von Architektur in Kärnten
- 48 **Lichträume**
Projekt(e) für Architektur_Spiel_Raum_Kärnten
- 49 **Zum Jubiläum: 15 Jahre Tätigkeit**
Napoleonstadel – Kärntens Haus für Architektur
- 50 **BÜHNEN.BRETT**
Er will Sänger und Publikum verführen
Michael Sturminger vermittelt Lust auf Oper, Operette und Filme
- 52 **Wörtherseemusikstipendium 2007 und Oman-Kalender 2008**
- 53 **KLANG.KÖRPER**
Weltkulturerbe in St. Andrä im Lavanttal
Neues von Klaus Paier oder Kammermusik meets Jazz und Tango
- 54 **STORIES.FOR.THE.EXHAUSTED**
Von Disko Partizani bis zur neuen PJ Harvey
- LUST.AUF.KULTUR**
- 55 **Kärntner Kulturkalender**
- 62 **Galerien/Ausstellungen**
- 65 **Kino/Filmtipps**

Foto: Rainer



Kunst. Vermittlung. Bereits Goethe rühmte die Kunst als Vermittlung zur Bildung. Willi Rainer machte sich auf die Suche nach diesen Vermittlern, die alle Dilettanten zum Ergötzen und Staunen bringen. *Seite 16*

Foto: Kiki Kogelnik Foundation



Emanzipierte. Konfrontation. Kuratorin Silvie Aigner stellt nicht nur die nächste Großausstellung „Kunst aus Kärnten. '45 bis heute“ vor, sie beantwortet im Brücke-Interview auch wichtige Fragen zur modernen Kunst. *Seite 26*

Foto: Marko Lipuš



Ver.Fotografierungen. Eine mögliche Leseart beschreiben die „Kratzungen“ von Marko Lipuš, die dem Betrachter Geheimnisse lassen und Freiheiten geben. Die Brücke versucht trotzdem ein paar dieser Geheimnisse zu lüften. *Seite 34*

Foto: Gerhard Kopeinig



Architektur. Vermittlung. Durch Napoleonstadel, FH oder Bau-u. Holzbaupreise erlebt Architektur in Kärnten einen Aufschwung, auch für die Jugend. Alles über ihre Eindrücke und Projekte für Sie in dieser Ausgabe – hier Gerhard Kopeinig mit Schüler. *Seite 46*

Cover: Handzeichnung von Reimo Wukounig aus dem Zyklus „Mondfänger“, 2001–2007

impressum

Herausgeber, Medieninhaber und Copyright sowie Verantwortlicher Redakteur

Kulturabteilung des Landes Kärnten
9021 Klagenfurt, Burggasse 8
Mag. Günther M. Trauhsnig
Tel. 050/536-30 5 38, Fax: 050/536-30 5 39
e-mail: guenther.trauhsnig@ktn.gv.at

Aboannahme

Elisabeth Pratneker
Telefon 050/536-30 5 82, Fax 050/536-30 5 39,
e-mail: bruecke@ktn.gv.at

Kulturtermine

Mag. Ines Hinteregger
e-mail: bruecke@ktn.gv.at. Fax: 050/536-30 5 39

Redaktionelle Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Martina Gabriel, Stefan Gmünder, Daniela Haettich, Michael Herzog, Heiderose Hildebrand, Waltraud Isimekhai Lilly Jaroschka, Geraldine Klever, Brigitte Kössner, Helmut Christian Mayer, Dietmar Müller, Willi Rainer, Mario Rausch, Nicole Richter, Martina Mosebach-Ritter, Marion Schaschl, Horst Dieter Sihler, Uschi Sorz, Günther M. Trauhsnig, Slobodan Zakula.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge bei Bedarf zu kürzen oder zu ändern. Zur Verfügung gestelltes Text- oder Bildmaterial wird (wenn nicht anders vermerkt) nicht retourniert.

Grafik

Harald Pliessnig

Druck

Kärntner Druckerei Tel. (0463) 58 66

Verlagspostamt

9020 Klagenfurt

Einzelpreis Euro 2,91

Abonnement

10 Ausgaben Euro 25,44
inkl. KulturCard Kärnten,
Porto und Versand.

www.bruecke.ktn.gv.at





Raum.Passagen

Die aus Kärnten stammende Künstlerin Nadja Brugger-Isopp, die Malerei, Grafik, textiles Gestalten an der Hochschule für darstellende Kunst in Salzburg studiert hat, beschäftigt sich mit Zellstrukturen. Der Gegensatz der einzelnen mikroskopisch kleinen Zellen, die aber in der Realität kaum bis gar nicht sichtbar sind, zu den großen Objekten fasziniert sie. Doch auch in ihren Bildern finden sich diese Strukturen als Schablonen wieder. In der Freihausgasse bis **19. Jänner** (mit einem Zellen-Konzert am **10. Jänner**) werden auch Werke von Wolfgang Seierl (rechts) gezeigt: Seine Verflechtungen des Körpers in Bezug auf die Grundzüge des Möglichen wie auch die Verletzungen des sich mit dem Geist verbindenden Sichtbaren. Zu sehen auch bis **20. Dezember** im Haus Winkler-Jerabek in Himmelberg – dort wiederum gemeinsam mit Udo Rabensteiner. GMT

HORIZONTE



Kommunikations.Formen

Der ((stereo))club in Klagenfurt bietet immer wieder jungen Kärntner Künstlern die Chance ihr Talent in Ausstellungen unter Beweis zu stellen. Dana Rausch zeigt im Dezember (Vernissage am **7. Dezember**) großflächige Arbeiten, zumeist Acryl, Aquarelle, Tusche, Bleistift und Copic Marker über menschenähnliche Figuren, die sehr unterschiedlich an der Kommunikation teilnehmen. Dieser wesentliche Aspekt unserer Gesellschaft besitzt sowohl negative als auch positive Aspekte. Denn Kommunikation kann heute auch durch mediale Interaktion ersetzt werden. Und was geschieht wenn Medien Kommunikation manipulieren oder die Kunst des *Viel Reden aber nichts Sagen* beherrschen? GMT



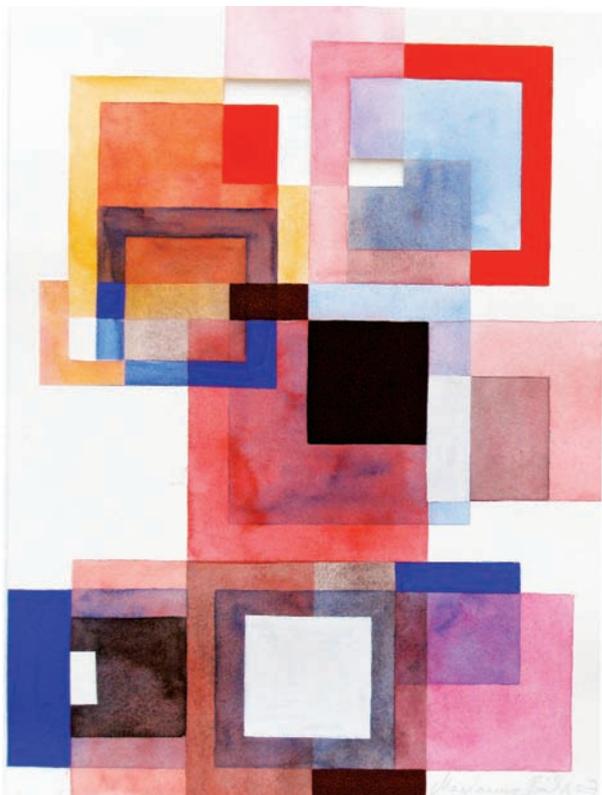
Augen.Auf

Die heurige Winter-Ausstellung von Edwin Wiegele in seinem Atelier in Haimburg läuft unter dem Titel *Augen auf.Augen zu*. Er zeigt vom **12. bis 21. Dezember** neue Arbeiten, darunter die Serie *blind drawing*, in der er mit geschlossenen Augen grafische Strukturen entwickelt – auch auf größeren Formaten. Begierde, Lust, Erotik spielen dabei genauso eine Rolle, wie Fußballspiele im TV übertragen und bilden Anreiz für grafische Auseinandersetzung, in der oft in Sekundenbruchteilen immer neue Grafismen entstehen. SW



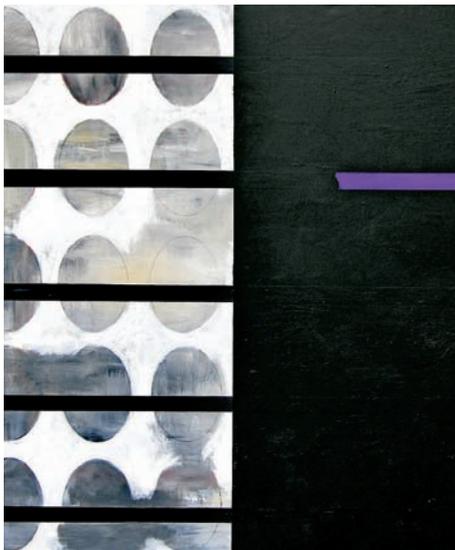
Entdeckungs.Reise

Weltenbilder ist der Titel der Ausstellung in der Bezirkshauptmannschaft Völkermarkt (bis **21. Dezember**), in der die Arbeiten von Johann Julian Taupe in Unterkärnten vorgestellt werden – zusammengestellt von der ihn betreuenden rittergallery. Auf-, Durch- und Einsichten schicken den Betrachter auf *Entdeckungsreise* in eine assoziationsreiche Bildlandschaft rund um den Globus. Die unendliche, über die zweidimensionale Bildfläche hinaus expandierende Malerei ist Wesen jedes seiner Bilder. Die Dichte seiner Bildwelten, die Vielfalt der malerischen Themen und die intuitive Erforschung der Farben machen Taupes Malerei so komplex. MM



Zeit.Spanne

von – bis: In der Ausstellung im Napoleonstadel in Klagenfurt (**11. bis 22. Dezember**) zeigt Marianne Bähr aktuelle Bilder aus den letzten Jahren, vornehmlich abstrakt-geometrische Arbeiten auf Papier, hauptsächlich in Mischtechnik (Aquarell und Tempera), teilweise mit Kollageelementen kombiniert. Zugleich präsentiert die Burgenländerin, die sich seit mehr als 35 Jahren in Kärnten heimisch fühlt und heuer ihren 60. Geburtstag feierte, im Obergeschoß eine retrospektive Bilderauswahl ihres künstlerischen Schaffens.  GM



Über.Setzungen

Die Grenzlinie ist in Richard Kaplenigs Bildern stark präsent – auch in der Ausstellung *Painted Translations* in der Galerie im Schloss Porcia (Vernissage am **11. Jänner**) in einer metaphorischen Übersetzung, die weit über das Thema einer nationalen Grenze hinausgeht. Die Grenze als Band wird ebenso zum Symbol verkürzt wie andere Eindrücke, Worte und Zeichen aus der ihn umgebenden sichtbaren Welt. Dabei stehen Kaplenigs Bilder im Spannungsfeld zwischen autonomer Malerei und determinierten Formen, die in den aktuellen Bildern zunehmend konstruktiver werden und die graphische Zeichnung im Bild noch verstärken.  BB



Sommer.Zyklus

Noch einmal kann man mit den „Neuen Arbeiten“ von Birgit Bachmann (**bis 31. Dezember**) auf der Alten Burg in Gmünd in den vergangenen Sommer eintauchen. Malereien zu Nestkonstruktionen, Pionierpflanzen und Entwicklungsstudien (von Bachmann zu so genannten Tafel-Bildern verarbeitet) ergeben einen Zyklus des letzten Sommers und folgen gleichzeitig den Holzschnitten, mit welchen sich die Künstlerin in den letzten Jahren beschäftigte.  ES



Ina Loitzl hat ihr Stück Heimat und den *Jodelrap* erstmals in Gmünd gezeigt. Und **Burgi Michenthaler** hat dort neben ihrer Ausstellung *AlpenWasser* auch die temporäre Verbindung der geteilten Kirche geschaffen sowie das große Ausstellungsprojekt *WasserKraft* kuratiert bzw. vorbereitet mit internationalen Künstlern wie Valie Export, Peter Greenaway oder Pepo Pichler, Lisa Huber, Rudi Benetik, u. a.

kultur.tipp

Heimat.Gefühle

Zum zweiten Mal bringt die aus Klagenfurt stammende Künstlerin Ina Loitzl *ein Stück Heimat* nach Kärnten, dieses Mal in die galerie.kärnten am Arnulfplatz. Zumindest noch bis **4. Jänner** tritt ihre Vielseitigkeit und ihr humorvoller Zugang hervor. Unentschlossenheit und Verwirrung der Gefühle können dabei auftreten. *Man steht zwischen zwei Stühlen, ist verwurzelt und muss sich schweren Herzens für etwas entscheiden.* Was macht dieses Heimatgefühl aus, das den Menschen bis in den Tod durch sein ganzes Leben begleitet? Gibt es einen Ersatz dafür oder kommt der Mensch von seinen Wurzeln nie weg? Loitzl stellt mit ihrer Kunst (Videos, Textil, Collagen und Fotos) wichtige Fragen, die diesen Winter beantwortet werden könnten.

Auch danach sollen in der galerie.kärnten Heimatgefühle geweckt werden. Spätestens wenn während der Wintermonate die Landschaft in Kärnten in außergewöhnliche Farben eintaucht, sollte man sich auf die Suche nach den eigenen Wurzeln machen. Mit der Ausstellung *Das Land im Winter so rosenrot* (Vernissage **22. Jänner**) unternimmt Burgi Michenthaler eine mythisch-literarische Reise zurück in ihre Jugendzeit, als sie auf einem Bergbauernhof in 1000 Metern Höhe in den Kärntner Nockbergen aufwuchs. Es ist eine Reise zu ihren indigen Wurzeln. Wie schon bei ihrer *Wasserausstellung* im vorigen Jahr in Gmünd erforscht die Künstlerin geheimnisvolle Kräfte der Natur wie Jahreszeiten und Jahreszyklen.  MH



Schritt.Weise

STEP by Step, also Schritt für Schritt, möchte sich das neue Kulturzentrum Zoom in Völkermarkt mit einem ebenso vielfältigen wie auch außergewöhnlichen Programm in der Kulturszene Kärntens etablieren. Im Dezember etwa mit dem eigenwilligen Jazzler Istvan Grencso (**8.12.**), einer Ausstellung von Richard Klammer samt Konzert der Talltones (**20.12.**), oder dem akustischen Punkrocker Marcus Smaller (**22.12.**), dem früheren Kurt-Ostbahn-Gitarristen und kosmopolitischen Freidenker Karl Ritter (**26.12.**) oder dem Radio String Quartet Vienna (**28.12.**). Schon am 1. Dezember präsentieren Karin Rettl (Bild) und Jožej Stikar mit instant avi eine ganz persönliche Auswahl von Eigenkompositionen. Und am **5. Jänner 2008** gibt es dann noch einmal Richie Klammer, diesmal mit dem experimentierfreudigen Trio Exklusiv, welches weder vor Discosounds noch klanglichen Zitaten aus alten Filmen Halt macht. **GT**



Glücks.Gefühle

Unter dem Motto *Das Glück ist ein faules Schwein* gibt es am **19. Dezember** ein Konzert der besonderen Art in der *Lücke* in Villach. Die Um-, Ab- und Aufbaulieder stammen aus der Feder und den Saiten des Journalisten, *Wortwerkers* und Buchautors Harald Schwinger (*Das dritte Moor*), der sie an diesem Abend auch selbst interpretieren und somit für die eine oder andere Überraschung sorgen wird. Quasi als Illustration zu diesem musikalischen Abend gibt es auch noch einen Kurzfilm des Kärntner Filmemachers Christopher Aaron zu sehen. **SS**



Jazz.Fest

Eine alpen-adriatische Jazzlawine (an die 60 Musiker), mit einer Uraufführung (Triple A) sowie mit Carlo Actis Dato (bester und schrägster Jazzsaxofonist Italiens) und Liljana Buttler mit Mostar Sevdah Reunion (zwei Acts, die in Kärnten Premiere feiern), rollt am **8. Dezember** bis nach Villach ins CongressCenter und zum Hauptplatz. Der diesjährige thematische Schwerpunkt der Reihe „Jazz vor Ort/Jazz pri nas“ liegt auf Musik aus dem Alpen Adria Raum. Mit Hilfe von Radio Agora wird auch versucht die lokale Jazzszene (etwa die *Konse-Alpe-Adria-Connection* oder die Jazzband der Musikschule Villach) zu fördern und den Nachwuchs in Kontakt mit internationalen Jazzgrößen zu bringen – im Bild: Saxofour mit Wolfgang Puschnig. **MH**



Über.Leben

Josef Winklers Schreib-Welt begibt sich mit dem Stück *Ich rei mir eine Wimper aus und stech' dich damit tot* (um nur einen der vielen Titel zu nennen) unter der Regie von Gerhard Fresacher ab **19. Dezember** im Arteciclo auf Entdeckungsfahrt. *Der Friedhof der bitteren Orangen* als Uraufführung des Klagenfurter Ensembles (ke): Ein Zwangsraum aus fünf Schauspielern, einem Kind, einem Tabernakel und einer Verdeckung, dazu Livemusik und Bilder. Ein Gedankenstrom, ein Verzeichnis des Tages, sei es in Italien oder Kärnten. Worte werden geformt und umgeformt zu schönen Sätzen. Hier sollen die Überlebenden, die Hinterbliebenen, die Unerwünschten, die Randständigen, die Geschichtslosen, die ihre Geschichte suchen, sprechen... **GG**



Klang.Dichter

Auch im Dezember gibt es viel *Sound and Poetry* im Volxhaus zu 10 Jahre Ballhaus. Die Bundesstraße B17 führt am **6. Dezember** zur „Lesung“ über den Regisseur Michael Silhan (nach dem Drehbuch von *Mastermind* Georg Timber Trattng – siehe Gedenkabend mit Josef Winkler und Oliver Welter am Foto). Neben dem wilden Rock der 60er und 70er Jahre mit den Staggers am nächsten Tag und herzlichen Indie-Klängen von Chris and the other Girls am **14. Dezember** dürfen Grenzen zum Jahresende keine Rolle spielen. Dafür sorgen Shantel mit seinem Balkan-Disco-Mix (**8.**), ein subversiver Kärntner Liederabend von Bernd Liepold-Mosser mit Fuzzman u.a. (**12.**), Improvisationskunst von Klammer und Gründer (**13.**) sowie zum Abschluss ein musikalisch kulturelles Fest von Radio Agora (**15. Dezember**). **BB**



Pol.Expedition

Der Verein Kino Kreativ Kulturaktiv präsentiert in der Galerie Vorspann/Galerija Vprega erneut eine kulturelle Klimaerwärmung, bei der es jedem Kunstinteressierten warm ums Herz wird. Unter dem Titel „46° 29' 11" N, 14° 35' 46" O – Südpol 2.0“ stellen bereits zum zweiten Mal 33 bekannte Künstler aus Österreich und Slowenien sowie aus der Slowakei (Gabriela Medvedova, Dušan Sekela) ihre Werke in Bad Eisenkappel aus. Zur Vernissage am **7. Dezember** kann man mit Fuzzman & Crazy Horace sowie dem Priester Ritschnigg (Foto) auch musikalisch dem Alltag entfliehen und sich dem Südpol annähern. **NK**



Flammendes.Inferno

Der Christbaum brennt! Und im Bergwerk in Millstatt denkt gar niemand daran ihn bis zum **22. Dezember** zu löschen, denn mit der Konzertreihe *Cumshots to Christmas* sorgen bereits zum 2. Mal heimische Metallbands für einen musikalischen Orkan. *Before the Fall* (Foto) aus Wien begeistern bei ihren Konzerten immer wieder mit fetten Riffs und einer Musik zwischen Old-Trash und Hardcore mit Einflüssen von Klassikern wie Sepultura und Metallica bis zu Newcomern wie Lamb of God oder Hatebreed. Mit *Evility*, *Sertycon* und *Baneworth* sorgen drei weitere österreichische Bands für harte Klänge, welche zum Handbangen genauso einladen wie zum Stagediving. **MH**



Waldwasser (2007), Öl auf Leinwand, 150 x 120 cm

da.schau.her

Richard Klammer Waldwasser (2007)

„Warum ist Landschaft schön?“ Dieser Frage, gestellt von Lucius Burckhardt, dem Begründer der Spaziergangswissenschaften, scheint auch Richard Klammer in seinen abstrakten Malereien immer wieder nach zu spüren. *Waldwasser* ist eines aus der neuen, 2007 entstandenen Serie der *Freien Wasser*. Wie auch in anderen Serien, den *Wolken*, den *Bergen*, geht es nicht um die Darstellung realer naturalistischer Landschaftsabbildungen, es geht um die Idee von Landschaft.

Landschaft entsteht im Kopf, Kopf schafft Landschaft. Wenn sich Klammer „frei malt“, entwickelt sich aus der Schnelligkeit des Malprozesses eine Komposition vertikaler und horizontaler Farbflächen, die die Zweidimensionalität in die dritte Dimension zu überführen scheint und illusionäre Raumtiefen erzeugt. Farbe und Struktur werden Form, Licht, Spiegelung. Bildklang, Farbharmonie und Rhythmus erzeugen eine dichte atmosphärische Raummalerei, die wahrlich die Information „Landschaft“ trägt und uns als Betrachter in eine geheimnisvolle Welt entführt.

Klammer's *Waldwasser* ist zurzeit in der Accrochage 07 in der RitterGallery zu sehen. Die diesjährige Ausstellung präsentiert einen Ausschnitt aus mehr als 55 Jahren künstlerischen Schaffens mit ausgewählten Werken u. a. von Marc Adrian, Eric Kressnig, Ferdinand Penker, Meina Schellander, Fritz Steinkellner, J. J. Taupe und Franz Erhard Walther. **MMR**

Richard Klammer, geb. 1964, Studium der Malerei an der Akademie der Bildenden Künste Wien; freier Künstler, Musiker, Strollologe; Mitglied der KunstSportGruppe hochobir.

ACCROCHAGE 07, Ausstellung der **RitterGallery**, Burggasse 8, Klagenfurt, bis **29. Dezember** (Öffnungszeiten Di – Sa 10 – 16 Uhr)

Ab **21. Dezember** sind seine Bilder auch im neuen Kulturzentrum zu sehen: **STEP bzw. Kulturverein ZOOM** (Vernissage **20. Dezember**, 20.30 Uhr) Hauptplatz 15, Völkermarkt, E-Mail: step@gmx.at



Wut.Ausbrüche

Am **6. Jänner** im Theatercafé in Klagenfurt, wo sonst an Sonntagen dem Jazz und der Klassik gefrönt wird: Unterstützt von Miramis Mattitsch am Violoncello tritt Peter Raab, Schauspieler und Gestalter der Hörfunksendung „Lieder und Texte“, mit *Wut und Komik* eine Reise zu einer schweren Kindheit und Kriegserfahrungen an, die Thomas Bernhard in seinen frühen Jahren begleiteten. Damit wird aber auch ein Kapitel der literarischen Existenz von Thomas Bernhard geöffnet, denn erst durch die Bewältigung seiner frühen Lebensjahre wurde dieser zu einem der wichtigsten Protagonisten der deutschsprachigen Literatur.  MH



Dom.Musik

Mit einem sakralen Feuerwerk unter der Leitung von Thomas Wasserfaller lässt der Domchor Klagenfurt am **31. Dezember** das Jahr ausklingen. Nach der Jahresabschlussmesse mit Diözesanbischof Alois Schwarz folgt die Krönungsmesse von Wolfgang Amadeus Mozart. Die Dommusik heißt mit dem Stück „Te Deum“ von Marc-Antoine Charpentier, welches als Eurovisionsmelodie bekannt wurde, das neue Jahr willkommen. Weitere Konzert Höhepunkte des Domchors finden am **8. Dezember** (mit Werken von Rheinberger), **24. Dezember** (die Damen des Chors singen J. K. Aiblingler) und am **25. Dezember** (F. J. Haydn) statt.  DK



Kelten.Musik

Mit mittelalterlichen Harfenklängen führt Georg Baum in neue Klangwelten und schlägt so am **14. Dezember** in der Stiftskirche in Viktring eine musikalische Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Baum interpretiert die Runen mit dem reinen Klang der keltischen Harfe um Körper, Geist und Seele in Einklang zu bringen. Das vom Kärntner Kulturhammer veranstaltete Konzert versucht durch die klangliche Wirkung, die zwischen den Metallsaiten des Instruments und der Akustik in der Kirche entsteht, die Hörer an die Jahrtausende alte Tradition der Druiden, Schamanen und Barden zu erinnern.  KK



Musik.Begegnungen

Nach dem Erfolg beim letzten Mal mit dem Symphonischen Orchester des *Konse* ist auch diesmal in großer Besetzung am **17. Jänner** (Konzerthaus) mit Meisterwerken von Mozart und Tschaikowski ein großartiger Orchesterabend zu erwarten – erstmals unter der Leitung von Michael Brandstätter, dem neuen Kapellmeister am Stadttheater. In den Dienst von *Licht ins Dunkel* stellen sich schon am **7. Dezember** Nachwuchsmusiker des Landeskonservatoriums mit den beiden Trios Assai und Echos (mit der Griechin Elli Filippou, Christine Kranzelbinder und Nina Popotnig – siehe Wörthersee Musikstipendium Seite 56) und gestalten im Rathaus St.Veit/Glan *kammermusikalische Begegnungen*. Am **12. Dezember** spielt der weltweit renommierte Solo-Harfenist Park Stickney (USA) am *Konse* auf seiner elektro-akustischen Harfe Jazz-Improvisationen.  WM



Jeunesse.Konzerte

Ratzfatz und schon ist Weihnachten. Ratz und Fatz alias Hermann Schwaizer-Riffeser und Frajo Köhle sind Tiroler Musiker und Lied-er-finder. Damit die Zeit für die Kleinen bis dahin nicht so lange dauert, können diese mit der *schwarzen Katz* am **15. Dezember** (im Konzerthaus in Klagenfurt) ungewöhnliche Musik anhören oder selber machen, darunter den Bratpfannen-Swing oder den Mottensong. Ihre Eltern sollten sie begleiten und können sich dann bei drei Klassikkonzerten entspannen. Am Tag darauf erstmals mit dem heimischen Trio.Phonia, am **18. Dezember** bei einer Hommage an Igor Strawinsky durch die Accademia Ars Musicae und am **18. Jänner** bei einem Violinrecital von Alina Pogostkina (rechts). Die Jeunesse bringt den neuen Stern am Geigenhimmel nach Kärnten. Die junge Russin verzaubert ihr Publikum stets mit einer Mischung aus spielfreudiger Musikalität und beeindruckender Technik. **FT**



Film.Reif

Im Winter wird das Konzerthaus zur Traumfabrik. Das Gospel-Konzert am **10. Dezember** mit der Stimme von Sister-Act (Jessica Simpson) und das Kärntner Sinfonieorchester (KSO) mit dem bereits sechsten Teil der Hollywood Classics am **24. Jänner** entführen alle Besucher zu einer klanglichen Reise nach Amerika. So lässt der Musikverein das KSO diesmal unter der Leitung von Emin Güven Yaslican, Melodien aus Kassenschlagern wie Star Trek, Basic Instinct oder Das Omen erklingen. Vorfreude auf das Weihnachtsfest sollte bereits mit dem Adventsingen der Seltenheimer (**15. u. 16. Dezember**) aufkommen. **HM**

Prämierte.Vermittlung

2008 vergibt KulturKontakt Austria erstmals die IRIDA für Projekte zur Kulturvermittlung in neuen sozialen Kontexten. Ausgezeichnet werden Vermittlungsaktivitäten an der Schnittstelle von Kultur- und Sozialbereich, die eine breitere Öffentlichkeit zur kulturellen Teilhabe motivieren. Die IRIDA ist jährlich mit 3.000 Euro dotiert. Projekte, die mit mindestens einer Kulturinstitution von 1.1.06 bis 31.12.07 realisiert wurden, können bis zum **31. Dezember** eingereicht werden. Nähere Informationen: eva.kolm@kulturkontakt.or.at sowie Tel. +43/1/5238765-34

Kunst.Macht.Schule

Anlässlich der Fußball-EM 08 soll „Fußball – mal anders“ von Jugendlichen aller Schulstufen bildnerisch umgesetzt werden. Der Wettbewerb „Kunst macht Schule“ soll Schülern wichtige Aspekte des Alltags und des Miteinanders näher bringen. Preisträger werden mit Beträgen zwischen 50 und 200 Euro sowohl bei der Bezirks- als auch der landesweiten Ausstellung gekürt. Einreichfrist ist der **25. Jänner 2008**. Weiter Infos: www.kulturchannel.at oder Tel. 050/536-30515 bzw. 0463/5812416

Plug.In

Der Jugend-Hörspielpreis „PLUG IN“ (*anschießen, einstöpseln*) ist mit 4.000 Euro dotiert und wird im Rahmen der *Langen Nacht des Hörspiels* am 29. Februar 2008 in Villach präsentiert. Der Preis ist österreichweit ausgeschrieben. Aufgerufen sind alle in Österreich lebenden Einzelpersonen oder Gruppen (zwischen 15. und 21. Jahre). Einreichschluss ist der **20. Jänner 2008**. Nähere Infos erteilt die Stadt Villach, Tel. 04242/205-1712 od. erika.pflegler@villach.at

Fabel.Welten

Für die Ausgabe Nr. 11 der „Freiberger Lesehefte“ werden Beiträge zum Thema *Fabelwelten – Texte zu Collagen von Stefan Heuer* gesucht. Die Texte (max. 5 Seiten) können bis zum **31. Dezember** mit einer Kurz-Vita an die Autorengemeinschaft WORT e.V., Box 12 43, D-09582 Freiberg/Sachsen geschickt werden. Die Arbeiten werden dort abgedruckt.

Junge.Architekten

Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur richtet sich mit den Ausschreibungen 2008 für die *TISCHE-Stipendien* und die *Margarethe Schütte-Lihotzky Projektstipendien* an junge Architekten, die in einem Architekturbüro künstlerische bzw. berufspraktische Erfahrungen sammeln und verschiedene Vorhaben mitgestalten möchten. Eine Jury vergibt bis **31. Jänner 08** insgesamt 15 Plätze. Nähere Infos zu den beiden Stipendien: BMUKK, Abt. VI/1 z.Hd. Dr. Bernd Hartmann, 1010 Wien, Minoritenplatz 3, Tel. +43/1/53115-7572 oder bernd.hartmann@bmukk.gv.at



Slowenisches.Theater

Aufführungen vom Christlichen Kulturverband/Krščanska kulturna zveza sind ja schon traditionell. Doch heuer wird es auf der Bühne des Klagenfurter Stadttheaters das erste Mal ein Musical in slowenischer Sprache geben. Am **8. Dezember** wird das Stadttheater aus Laibach/Mestno gledališče ljubljansko mit dem Musical „Goslač na strehi/Fiddler on the roof“, bekannt auch als „Anatevka“, auftreten. Das nach Erzählungen des jüdischen Dichters Sholem Alejchem konzipierte Stück gilt als eines der erfolgreichsten Broadway-Musicals und verbindet unter der Regie von Stanislav Moša anspruchsvolle Thematik und kurzweilige Unterhaltung.  MF



Natur.Bilder

Zum fünften Mal führte der Naturwissenschaftliche Verein für Kärnten unter seinen Mitgliedern einen Fotowettbewerb durch, dessen Motto heuer „Die Vielfalt der Naturlandschaften Kärntens“ lautete. Auch Kinder und Jugendliche bis 17 Jahren waren zur Teilnahme eingeladen, sie konnten sich ihr Fotomotiv zum Thema Natur frei wählen. Die 40 schönsten Bilder wie etwa der „Sonnenaufgang am Stappitzersee“ von Peter Wiedner (Foto) sind von **11. bis 30. Dezember** zu den Öffnungszeiten des Landesarchivs unter dem Titel „Die Vielfalt der Naturlandschaften Kärntens“ bei freiem Eintritt zu besichtigen.  BG



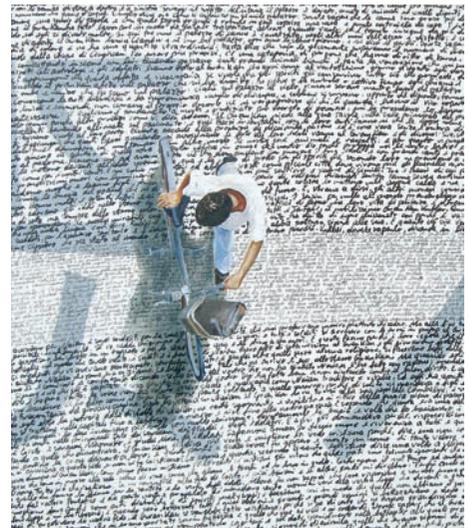
Schlau.Füchse

Bevor der schlaue Fuchs einem die Silvestergans stiehlt, sollte man ihm zuvorkommen und ihn in seinem Bau aufspüren. Um aber nicht die hohen und teilweise sehr schroffen Gipfel der Tauern, Karawanken und Karnischen Alpen erklimmen zu müssen, kann man viel leichter im Landesmuseum die Spur des aus den Fabeln und Kinderbüchern bekannten Gänse- und Hühnerdiebes aufnehmen. Wie schlaue denn Meister Reineke nun wirklich ist, kann man den ganzen Winter über erfahren und wer genügend Interesse und Zeit besitzt, der sollte sich am **24. Jänner** das *Fuchspassen* mit dem Wildbiologen Thomas Huber nicht entgehen lassen.  BG



Gesellschafts.Brüche

Die Literaturpreisträgerin 07 Doris Lessing (Foto) kehrt in ihrem Roman „Die Kluft“, der am **9. Dezember** in der Parklounge in Villach (ab 11h) präsentiert wird, zu den Ursprüngen der Menschheit zurück und beschreibt anhand der Schöpfungsgeschichte eines römischen Senators eine mythische Gesellschaft, die frei von Männern ist. Ganz und gar nicht harmonisch will auch „der erotische Asket“ sein. Die Autorin und Filmemacherin Anita Natmeßnig zeichnet am **19. Jänner** (ab 20h) im Parksalon ein faszinierendes Porträt vom Menschen, Autor und Priester Adolf Holl (die Lesung findet mit ihm statt), der sich nicht davor scheut die Wahrheit zu sagen, wie unbequem diese auch sein mag.  MH



Neu(e).Heite(r)keiten

Unter dem Titel „Neuigkeiten“ präsentieren verschiedene Kärntner Künstler vom **1. Dezember 07 bis 25. Februar 08** in der Galerie Unart in Villach ihre aktuellen Arbeitsphasen. Die Verbindung von Kunst und Theater steht sowohl bei Nina Maron („The Ballett of the Gallery“), als auch bei Walter Strobl, der eine Bilderserie („Bühnen/Stages“) zu einer Tanzproduktion in Salzburg gestaltete, im Vordergrund. Weiters gibt es erste China-Eindrücke von Gernot Fischer-Kondratovich (Bild) zu sehen, eine Herzenkollektion von Margit Denz und Neues von Rosemarie Benedikt und Gerda Smolik sowie bisher Unbekanntes von Hans Staudacher.  TP



Villach, Dinzlschloss, Außenansicht und Schablonenmalerei des 19. Jh.

Foto: Stadt Villach
Foto: Hart

denk.mal

Villach, „Dinzlschloss“ (Schloss Martineck, Mörtenegg)

In Villach werden Veränderungen denkmalgeschützter Bauten zumeist zum Anlass genommen, durch die Archäologie und Bau- forschung neue Erkenntnisse zur Stadtge- schichte zu gewinnen: Wie zuletzt bei der Neugestaltung des oberen und unteren Kir- chenplatzes oder beim Umbau der Burg wurde auch im Rahmen der nun abge- schlossenen Adaptierung des Dinzlschlos- ses, das künftig als Kulturamt genutzt wird, ein interdisziplinär arbeitendes Experten- team von der Stadt Villach mit der Bau- forschung beauftragt. Die durchgeführten Bodenuntersuchungen wie auch die Befun- dung am bestehenden Gebäude lieferten Hinweise auf vermutete Vorgängerbauten und die verschiedenen Bauphasen des Gebäudes, das mit der Familiengeschichte der Khevenhüller eng verbunden ist und in den 1540er Jahren als renaissancezeitliches Schloss ausgestaltet wurde. Aufgrund erforderlicher Trockenlegungsmaßnahmen im Außenbereich sowie der Schaffung eines behindertengerechten Einganges an der Westseite des Schlosses war es den Archäologen möglich, den auf einer histori- schen Abbildung des 16. Jh. sichtbaren Latrinenturm zu sondieren und das in diesem Bereich immer besonders ergiebige, vorwiegend aus Keramik und Tierknochen bestehende Fundmaterial zu bergen, das nun zum Teil in der zur Vitrine umgestal- teten Abortnische in der Erdgeschosshalle des Schlosses besichtigt werden kann. Im Zuge der Innensanierung wurden die noch von damals und bis ins 19. Jh. stammenden Putze und Wandmalereien restauratorisch untersucht, konserviert und zum Teil sicht- bar belassen. Sämtliche Forschungserge- bnisse sind im Detail im aktuellen Jahrbuch des Museums der Stadt Villach nachzu- lesen! **VS** G.K.

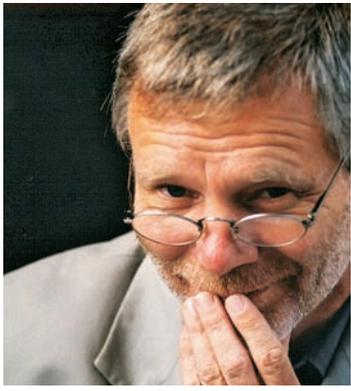


König.Reich

Sieben überlebensgroße Könige von dem Hrdlicka-Schüler Franz Gylocs begrüßen alle Besucher der Galerie im Amthof Feldkirchen in der Zeit vom **11. Dezember** bis zum **6. Jänner**. Die Figuren des Burgenländers sind Teil der Satire-Ausstellung. Auch für alle Jazz-Freunde bietet das Kulturforum den Winter über Leckerbissen. Während die Formation *schnittpunktvokal* mit dem Akkordeonisten Christoph Hofer am **23. Dezember** in besinnlicher Weise Altes mit Neuem verbindet, führt das Klemens Markt Quartet mit dem Pianisten Peter Madsen (**5. Jänner**) die Hörer zu unge- wöhnlichen Klängen in die „Ocean Avenue“ (Titel der neuen CD). Traditionelle irische Musik gibt es am **4. Dezember** zum Irish Christmas Fest von der Gruppe Providence (am **2. Dezember** auch im Alten Brauhaus Breznik in Bleiburg) zu hören. **VS**

Harrer.Digital

Mit dem gemeinnützigen Beschäftigungs- projekt *Heinrich Harrer goes digital* werden Jugendliche Arbeitslose bei der Integration in den Arbeitsmarkt unterstützt. Im Zuge des Projekts werden die teilweise über 50 Jahre alten Dokumente archiviert und digitalisiert. Bisher wurden über 60.000 Dias, Briefe und Tagebücher aus dem Harrermuseum in Hüttenberg auf einer Internet-Datenbank abruf- bar gemacht. Das seit drei Jahren laufende Projekt wird von Land und AMS im Rahmen des Territorialen Beschäftigungspaktes (TEP) gefördert und bietet zum einen die Gelegen- heit, Geschichtsunterlagen öffentlich zu machen, zum anderen für Jugendliche die Chance, durch die Ausbildung an neuen Informations- und Kommunikationstechnolo- gien Dauerarbeitsplätze zu finden, meint Landesrat Uwe Scheuch. **VS** GT



Besondere Auszeichnungen erhielten: Inge Auer als Vertreterin der Volkskultur und Fritz Breitfuss für seine Verdienste um die Baukultur sowie der Komponist Wolfgang Liebhart für seine Musik (von links). Der Intendant und Landeskulturpreisträger 07 im Kreis der Familie mit Ellen Pflegerl und Tochter Olivia (rechts).

Verleihung des Landeskulturpreises 2007

durch Kulturreferent LH Jörg Haider,
Casineum, Velden, **18. Dezember**, 19 Uhr

Kulturpreis 2007 geht posthum an Pflegerl

Verleihung mit den Preisträgern Auer, Breitfuss, Liebhart, Thaler, Petschnig, Liepold-Mosser, Kanzian, Russegger, Bahovec, Konar und der Kärntner Landjugend.

BLICKPUNKT

Der Kulturpreis des Landes Kärnten wird 2007 für den Bereich der Darstellenden Kunst vergeben. Er ist mit 14.500 Euro dotiert (*die Gesamtdotation beträgt 62.700 Euro*) und geht posthum an den heuer verstorbenen Intendanten des Stadttheaters Klagenfurt (STK), Dietmar Pflegerl. Nach seinem Studium für Musik und darstellende Kunst gab dieser 1970 in Basel sein Debüt. Nach Regietätigkeiten in Wien, Hamburg und Berlin wurde er 1992 mit der Leitung des STK beauftragt. Internationale Anerkennung ernteten Pflegerls Operninszenierungen wie „Madame Butterfly“ oder „La Traviata“. Es gelang aber auch mit kontroversen Stücken wie „Kabale und Liebe“ (Regie: Martin Kušej) für Aufsehen und Begeisterung zu sorgen. Pflegerl war es zu verdanken, dass dies auch anderswo registriert und die kleine Stadt am Wörthersee zu einer Theaterhochburg wurde. (Siehe zuletzt auch Die Brücke Nr. 78 und Nr. 80!)

Den Würdigungspreis für besondere Leistungen der Architektur und für Verdienste um die Baukultur erhält Fried-

rich Breitfuss (Jg. 1950), seit 1984 Leiter der Bauabteilung der Diözese Gurk. Er leitete von 1982-90 die „Große Galerie“ im Kunstverein Kärnten. In der Zeit von 1999 bis 2004 war er Vorsitzender des Fachbeirates für Baukultur im Kulturgremium. *Bei Erhaltungsmaßnahmen und Neubauten ist er stets um hohe baukünstlerische Qualität bemüht.*

Der Würdigungspreis für Musik wird an den 1958 geborenen Wolfgang Liebhart aus Klagenfurt verliehen. Von 1966-79 wurde er am *Konse* in den Fächern Musiklehre und Violine ausgebildet. Danach studierte er von 1980-90 an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Wien bei Francis Burt und Dieter Kaufmann Komposition. Nach Studien bei Jonathan Harvey an der University of Sussex und in Rom bei Luca Lombard schuf er zahlreiche Werke, die weltweit aufgeführt werden und ihn zu einem der bedeutendsten Komponisten des Landes machen.

Den Würdigungspreis für Volkskultur erhält Inge Auer (Jg. 1944), die gemeinsam mit sieben Geschwistern auf einem

Bauernhof in Metnitz aufwuchs. Seit 1986 organisiert sie Ausstellungen im Rahmen der Metnitzer Kulturstage. 2005 initiierte die engagierte Bäuerin die Eröffnung des dortigen Brauchtums-museums, das rund 1.500 Exponate beherbergt. Seit Jahren ist sie Expertin volkskultureller Phänomene des Metnitztales und trägt zur Belebung des regionalen Kulturlebens bei.

Von der Qualität der Werke Maria Petschnigs ist der Fachbeirat für Bildende Kunst überzeugt und spricht ihr deshalb den Förderungspreis zu. 1977 in Klagenfurt geboren, studierte sie von 1995-2000 an der Akademie der Bildenden Künste Malerei. Der Fachbeirat über die Arbeit der Künstlerin: *Sie experimentiert vor allem mit der Zeichnung und der Aquarell- und Acrylmalerei und erzeugt damit starke, ungewöhnliche Bilder des Körpers, die herkömmliche Klischees auf visueller und inhaltlicher Ebene herausfordern und die Maria Petschnig als Malerin eine spannende, überzeugende Position zusichern.*

Den Förderungspreis für Darstellende



Fotos: privat; Neumüller

Kunst bekommt der 1968 in Griffen geborene Bernd Liepold-Mosser. Der vielseitige Künstler leitete von 1996 bis 2001 das Peter Handke-Archiv. Neben seinen Drehbüchern, Ausstellungsprojekten und literarischen Werken sind seine dramaturgischen Fähigkeiten, die er u. a. am STK, im ke-Theater und an vielen deutschsprachigen Bühnen wie an den Schauspielhäusern Wien und Düsseldorf und am Oldenburger Stadttheater unter Beweis stellen konnte, hervorzuheben.

Für literarische Leistungen wird Rezka Kanzian (geb. 1969) aus Rosegg geehrt. Sie leitet seit 1995 gemeinsam mit Franz Blauensteiner das Werkraumtheater in Graz. Eine Besonderheit Kanzians ist es, dass sie mit ihren slowenischen und deutschen Texten humorvoll auf Kärntner Realitäten eingeht. Gleichzeitig zeigt sie Perspektiven auf, die weder pessimistisch noch weinerlich sind. Im zweisprachigen Lyrikband „Cvet na gnojišču - Schattenblüten“ der Literarischen Schriftenreihe des Pavelhauses finden sich die Kindheits- und Jugenderlebnisse der Kärntner Slowenin.

Den *Jugendpreis* für Musik bekommt Waltraud Russegger (geb. 1969) aus Klagenfurt. Sie studierte am *Konse* Violine und Gesang und widmet sich verstärkt der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Die gefragte Alt-Solistin hat bei zahlreichen Uraufführungen bekannter Komponisten mitgewirkt und kann auf Engagements im In- u. Ausland (China, Deutschland, Italien, Kroatien, Schweiz) zurückblicken.

Die Landjugend Kärnten erhält den Preis für Volkskultur. Sie zählt zu den größten Jugendorganisationen im ländlichen Raum. *Durch ihr Veranstaltungsangebot verhilft sie jungen Menschen zur persönlichen Weiterentwicklung und fördert die Auseinandersetzung mit volkskulturellen Werten, der Brauchtumpflege, der Religion, der Tradition und der Familie*, heißt die Jurybegründung.

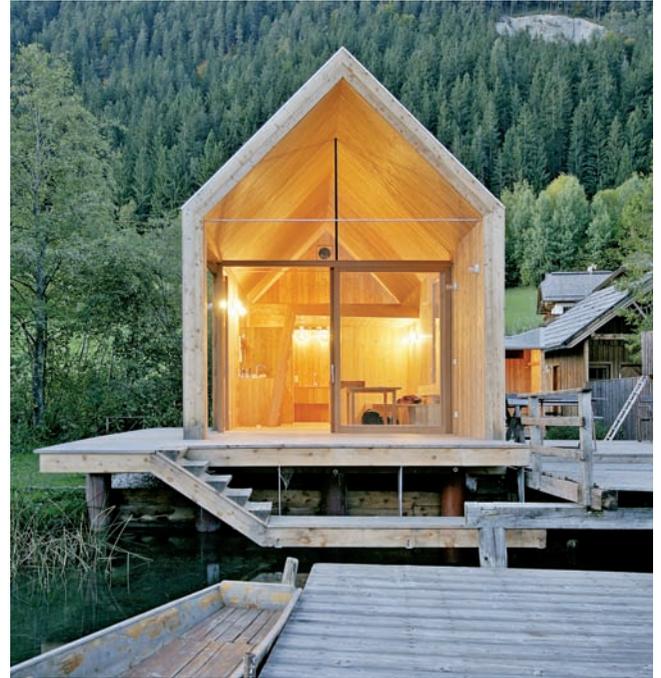
Ein weiterer Förderungspreis, der für Geistes- u. Sozialwissenschaften, geht an Ass.-Prof. Tina Bahovec (geb. 1971 in Laibach), die seit 1996 am Institut für Geschichte der Universität Klagenfurt arbeitet. Ihre Forschungsschwerpunkte

bilden der Alpen-Adria-Raum (Neuere Geschichte u. Zeitgeschichte) sowie die Nationalitäten- u. Genderforschung.

Für Naturwissenschaften wählte der Beirat Martin Konar, geb. 1967 in Horn (NÖ), als Preisträger aus. 2002 schloss er sein Studium mit dem Doktorat ab, publizierte Texte zum Thema Eintags-, Stein- u. Schlammfliegen, Netzflügler und Krebse. Seit 1997 ist er als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Kärntner Institut für Seenforschung für die Gewässeraufsicht und die Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

Für „Elektronische Medien, Fotografie und Film“ wurde der 1958 in Möllbrücke geborene Wolfgang Thaler für den Anerkennungspreis ausgewählt. Nachdem er sein Studium im Fach Kamera/Bildtechnik abgeschlossen hatte, ist er seit 1988 als freischaffender Kameramann tätig. Neben bekannten Kinofilmen wie „Hundstage“, „Blue Moon“ oder „Nacktschnecken“ war Thaler auch für die Kamera zahlreicher Universumfolgen verantwortlich.

 HM/GMT



Das Architektenduo Klaura/Kaden haben mit ihrem Passivenergiewohnbau am Klagenfurter Lendkanal den Holzbaupreis errungen (oben). Anerkennung erhielt Eva Rubin für ihr Projekt in Krumpendorf (links unten) und Peter Jungmann für das Badehaus am Weißensee.

Fotos: They; Retter

Weiter auf dem Holzweg

Holzbaupreise 2007

BLICKPUNKT

Das Interesse am Baustoff Holz wächst in der Bevölkerung ständig. Auch 2007 ist es Kärntner Architekten und Bauherren gelungen innovative Wohnbereiche zu schaffen indem sie einen alternativen, aber auch natürlichen Weg zum Wohnbau bestreiten. Mit der Zunahme an Schadstoffen und der damit verbundenen Umweltbelastung erfreut sich der natürliche Baustoff Holz einer steigenden Beliebtheit. Um dieser Rechnung zu tragen, soll der Holzbaupreis Kärnten auch 2007 die Verbindung zur Architektur ins Gedächtnis der Bevölkerung bringen. Bereits jetzt leisten Architekten wichtige Arbeiten auf diesem Weg. Gerade an der Vielfalt der eingereichten Projekte (70 Einreichungen bedeuteten neuen Rekord) lässt sich beobachten, dass dieser Weg kontinuierlich von der Baukultur beschrritten wird und in Zeiten von bedrohlichem Klimawandel eine Zukunft bringen kann.

Da es eine private Errichtergruppe einer Wohnanlage am Klagenfurter Lendkanal verstand, widersprüchliche Ziele wie Ressourcenschonung, ökonomische Effizienz, soziale Ausgewogenheit sowie Anpassung und Symbiose zwischen Funktion, Form und Gestalt am besten zu erreichen, wurde dieses Projekt des Architektenduos Markus Klaura und Dietmar Kaden von der Jury mit dem Hauptpreis ausgezeichnet. Das *Traumhaus* (eine Passivhaus-Wohnanlage mit individuell gestalteten Einheiten) zwischen Wörthersee und Stadt brachte ländliches Flair in eine urbane Siedlung und ließ die Juroren ins Schwärmen geraten.

Auszeichnungen erhielten bei der Verleihung im Napoleonstadel der neue Kur- und Gemeindesaal in Krumpendorf (Planung Eva Rubin) und eine Badehütte am Weißensee (Peter Jungmann). Beide Projekte zeichneten sich sowohl durch

die Liebe zum Detail und die sorgfältige handwerkliche Ausführung, als auch durch die perfekte Integration moderner Inhalte in einen herkömmlichen Naturraum aus. Räumliche Nutzbarkeit spielte eine ebenso wichtige Rolle wie der ästhetische Reiz. So bilden im Gemeindezentrum der dunkle Eichenboden und die Wände und Möbel aus Birkenperrholz einen Kontrast, der sich gerade durch die hohe Unterschiedlichkeit zu einem perfekten Ganzen fügt.

Um der hohen Wertigkeit des natürlichen Baustoffes gerecht zu werden, gefördert durch Pro Holz, wurden weitere Anerkennungspreise an eine Wohnanlage in Markstein bei Feldkirchen (Dietger Wissounig), an das Sportzentrum Moosburg (Ernst Roth) sowie an ein Einfamilienhaus in Bleiburg (Architekturbox) vergeben.

 MH/GMT

maecenas Kärnten

Kunst- & Kultursponsoring-
preis 2007 vergeben

In Kooperation mit den Initiativen Wirtschaft für Kunst vergibt das Land Kärnten im Jahr 2007, unterstützt von der Wirtschaftskammer und dem ORF, den 6. Kunst- & Kultursponsoring-Preis MAECENAS Kärnten für Unternehmer und Unternehmen für die Förderung von Kunst- und Kulturprojekten.

Juroren waren heuer: Dr. Ingrid Gasser, Leiterin Kulturwerkstatt Holzbau Gasser GmbH, Horst L. Ebner, Kulturredaktion ORF Kärnten, Mag. Brigitte Kössner, Geschäftsführerin Initiativen Wirtschaft für Kunst (IWK), Präsident Franz Pacher, Wirtschaftskammer Kärnten, und Vorsitzender Prof. Mag. Richard Kriesche, Hochschule für Gestaltung, Offenbach/Main.

KATEGORIE I: BESTES KUNST- & KULTURSPONSORING-„PROJEKT“

MAECENAS-Preis: GriffnerHaus AG: „xyz“ Künstlersymposium – Kunst aus Holz:

Am Projekt xyz², dem 2. Künstlersymposium, waren insgesamt acht international bekannte Künstler beteiligt (Julie Hayward, Ulrike Johannsen, Monika Kulicka, Ken Little, Volker Tiemann, Uli Vonbank-Schedler, William West und Qikai Zhang). Innerhalb von zwei Wochen erschufen die Teilnehmer am Werksgelände Kunstwerke aus den Materialien (und mit Hilfe des Know-hows), die auch bei einem GriffnerHaus zur Verwendung kommen. Diese wurden schließlich nach ihrer Fertigstellung der Öffentlichkeit präsentiert und können größtenteils nach wie vor besichtigt werden.

Anerkennungen:

Kärntner Landesversicherung auf Gegenseitigkeit: „art@work“ – Sponsoring als Mitarbeitermotivation: Die Kärntner Landesversicherung ist wichtiger Sponsor vieler Projekte aus den Bereichen Kunst und Kultur. Das Projekt art@work umfasst zwei Teilbereiche:

„Arbeiten in der Galerie“ bedeutet, dass Kunstwerke nicht nur in den öffentlichen Räumen des Unternehmens zu finden sind, sondern auch jedes Büro über ein Originalwerk verfügt. „Kunst statt goldener Uhr“ heißt, dass die Unternehmensleitung jedes Jahr einen Kärntner Künstler auswählt, Grafiken in einer limitierten Auflage exklusiv für das Unternehmen zu erstellen.

KELAG Kärntner Elektrizitäts-AG „Literatur mit Kick – ein Querpass zwischen Literatur und Fußball“: Ziel des Projektes war eine Verbindung zwischen Literatur und Sport herzustellen. Dies geschah einerseits durch den Publikumspreis bei den *Tagen der deutschsprachigen Literatur*. Weiters übernahm die KELAG die Patronanz über „literarische“ Fußball-Ländermatches. Andererseits wurde gemeinsam mit dem Robert-Musil-Literatur-Museum die Lesereihe *KELAG erlesen* veranstaltet.

SONDERPREIS – „LANGFRISTIGES SPONSORINGENGAGEMENT“

MAECENAS-Preis: Vereinigte Kärntner Brauereien AG – Villacher Brauerei „Kunsthauseudhaus“:

Die Villacher Brauerei ist nicht nur bekannt für ihr großes Engagement in Wirtschaft und Sport, sondern auch in Kunst und Kultur – Stichwort KUNSTHAUSSUDHAUS.

Der Höhepunkt des kulturellen Engagements der Villacher Brauerei liegt gewiss in der Eröffnung des Kunsthaussudhaus im Oktober 2005, nachdem das ehemalige Herzstück der Kärntner Traditionsbrauerei in ein Kunstmuseum verwandelt wurde, das durch sein einzigartiges Ambiente zwischen dem über 40 Jahre dienenden Sudkessel, den Maischepfannen und dem Läuterbottich besticht. Einzigartig war sicherlich „Gemma Kunst schau“, eine Ausstellung, bei der 80 Künstler ihre Werke über einen Monat dem interessierten Publikum zeigten. Von Mitte September bis Anfang Oktober dieses Jahres begeisterte das Kunsthaussudhaus mit der Ausstellung „die ZWEI: Janez Bernik + Giselbert Hoke“.

Anerkennungen:

STO Ges.m.b.H. „neuebuehnevillach“ 2002-2007 – Raum für die Kunst: Bereits seit 2002 pflegt STO die Kooperation mit der nbv. Während diese durch die Unterstützung ihre künstlerische Arbeit unabhängig fortführen konnte, ergab sich für STO die Möglichkeit, das Unternehmens-Image als Leitbetrieb auch in kultureller Hinsicht weiter zu verankern. Das Sponsoring erfolgt sowohl in finanzieller als auch in materieller Hinsicht. Seit 2005 wird die eigens adaptierte *StoKulturhalle* exklusiv für nbv-Aufführungen zur Verfügung gestellt, darüber hinaus werden Dienstleistungen wie Aufbauhilfen bei Theatervorstellungen geboten. Der Bekanntheitsgrad der Bühne wird zusätzlich gefördert, indem Kunden zu ausgesuchten Vorstellungen eingeladen werden.

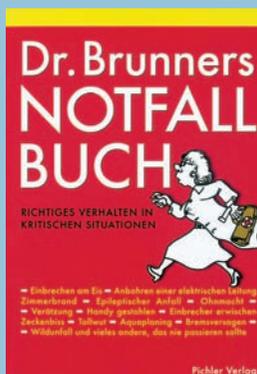
Lauster Naturstein GmbH „40 Jahre Symposion Kratal – Worldpool“: Seit 1967 findet das internationale Bildhauersymposion jeden Sommer im Marmorsteinbruch Kratal statt. Die Idee für das Projekt stammt von Prof. Otto Eder und Karl Prantl. Mittlerweile hat sich das Symposion als eines der weltweit renommiertesten etabliert und bis heute haben über 400 Künstler daran teilgenommen. Ergebnisse der künstlerischen Auseinandersetzungen zeigen sich in der Freiluftgalerie des „Kunstwerk Kratal“ entlang der Krataler Landesstraße, wo Werke von rund 30 regionalen, nationalen und internationalen Künstlern stehen. Das Jubiläumsjahr 2007 stellt für das Internationale Skulpturen-Symposion einen besonderen Höhepunkt dar. Unter dem Namen „World Pool“ wurde ein besonderes Programm geboten.

 BK

Die international bekannten Künstler beim GriffnerHaus-Symposium – hier mit den Veranstaltern. Der Villacher „Bierbaron“ vor „seinem“ KunstHausSudhaus im Zentrum der Stadt.



Jahreskalender 2007 für 2008



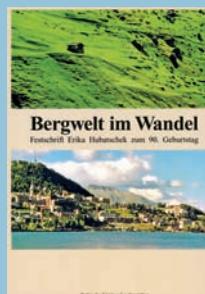
Das Jahr geht zu Ende und die Bücher stapeln sich in den Regalen. Die Brücke hat für alle Leser der Buch- und Musiktipps Bücher und CDs vom Staub befreit und für jedes Monat im neuen Jahr einen Tipp bereit, was man denn alles lesen soll um Versäumtes nachzuholen. Und damit auch am Weg zum Bücherregal nichts passiert, kann man das Leseabenteuer mit einem nützlichen Ratgeber für die häufigsten Notfälle beginnen.

Dr. Brunners Notfallbuch
v. Edith Michaeler,
Pichler Verlag 2007,
Euro 14,90



1. Jänner:
Chikinki: Nun legt die Band aus Bristol eine Platte vor, die an ihre energischen Liveshows in Klagenfurt erinnert. Ihre elektrisierenden Hymnen sind voll von Lust, Verzweiflung, Exzess, Paranoia und Euphorie. Elektro-Pop-Hits („You said“) oder Stadionrocknummern („Lies“) machten aus dem doppelten „Brace“ ein CD-Highlight 07/08 (zu hören auch am 17. 1. 08 im Non Stop Kino in Graz).

Brace, Brace v. Chikinki,
Weekender Records 2007,
Euro 12,95



2. Februar:
Daß dös liabm Bürgersfraun a mir altn Tatl in enkern Aufschreibbüachl a vergunnts a Blattl – ach, das gfreut mi tamisch! Und i sags enk karntnerisch, alwig lei ganz hamisch: Na – meiner Seel – es is a Pracht, wie schean dös seids in der altn Karntner Tracht! (Hugo Moro, Villach 1952)

Die Menschen und das Land in Kärnten werden durch zwei Festschriften des Landesarchivs präsentiert. Traditionen und Veränderungen in der Kärntner Bergwelt und bei den Kärntner Bürgerfrauen geben einen Einblick in die präzise Forschungsarbeit heimischer Historiker. **Kärntner Bürgerfrauen.** Tradition mit neuen Aufgaben v. Joachim u. Marlies Eichert **Bergwelt im Wandel** v. F. W. Merlin, S. Hellebart u. M. Machatschek (Hrsg.), Verlag des Kärntner Landesarchivs 2007, jeweils Euro 27,-



3. März:
Der Blick, mit dem ich deinen erwiderte, muss dir gezeigt haben, wie ertappt ich mich fühlte. Woher wusstest du, welche Assoziation der Geruch deines Atems in mir ausgelöst hatte?

Katja Lange-Müller erzählt eine (auch hörenswerte) Geschichte von der Kraft der Liebe, der Liebe zwischen Soja und Harry und der Liebe zu Berlin. Die Liebe setzt auch die Vernunft aus, weswegen die Geschichte auch nicht gut ausgehen kann, aber letztlich den Leser glücklich macht.

Böse Schafe
v. Katja Lange-Müller,
Kiepenheuer & Witsch 2007,
Euro 17,40
(bzw. von der Autorin selbst
gelesen im Hörverlag,
Euro 29,95)



4. April:
Als ich diese Sinnlosigkeit aufhörte, mich allem Schönen zu verweigern, nahm das Leben einen starken und geheimnisvollen Lauf. Hätte ich mich nicht tragen lassen, wären wir nicht zu dritt zusammen und schon gar nicht zu viert.
Der autobiographische Roman einer französischen Künstlerin über die Verwandlung einer unmöglichen Liebe in ein leuchtendes Sternbild erzählt die

Geschichte dreier Planeten oder einer Frau und zweier Männer, die nicht voneinander loslassen können.

Dreigestirn
v. Marion Laval-Jeantet,
Piper 2007, Euro 23,60



5. Mai:
Von droben sieht das Unten anders aus als unten. Und von unten das Droben anders als oben. Das wahre Droben, das wahre Unten, weißt du oben, weißt du unten.

Die St. Veiterin Schotkovsky-Storfer bindet eine Sammlung alter und neuer noch unveröffentlichter Gedichte (von Mundart ins Hochdeutsche) zu einem Strauß der Dichtkunst mit Kärntner Wurzeln zusammen. Wie unterhaltsam Kärntner Literatur sein kann, zeigt der Roman „Blaues Gras“ von Maria Pink. Ihre Protagonistin bewältigt während der Kriegszeit Dinge, die sie sich nicht aussuchen konnte, die ganz einfach auf sie zukamen.

Zusammengebunden zu einem großen Strauß v. Herma Schotkovsky-Storfer, Deutscher Lyrik Verlag 2007, Euro 9,-
Blaues Gras v. Maria Pink,
Context Verlag 2007, Euro 14,-



6. Juni:
Man geht abends ins Theater, von Turrini ein Stück, hat a Kart'n ergattert, lehnt sich g'mütlich zrück, doch statt Dene und Buhre, die man heut wollte seh'n, da Meyer und da Wagner auf der Bühne jetzt steh'n. Die

spüfn Texte von Nestroy und singen dazua. – Na, da hab i scho g'nua, na, da hab i scho g'nua. Anhand zahlreicher Anekdoten zieht der Nestroy-Interpret und Schauspieler Robert Meyer nach 33 Jahren Burgtheater als Direktor an der Wiener Volksoper mit genialem Sprachwitz eine erste Zwischenbilanz. Gedanken zur Wahrhaftigkeit der Kunst erfährt man auch bei Franz Welser-Möst, dem designierten Generalmusikdirektor der Wiener Staatsoper aus Gesprächen, Notizen und Geschichten.

„Wenn das keine Kunst is ...“
v. Robert Meyer, Amalthea 2007, Euro 23,60 (mit DVD Euro 32,90)
Kadenzen v. Franz Welser Möst, Styria Verlag 2007, Euro 24,90



7. Juli:

Nach kaum fünf Minuten schnauzt mich ein Parkwächter an: „Radel nix Belvedere!“ – „Ich hab geschoben“, entschuldige ich mich. Er hebt verwundert die Brauen, denn einem Lonely-Planet-Leser traut er bestenfalls die Bestellung einer „Eitrigen mit an Buckl zu“. „Nix schieben. Radel draußen AN-BIN-DEN!“

Dieses Buch ist kein herkömmlicher Reiseführer. Durch die Sammlung von Skurillem, Komischem, Nachdenklichem und Interessantem erfährt man mehr über das Leben der Menschen und auch über das Leben des Autors als in so manchem Reiseführer.

Logbuch Welt v. Martin Amanshauser, Verlag Brandstätter 2007, Euro 19,90

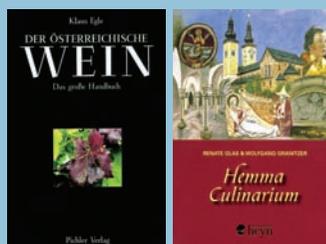


8. August:

Robert Stevenson hat stets darauf bestanden, dass die Schatzinsel pure Erfindung sei. Was aber wenn alles wahr wäre und Generationen von Schatzsuchern nur am falschen Ort gegraben haben, weil Stevenson das Geheimnis für sich behalten wollte?

Der Franzose Alex Capus ist ein begnadeter Erzähler, der nicht den Heerscharen von Abenteurern auf unwegsame Expeditionen sondern Stevenson zu dessen Anwesen nach Samoa folgt um dort den Schatz zu finden.

Reisen im Licht der Sterne v. Alex Capus, Knaus Verlag, Euro 18,50 (Hörbuch, 2007: Euro 14,95)
Eine Frage der Zeit v. Alex Capus, Knaus Verlag 2007, Euro 20,60



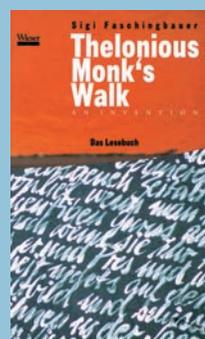
9. September:

Damit der Wein sich auch am Gaumen optimal entfalten kann, ist schon ein ordentlicher Schluck notwendig – er soll die Mundhöhle richtig ausfüllen. Zur Unterstützung empfiehlt es sich den Wein ein wenig zu kauen, und durch die gespitzten Lippen etwas Luft einzuziehen.

Alles Wissenswerte zum österreichischen Wein trug der Kenner aller Rebsorten, Klaus Egle, zusammen. Das beinahe lückenlose Handbuch führt den Leser in die geheimnisvolle Welt des Traubensafts. Passend dazu sollte man mit dem Hemma

Culinarium mittelalterliche Gerichte und damit ein Stück Kärntner Landeskultur ausprobieren.

Der Österreichische Wein
v. Klaus Egle, Pichler Verlag 2007, Euro 34,90
Hemma Culinarium
v. Renate Glas u. Wolfgang Granitzer, Verlag Heyn 2007, Euro 10,-



10. Oktober:

Ich sitze auf einem Floß, das in einer ewigen Möbiusschleife an einem Ufer vorbeigeleitet, mache Musik bis ans Ende aller Tage.

In „T. Monks Walk“ wird eine imaginäre Geschichte über einen Spaziergang des legendären Jazzers durch die Straßen von New York erzählt – mit 50 Gedichten und 8 Prosaabschnitten. Im 2. Buch verfolgt der Leser anhand einer Chronologie die Erfindung, Entstehung und Präsentation des Projektes und taucht ein in die große Zeit der Jazz-Avantgarde Mitte des 20. Jh.

Thelonious Monk's Walk (u. – an Invention) v. Sigi Faschingbauer, Wieser Verlag 2007, je Euro 14,80



11. November

.. die eine redet - redet viel zu viel – sie spricht – ihr klang ist klar – hart und bestimmend – weil ich – ängstlich geworden

bin – die andere schweigt – schweigt mich an – ihre stille berührt – ich weine – und schäme mich – weil ich – stumm geworden bin.

Mit viel Witz und Selbstironie zeichnet die in Graz lebende Kärntner Slowenin Rezka Kanžian (Förderpreis des Landes Kärnten 07) in ihrem ersten Lyrikband ein Bild von Südkärnten. Dabei schreckt sie auch nicht vor Dialekt und Umgangssprache zurück.

Cvet na gnojšču – Schattenblüten
v. Rezka Kanžian, Literatur im Pavelhaus 2007, Euro 10,-



12. Dezember:

Die Nächte werden länger – die Tage werden kürzer – mit jedem Sonnenaufgang und bald – wird die Sonne verschwunden sein. Deshalb reist das Duo Michaela Kollar (Gesang) und Thomas Wallisch (Saiteninstrumente) in karibische Gefilde um auf einer südlichen Insel („Sunny Island“) sonnige Weihnachtsklänge zu produzieren. Und nach jedem Sonnenaufgang folgt schließlich ein „Neuer Morgen“, wie es STS wissen. Auch ohne große Innovationen bleibt das steirische Austropop-Trio innovativ und erinnert mit seinen kritischen Texten („Ende nie“) daran, dass die Sonne nicht ewig scheinen kann (am 15.12.07 live in der Klagenfurter Wörtherseehalle)

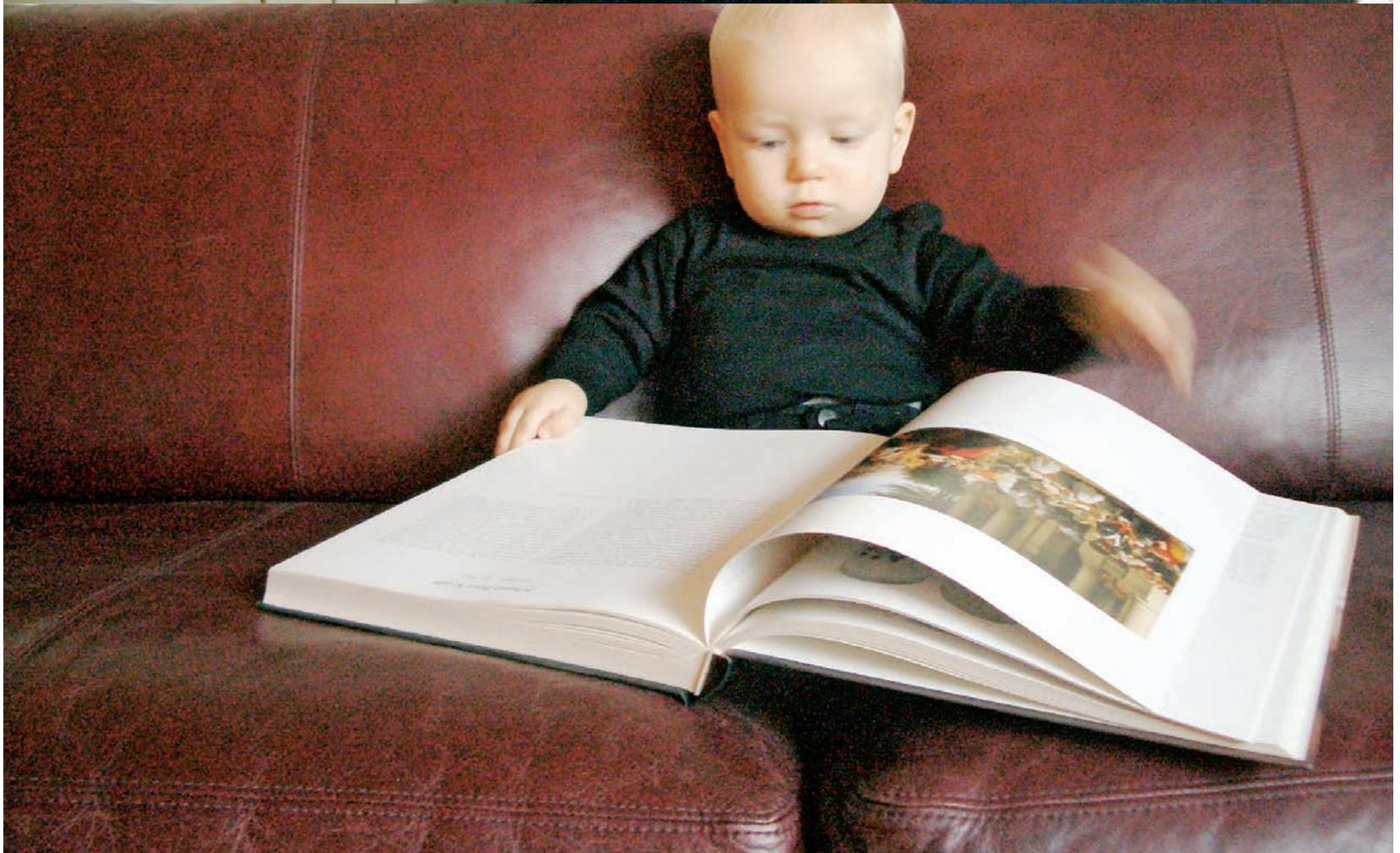
Neuer Morgen v. STS, Universal/Amadeo 2007, Euro 19,-
Sunny Christmas
v. Wallisch & Kollar, Tommy ToneBiz 2007, Euro 15,-

Avanti dilettanti: Ergötzen und belehren

Kunst, rühmte nicht nur Goethe, sei „das vorzüglichste Bildungsmittel unserer Geisteskräfte“.

SPUREN-SUCHE

Fotos: Rainer



Auch Reisen bildet! Travnicek, die legendäre Kabarettfigur, widerlegt die zweite Behauptung mit gediegenen Vergleichen. Die Adria: *Nix wiar a Salzwasser*, antike Ruinen: *De san do hinig ... alles baufällig*. Warum Travnicek dennoch reiste, lag an der Vermittlung. *Wann mi des Reisebüro net vermittelt hätt ...* Zweifel am Sinn von Vermittlung keimen auf. Kredit-, Wohnungs-, Partner-, Kontakt-, Geschäfts- und natürlich Kunst- und Kulturvermittlung. Vermittlung führt Mangel zum Überschuss. Bietet dem Defizit den Ausgleich. Bringt Wunsch und Erfüllung zusammen. Vorausgesetzt, es gelingt.

In Goethes Roman „Die Wahlverwandtschaften“ tritt als Nebenfigur ein ehemaliger Geistlicher namens *Mittler* auf. Ständig bemüht, *alle Streitigkeiten... zu stillen und zu schlichten*, stiftet er mit jedem Ausgleichsversuch noch größere Verwirrung. Dennoch wollen wir auf die Vermittler nicht verzichten. Und diese tun viel, um sich unverzichtbar zu machen. In der Kunst ohnehin. Vorige Woche ging in New York eine Südseelandschaft von Paul Gauguin für nur 39,2 Millionen Dollar über einen Kunstvermittler an den Hongkonger Sammler Joseph Lau. Sotheby's hatte für *Le Poipoi* auf einen Verkaufspreis von 60 Millionen Dollar gehofft. Der Kaufmann als Vermittler. Nicht nur als Auktionator sondern auch als Buch- und Musikalienhändler, Galerist oder Verleger. Das Produkt Kunst kommt als Ware auf den Markt und wird – wie jede andere Ware auch – vermarktet. Neben der kommerziellen Seite braucht Kunst die Vermittler als Umsetzer und Übersetzer. Als Interpreten in Gestalt von Sängern, Schauspielern, Instrumentalmusikern sowie den dazugehörigen Regisseuren, Dirigenten, Dramaturgen etc. mit dem gesamten Stab, der dazu beiträgt, dass ein Schauspiel, eine Oper, ein Orchesterkonzert, ein Liederabend, eine Tanzperformance, ein Film und was auch immer Realität wird. Der Stellenwert *künstlerischer Vermittler* wird gerne abgeschätzt. Oft mit dem Vorsatz, seine Überschätzung zu beweisen. Unsäglich die Diskussionen: zum Regietheater, wenn das Regisseurtheater gemeint ist; zum Diktat exzentrischer Dirigenten, zur Selbstüberhebung von Starsolisten. Kommt außerdem noch Geld ins Spiel, feiert die Neidgesellschaft fröhliche Urständ. Dem kleinlichen Moralisieren wird Tür und Tor geöffnet. Denn wenn's moralisch wird, können alle mitreden. Überhaupt, wenn die Kunst dahinter auch noch unter Schmutz- und Schund-Verdacht steht. Wie kann das *vermittelt* werden? Tritt hier die Kritik auf den Plan und spricht erlösende Urteile, denen sich alle

beugen? Mitnichten, denn Kulturkritik kann nicht sakrosankt sein. Vor allem, weil sie ein reiches Feld für Beschämungen ist und bleiben wird. Ihre Stellung zwischen Produktion und Rezeption ist problematisch, denn sie wendet sich beiden Seiten zu: Einmal der Kunst, um sich an ihr zu reiben. Zum anderen dem Publikum, das ästhetische Qualitäten verkennt. So bleibt ihr die ausgleichende (*d. h. vermittelnde*) Position verwehrt. Hält sie Äquidistanz, gibt sie sich auf oder verkommt zum feuilletonistischen Selbstzweck. Wie also dann? Vielleicht mit Kunstwissenschaft? Objektiv und frei von Interessen. Sie unterscheidet sich jedoch von der Kritik nicht prinzipiell, sondern nur graduell. Ihre Stärke ist die Rückschau. Prognostisches formuliert die Kunst. Kunstwissenschaften arbeiten es im Nachhinein auf. Damit liefern sie wichtige Werkzeuge für die Kritik und das Verständnis von Entwicklungen, nur der Vermittlung selbst stehen sie nicht nahe.

Von meinem Urgroßvater erbe ich mehrere Kartons voll mit Klavierauszügen zu Opern, Operetten, Symphonien und Tondichtungen. Ein Durcheinander unterschiedlichster Werke und Qualitäten sowie berühmter, wie heute vergessener Namen. Diese Noten und ein Klavier waren seine gesamte Hinterlassenschaft. Er war Volksschullehrer in einer kleinen Gemeinde. Dort pflegte er an Sonntagen Hausmusik. Interessierte Freunde kamen zu Fuß (wie sonst!) von weit her und gemeinsam stürzte man sich auf das, was in der großen Welt der Oper Furore machte und wozu Gelegenheit fehlte, daran leibhaftig teilzunehmen. In den hintersten Winkeln der Provinz erklangen Tristan und Tannhäuser. Es soll sehr ernsthaft gewesen sein, erzählte man mir. Kunstvermittlung: autodidaktisch, laienhaft, intensiv, aktiv. Ein Diskurs über die Kunst in kleinen, engen Verhältnissen. Ein beschränktes Abbild des großbürgerlichen Salons der Stadt. Dilettanten allesamt. *Ja und? – Schlecht?* Das Wort Dilettant verweist auf die lateinische Wurzel *delectare: ergötzen*. Ist das nicht eine unabdingbare Voraussetzung für jede Form von Kunstrezeption überhaupt? Ohne *Ergötzung* (in der das *Vergessen* steckt) gibt es keine Transzendenz, kein Überschreiten des Alltags, kein Verhältnis zu sich und seiner Welt. Seit der Antike liegt daher unbestritten der Zweck jeglicher Poesie in Ergötzung und Belehrung. Beides, und nicht eines von beiden. Der Dilettant ist ein Liebender aus Leidenschaft. Gewiss sind solche Liebhaber manchmal schwierig und mühsam. Aber das Gegenteil von Liebhaben ist wohl die Lieblosigkeit. Davon gibt es ohnehin immer zu viel.

Mein Großvater, ebenfalls ein Dilettant von bestem Schrot und Korn, setzte die Tradition seines Vaters eine Weile fort. Doch das Biotop dieser Kultur war längst am Austrocknen. Radio und Grammophon waren attraktiver als er. Als *curiöser Liebhaber und Kenner* fühlte er sich von den Profis verachtet und verfolgt. Ein Pfuscher, der das hehre und genialische Schöpferum auf sein klägliches Niveau herabtransformiert. Mein Vater erging sich dilettierend in Malerei. Die Perspektive war seine erklärte Gegnerin. Obwohl er es nie so sah, hat sie ihn bezwungen. Mit Farben hatte er mehr Geschick. Er liebte sie und sie haben ihn gemocht. Das Ergebnis war dennoch bescheiden. Und bescheiden blieb auch er angesichts der Hervorbringungen der professionellen Kunst. Er hat sich ihr vorsichtig genähert. Mit großem Respekt und scheuer Vorsicht. Dass er selbst Kunst produziert habe, wäre ihm nie in den Sinn gekommen. Längst ist der Gegensatz zwischen Professionalismus und Dilettantismus unüberbrückbar. Vielfach verstehen die Protagonisten der beiden Lager einander nicht mehr. Profis machen Kunst für Profis. Der Amateur mit seiner unerfüllten Liebe schaut verständnislos zu. Der Dilettant hat weitgehend das Feld geräumt. Dass er dort und da noch in Nischen lebt und zuweilen auch noch von sich reden macht, wird leicht übersehen. Erfolgreiche Dilettanten steigen schnell in den Himmel der Profis auf.

Völlig aus dem Blick geraten sind nun jene, die das Ganze überhaupt erst auslösen: Die Autoren, die eigentlichen Schöpfer, die zeugenden Mütter und Väter der Kunst. Warum sie nicht vorkommen, ist eine eigene Angelegenheit. Die betrübliche Geschichte des sekundären Geschwätzes. Die dunkle Erzählung des Vermittlers. Wie auch immer. Die Verhältnisse sind schwierig, weil die Beziehungen im Feld der Produktion und Rezeption von Kunst vielfach so ungeklärt sind. Der Mangel ist nur zu beheben, wenn wir alle miteinander ins Gespräch bringen: Autoren, künstlerische wie kommerzielle Vermittler, samt Kritikern und Wissenschaftlern sowie Dilettanten und interessierte Laien. Auch dazu ist eine Spezies von Vermittlern gefragt. Solche die ergötzen und belehren.

 **Willi Rainer**

Dr. phil. Willi Rainer, ehem. Bundesstaatlicher Volksbildungsreferent für Kärnten (Kulturwissenschaftler, Erwachsenenbildner, Museumspädagoge, Universitätslektor, Publizist)



Fotos: ISI

Kreative Intelligenz, kritische Reflexionsfähigkeit und selbstverständlicher Umgang mit neuen Medien zählen zu den Schlüsselqualifikationen des 21. Jahrhunderts.

CINEATRIX meets KIMEKI

In Zusammenarbeit mit dem Massachusetts Institute of Technology (MIT) setzt das Kindermedienhaus Klagenfurt neue Akzente in der frühkindlichen Medienpädagogik.

In einem Raum des Medienhauses befindet sich die Bühne für die Kinderschauspieler, gegenüber eine Kamera, bedient von Kindern. Das gefilmte Material wird simultan auf eine große Leinwand auf der anderen Seite der Bühne projiziert, und die jungen Schauspieler sehen sich während des Spiels selbst zu. Vom Laptop mit Videoproduktions-Software spielt ein anderes Kind direkt Spezialeffekte ins Geschehen ein, die Kinder reagieren unmittelbar darauf und dadurch nimmt der Film eine unvorhersehbare Wendung.

Mit CINEATRIX kann mittels einfach erlernbarer Technik und Software die ganze Bandbreite der künstlerischen Ausdrucksformen in kurzer Zeit zu einem Filmprojekt zusammengefügt werden. Die Kinder erstellen ein Storyboard, spielen Theater, basteln, zeichnen und fotografieren ihre Werke und lassen sie via Trickanimation und gewürzt mit Spezial Effects in den Film einfließen, dann wird getextet, vertont, mit Musik unterlegt und in nur drei Tagen gehen die Jungfilmer mit ihrem selbst produzierten Film oder einem Video-Clip auf DVD nach Hause. Sie waren Drehbuchautor, Schauspieler, Regisseur, Kameramann, Cutter, haben den gesamten Werdegang einer Filmproduktion miterlebt und ihre Geschichte selbst gestaltet.

Schnelligkeit, Flexibilität und Kreativität sind gefragt, zugleich sehen sie, wie manipulierbar Geschichten sind und wie variabel und hinterfragbar die „Realität“ von Filmen ist.

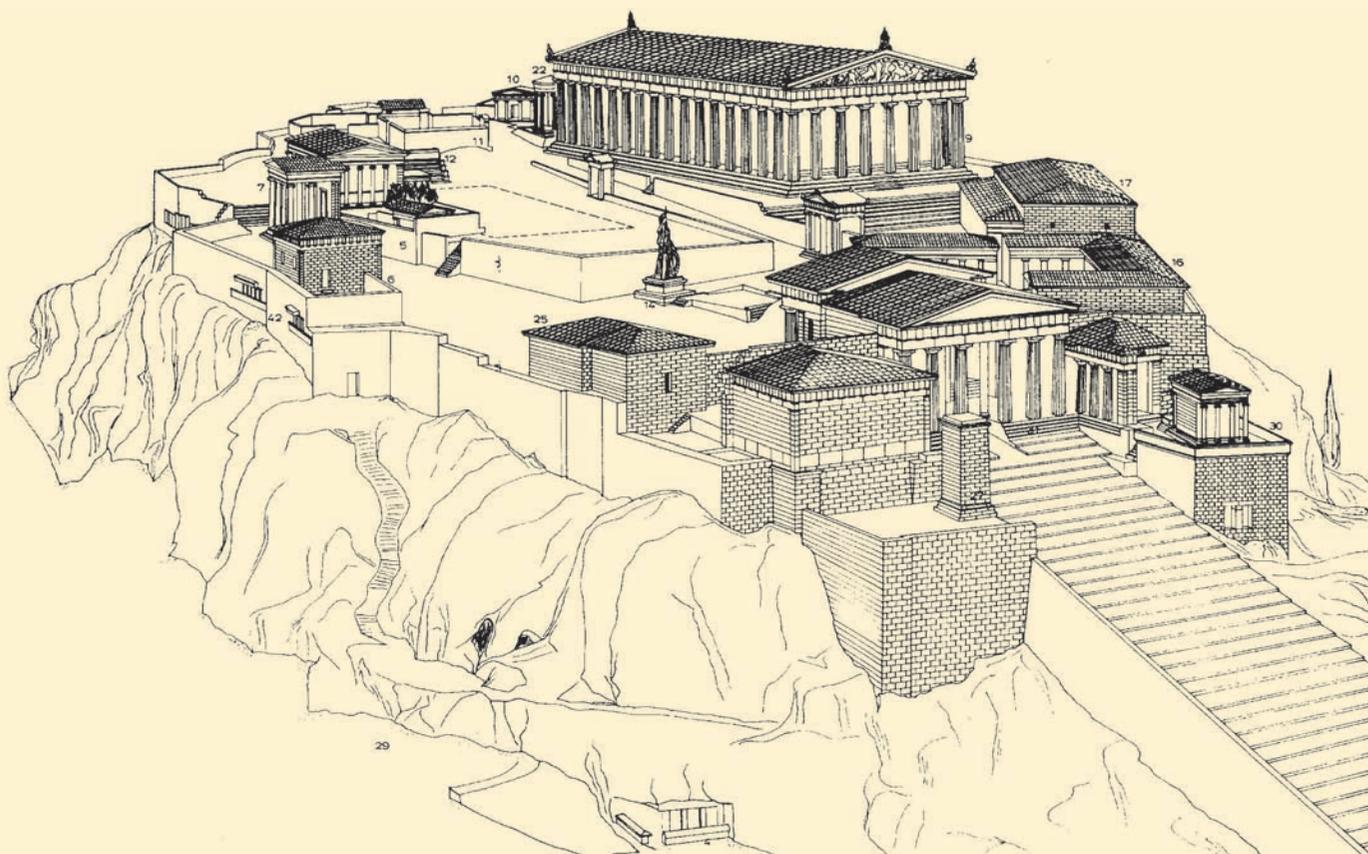
Die zwei Grundideen von Kimeki (*Kindermedien - Medienkinder*) sind einfach: 1. Jedes Kind hat (s)eine Geschichte zu erzählen. 2. Kinder lernen am besten und schnellsten von anderen Kindern.

Seit vier Jahren verfolgt Kimeki mit Kindern zwischen 5 und 10 Jahren, unterrichtet von Coaches zwischen 12 und 16 Jahren, dieses Konzept. In zahlreichen Veranstaltungen und Workshops werden Geschichten erzählt, gelesen oder mittels szenischer Darstellung, bildnerischer Gestaltung und unter Einsatz digitaler Medien visualisiert. Unter anderem gab es Lese-Tage, szenische Darstellung von Kinderbüchern, ein Literaturprojekt mit Franzobel, eine Bachmannpreis-Rahmenveranstaltung, bei der Kinder die Jugendlektüre von Ingeborg Bachmann erforschten, Workshops zum Umgang mit neuen Medien, „stop motion picture“ usw.

Immer auf der Suche nach neuen Ideen und deren technischer Umsetzbarkeit hat Kimeki-Projektleiter Erich Kucher anlässlich der weltweit größten Ausstellung für Hochgeschwindigkeitsfotografie „2fast4u“ 2007 in Wolfsberg mit Ausstel-

lungsmacher Daniel Pressl (Absolvent der Uni Leoben „Werkstoffwissenschaften“, Doktorand am MIT/Boston, Fotograf, Filmemacher) Kontakt aufgenommen. Gemeinsam wurde die Idee zu CINEATRIX geboren, einem neuen Medium, das es Kindern ermöglicht, ihre Geschichte(n) digital zu visualisieren. Die Verbindung von medienpädagogischer Kompetenz und neuestem technologischen Know-how, kindergerecht adaptiert, scheint vielversprechend und nicht nur die Kinder sind mit Begeisterung dabei, auch von Experten wie Oskar Negt (Deutscher Soziologe und Philosoph) oder Karin Richter (Autorin von Büchern zum Thema Lesemotivation und -sozialisation bei Kindern) gibt es positive Reaktionen auf Kimeki. Zielvorstellung, laut Kucher: Cineatrix soll als fixes Element im schulischen Medienunterricht integriert werden, zum Spaß am Herstellen des eigenen Films kommt dazu, dass Medienproduktionen durchschaut und kritisch hinterfragt werden.

Ein Stück näher zur „Medientransparenz“ – als wichtiges Element der Medienbildung in Schulen gefordert und im Dschungel der high-tech Science Fiction-Produktionen, mit denen Kinder und Jugendliche dauerberieselt werden – immer mehr vergessen.



Volk begnadet für das Schöne...

Von staatlicher Kulturpolitik und privatem Kunstsinn im alten Athen

Wir lieben die Kunst in maßvoller Art, wir lieben den Geist, der nicht träg ist und schlaff... Darum haben wir reichlich für geistige Entspannung nach der Last der Arbeit gesorgt, durch Wettkämpfe und feierliche Zeremonien, die wir jährlich feiern, und durch eine geschmackvolle Einrichtung unserer Wohnungen, die uns täglich erfreut und die Sorgen verscheucht. Dass der athenische Politiker Perikles im Rahmen einer öffentlichen Rede gerade die Bedeutung von Kunst und Kultur im Leben seiner Mitbürger so sehr betonte, kam nicht von ungefähr: schließlich war er selbst es gewesen, der im 5. Jh. v. Chr. mit einem überaus ambitionierten Bauprogramm für die umfassende Neugestaltung des großen Stadtheiligtums auf der Akropolis, dem Burgberg Athens, gesorgt hatte. Aus Sicht der Politik konnte durch eine solch prachtvolle und kostspielige Verzierung der Tempel und Kultgebäude die Macht einer Stadt und der Wohlstand ihrer Bürger besonders gut gegenüber dem Ausland zum Ausdruck gebracht werden. Gleichzeitig war

es aber auch eine Möglichkeit, die besten Architekten und Bildhauer Griechenlands zu beschäftigen und ihre Meisterwerke dauerhaft einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Einen Besuch im Museum konnten sich die alten Athener also sparen: wenn sie die weltberühmten Frieze des Bildhauers Phidias am Parthenon bewundern wollten, reichte ihnen ein Rundgang durch das Heiligtum ihrer Stadtgöttin Athena. Doch nicht nur die Architekten und Bildhauer, auch die Dichter bekamen in Athen regelmäßig Gelegenheit zum Auftritt auf großer Bühne. Die von Perikles eingangs erwähnten Wettkämpfe waren nämlich nichts anderes als Theateraufführungen anlässlich der großen Götterfeste, im Rahmen deren Dichter wie Aischylos, Sophokles, Euripides oder Aristophanes jedes Jahr ihre neuesten Stücke vorstellten. So wurden die meisten jener antiken Dramen und Komödien, die heute noch erfolgreich auf den internationalen Bühnen inszeniert werden, aus Anlass des großen Diony-

sofestes in Athen gedichtet und sollten dem jeweiligen Autor den Ruhm eines Sieges beim damit verbundenen Wettbewerb der Dichterfürsten sichern. Die athenischen Bürger aber machte der regelmäßige Besuch dieser Aufführungen rasch zu einem überaus anspruchsvollen und kritischen Publikum, das mit Sachverstand über die Fähigkeiten ihrer Stückeschreiber zu urteilen wusste.

Dass ein solch reges öffentliches Kulturleben auch den Kunstsinn des Einzelnen förderte und sich die Athener daher im privaten Umfeld ebenfalls mit schönen Dingen umgaben, ist leicht verständlich. So gehörte etwa kunstvoll verziertes Tafelgeschirr aus dem Töpferviertel Kerameikos zu jenen Dingen, an denen sie sich täglich erfreuten und ihre Sorgen verscheuchten. Wobei den alten Griechen allerdings wohl nicht nur das ansprechende Aussehen, sondern auch der Inhalt der bemalten Weinkannen und Trinkschalen nicht unwesentlich geholfen haben dürfte...

 Mario Rausch

„Wenn man Kunst erklären könnte wäre es keine Kunst.“

Das antwortete Hannes (17), HTL Ferlach, auf die Frage: Was ist Kunst?

Es war einmal ein Maler, der traute der Welt nicht.
Er war feinsinnig und er fürchtete für seine Bilder.
Er wollte, konnte sie nicht zeigen, damit sie ihm niemand zerreißt.
Er zeigte sie nicht. Niemand zerriss sie ihm.
Doch es konnte sie auch niemand loben, lieben, ihnen nahe treten.

Das ist die wahre Geschichte von ANTON TSCHAUKO, geboren 1927 in Ferlach, gestorben 1982 in Klagenfurt. Er war einer der zwei informellen Maler, welche Kärnten aufzuweisen hat. Sein Werk umfasst etwa 80 Ölbilder sowie Original- und Druckgraphik, entstanden zwischen den späten Fünfzigerjahren bis zu den späten Siebzigerjahren.

Im November 2007 wurden seine Arbeiten erstmals im Schloss seiner Geburtsstadt gezeigt. Damit verknüpft war der Wunsch, ihn der Schuljugend bekannt zu machen. Mit Hilfe einiger verständnisvoller Förderer gelang es ein Projekt zu planen, im Rahmen dessen Schülergruppen aus der Volksschule, der Hauptschule und der Höheren Technischen Bundeslehranstalt in die Ausstellung eingeladen wurden.

Bildungsarbeit in Museen, Ausstellungen – was ist das ?

Hans Staudacher meinte kürzlich

„Bilder schaut man mit den Augen an, nicht mit den Ohren“.

Wie wahr – und doch: Bildung bahnt den Weg. Nur die bereits „Gebildeten“, die sich also selbst ein BILD machen können, sind in der glücklichen Lage, allenfalls alleine mit dem Abgebildeten zurechtzukommen. Ist es so? Was meinen Sie ?

Wie sieht sie aus, die qualitatvolle Bildungsarbeit ?

Sie läuft sicher nicht ausschließlich über Sprache, weder für Jugendliche noch für Erwachsene, wenn wir einmal von der Führung absehen. Sie ist prinzipiell zeit- und personalintensiv angelegt. Das bedeutet einen minimalen Zeitaufwand von zwei Stunden und die Arbeit in Kleingruppen mit maximal 14 Personen. Kennzeichen einer geglückten Bildungsarbeit kann sein, wenn ein Handlungsspielraum geschaffen wird, der mit Hilfe unterschiedlicher Materialien dem Werk/Thema zu Leibe rückt. Im Falle Tschauko: Bleistift, Papier, Acryl auf Glas, Spachtel, Fotos, das dänische Kfferchen, Dialoge

Wer eigenständig den Prozess des Erfindens, der Nachdenklichkeit durchläuft, dem gelingt vielleicht die Einsicht, dass Kunst nichts Einfaches ist, sehr wohl jedoch etwas Faszinierendes.

Wer ist der paidagogos?

Der ungute Beigeschmack, der beim Auftreten des Wortes PÄDAGOGIK nicht selten entsteht, wo kommt der her? Vielen von uns sitzt er in den Knochen, wir haben das erlebt. Glücklich all jene, denen es anders ergangen ist.

Vielfach steht nicht die Neugierde, die Lust an eigenständigem Forschen im Vordergrund pädagogischen Handelns. Nicht die Wissbegierde ist es, die vom Schulpublikum erwartet wird. Nicht selten ist es vielmehr ein seltsam verschnrtes Wissensbndel, das zur Übermittlung bereit liegt – nämlich die ausschließliche Botschaft der Lehrenden. Das war meine hauptsächliche Erfahrung.

Der paidagogos war jedoch jener Sklave, der den Schüler auf seinem Weg lediglich begleitete. Seine Aufgabe war es, zur Hand zu sein.

Es geht nicht um Zähmung, im Gegenteil, wir benötigen dringend Phantasie.

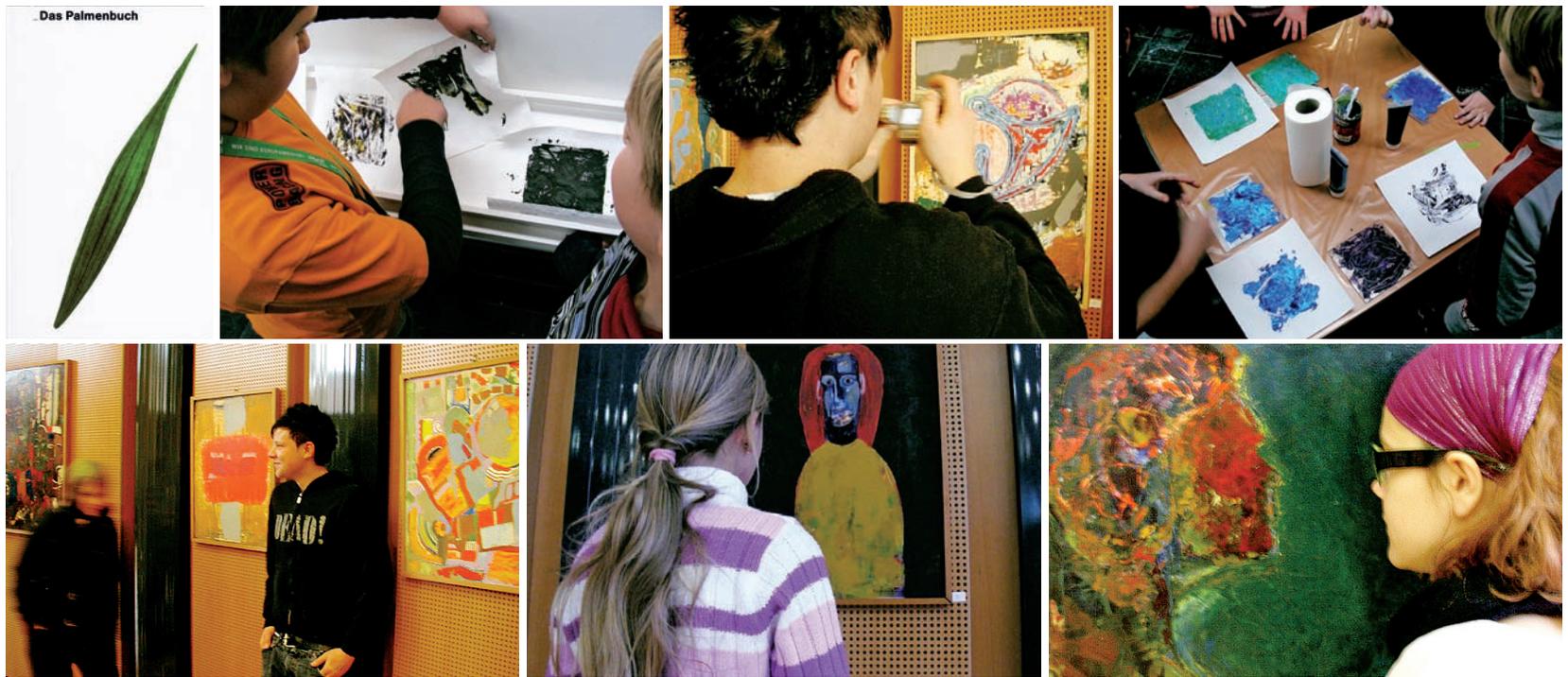
Es ist kein Geheimnis.

Neugierde und Forschung sind die zentralen Motive für Lernende, sich lustvoll in einer Materie zu bewegen.

Was geschieht im KUNSTRAUM haaaauch ?

Seit 1998 gibt es in der Wulfengasse 14, Klagenfurt wieder Ausstellungen. Vier Mal jährlich wird junge und/oder wenig verbreitete Kunst gezeigt.

Nachdem ich sieben Jahre den Verein ...das lebende museum... geleitet hatte und anschließend zehn Jahre die Bildungsabteilung



Fotos: Lisa Pflieger

am Museum Moderner Kunst, Palais Liechtenstein in Wien aufgebaut habe, war klar, dass auch im *haaaauch* die gewonnene Einsicht zum Tragen kommen sollte.

Soweit die Ausstellungen in die Schulzeit fallen, wird jeweils über gute zwei Stunden mit einer Schulgruppe gearbeitet. Die Besonderheit hier ist, dass die Künstlerinnen/Künstler an der Konzepterstellung wie auch an der Durchführung beteiligt sind.

Das Zusammentreffen von Kunstschaffenden mit der Schuljugend halte ich für sinnvoll. Diese Begegnungen haben sich häufig als geistreich, klärend, auch witzig erwiesen. Zudem sind nicht selten wundersame Arbeiten entstanden, inspiriert durch die Ausstellung.

Einem verwandten Anliegen entspringt der Achter-Tisch, der ebenfalls jede Ausstellung begleitet. Acht Personen diskutieren zur Kunst – Was ist zu sehen? Worum geht es? Eine stetig wechselnde Öffentlichkeit – fix sind die Künstler und der *haaaauch* – erhält die Möglichkeit, all das zu fragen, zu sagen, was ZEIT und einen geschützten Rahmen braucht. Kunst benötigt Bildung, Bildung kann ohne Kunst nicht sein.

Wirrnisse?

Wer kennt sie nicht? Eingestanden, uneingestanden, wir sind nicht ausschließlich rationale Wesen, wir fabrizieren und wir werden fabriziert – in erstaunlicher Weise. Träume sind jene Wirrnisse, welchen die meisten von uns ausgesetzt sind. Träume zeigen uns die Seltsamkeiten des Lebens. Die Kunst kann sie bannen.

Anton Tschauks Arbeiten zeigen das deutlich. Sie verschachteln Erfahrung ohne chronologische Ordnung, ohne logische Zusammenhänge.

Ein anderer Poet

Ein anderer aus Kärnten gebürtiger Poet hat das ebenfalls veranschaulicht. GERT JONKE schreibt 1970, also etwa zeitgleich mit Anton Tschauko, in der GLASHAUSBESICHTIGUNG.

MÖGLICHKEIT DER ERKLÄRUNG DES BEGINNES EINER IRRITATION ANHAND EINER GLASHAUSERZÄHLUNGSVERSION

Ich glaube nicht an normale Erzählungen. Ich kann nur an Erzählungen, die durch andere Erzählungen unterbrochen werden, glauben. Ich glaube, jeder einzelne Satz der Erzählung muss durch einen darauffolgenden Satz einer zweiten oder dritten Erzählung unterbrochen werden. Indem ich jeden Satz der Erzählung vom folgenden Satz der Erzählung durch einen Satz einer zweiten oder dritten Erzählung trenne und erst später einsetze, erhalte ich viele Erzählungen in einer einzigen Erzählung. Die Leute hören viele Erzählungen. Es gibt viele Erzählungen.

 Heiderose Hildebrand

Das Schulprojekt „Anton Tschauko“ (siehe dazu auch Trude Polley Die Brücke 1/1984) wurde mit einem Projektbericht abgeschlossen, der vom Team erstellt wurde. Er kann über rosett@aon.at bestellt werden. Ebenso „Das „Palmenbuch“, Verlag Pestalozzianum, Zürich 2007, ein Leitfaden für die Bildungsarbeit in Museen und Ausstellungen (je 15 Euro).

CHARAKTERISTIKA des *haaaauch*

Vier Ausstellungen pro Jahr, meist in der warmen Jahreszeit, sie dauern drei Tage. Diese sind durch dichte Kommunikation gekennzeichnet, bei der Eröffnung, mit der Schulklasse, beim Achter-Tisch.

Gezeigt wird meist wenig, damit man nicht daran vorübergehen kann.

Jedes Jahr apostrophiert ein Thema:

2007 organisch

2008 rund/eckig.



Fotos: Kirchmeir, Huber

Andrea Kirchmeir (rechts): Egal ob mit Sissi Farassat, Katarina Schmidl oder Uwe Bressnik: die Kinder wie Fiona oder Malina sind von der Arbeit mit den Künstlern sehr angetan!

„Die Kinder nehmen die Eltern mit“

Kunstvermittlung beginnt schon bei den Jüngsten

SPUREN·SUCHE

Museum Moderner Kunst Kärnten
Burggasse 8/Domgasse, 9020 Klagenfurt
0463/536-30542; office.museum@ktn.gv.at
www.mmkk.at

Programm für Schulen und Kindergruppen:
Vermittlungsprogramme für alle Altersgruppen
nach telefonischer Vereinbarung jederzeit möglich.
Schulen im Klassenverband bis zur 9. Schulstufe frei.
Infos und Anmeldung:
Mag. Andrea Kirchmeir, Mag. Christine Huber, Tel.: 0463/536-30534.

Grand Finale „Retrospektive“ Hans Staudacher
Sonntag, 20. Januar 2008 von 10 bis 18 Uhr
Überblicksführungen um 11 Uhr, 14 Uhr und 16 Uhr
Offenes Atelier für Kinder von 11 bis 16 Uhr
Eintritt frei!

Familiennachmittag für Klein und Groß
Das Museum als gemeinsames Erlebnis für die ganze Familie –
Kinder und Eltern erforschen mit einer Kunstvermittlerin die Ausstellung und haben
anschließend die Möglichkeit, verschiedene künstlerische Techniken auszuprobieren. EUR
3,50 für Erwachsene, Kinder frei!
16. Dezember 2007, 14 Uhr
13. Jänner 2008, 14 Uhr

Cre.Art.iv-Workshop für Kinder

Gemeinsam mit einer Kunstvermittlerin entdecken die jungen MuseumsbesucherInnen bei
ihrer Auseinandersetzung mit moderner Kunst viel Neues, Spannendes und Unterhaltsa-
mes. Anschließend geht es zum eigenen Gestalten in unser Offenes Atelier. EUR 5/Kind
inkl. Material und kleiner Jause
Anmeldung erforderlich!
12. Jänner 2008, 14 Uhr

Weihnachts-Atelier für Kinder

EUR 5/Kind inkl. Material und kleiner Jause
Samstag, 8. Dezember 2007
Samstag, 15. Dezember 2007
Samstag, 22. Dezember 2007
Jeweils von 14 bis 17 Uhr

Ferien-Programm im MMKK:

2 Tage Kunst
3. und 4. Jänner 2008, 10 bis 15 Uhr
EUR 25/Kind inkl. Material, Mittagessen, Jause

kidsmobil – das fahrende Kindermuseum

Mag. Sieglinde Sumper (0664 6202 720)
Mag. Claudia Schauß (0664 6202 798)
e-Mail: kidsmobil@ktn.gv.at

*Mama, wann gehen wir wieder ins Museum der Modernen Kunst, sagt die vierjährige Jana, kaum dass sie das MMKK in der Klagenfurter Burggasse verlassen hat. Der Nachmittag war ereignisreich. Zusammen mit Kindern unterschiedlichen Alters und deren Begleitpersonen hat die Kleine zum ersten Mal Museumsräume erkundet, riesige Gemälde mit abstrakter Kunst an den Wänden gesehen. Schwere Kost für die eher an Winnie Pooh und Spongebob gewöhnten Kids? Möchte man meinen. Doch die Begegnung mit Kultur gestalten die beiden Kunsthistorikerinnen und erfahrenen Museumspädagoginnen Andrea Kirchmeir und Christine Huber so spielerisch und leichtfüßig, dass man fast übersieht, dass hier Wissen vermittelt wird. In jedem Raum wird Station gemacht und etwas getan. So eignen sich bei abstrakter Kunst etwa Fühlboxen mit Materialien, die in den Werken vorkommen oder an Elemente davon erinnern. Oder Fotos und Gegenstände, die assoziativ den Kunstwerken zugeordnet werden. Oder kleine Instrumente, mit denen die Kinder zu den Bildern passende Geräusche produzieren. Da kann auch schon mal ein alter Schuh zum Stampfen dabei sein ... Ob Tasten, Fühlen, Bewegung oder Erzählungen aus dem Leben des Künstlers, Kirchmeir und Huber denken sich für jede Ausstellung etwas Passendes aus, um die Kleinen im beständigen Wechsel zwischen Tun, Schauen und Erfahren bei der Stange zu halten. *Das Timing muss stimmen*, sagt Kirchmeir. Improvisieren können, sich auf die Situation einlassen, nicht beim Schema F bleiben, wissen, wann es genug ist – das seien die Voraussetzungen für diesen Job. Sie wurde 2003 bei der Neueröffnung des MMKK mit der Leitung der Kunstvermittlung betraut und war an deren Konzeption maßgeblich beteiligt. Die Kunstvermittlung für Kinder ist ein Teil davon. Und der kann sich sehen lassen: Mitmachführungen mit anschließendem Kreativworkshop, Familiennachmittage, Programme für Kindergärten und Schulklassen, Künstler-Workshops.*

Nicht zu vergessen den Museumsbus: Das kids.mobil fährt seit Februar 2006 mit Sieglinde Sumper und seit heuer

auch mit Claudia Schauß in die entlegensten Winkel Kärntens, um Kindern Museumsinhalte schmackhaft zu machen. Inspiriert und beraten von der deutschen Kunsterzieherin Kristine Popp, die sich 1980 das *Museum im Koffer* ausgedacht hat, haben Andrea Kirchmeir und Mario Waste im Auftrag der Kulturabteilung des Landes Kärnten die Idee eines mobilen Kunstmuseums adaptiert und mit eigenen Inhalten gefüllt. So werden Module für Grundschulen entwickelt, etwa *Farbe & Co* oder *Archäologie*, wofür der Bus entsprechend ausgestattet wird. Zusammen mit Prof. Elmar Lechner von der Uni Klagenfurt, Leiter eines virtuellen Schulmuseums (www.schulmuseum.at), erarbeitete dann das MMKK-Team unter dem Motto *Schule einst und jetzt* ein Schulmuseumsmodul. Auch bei kids.mobil steht das Handeln zentral, durch unterschiedliche Tätigkeiten können die Kinder in verschiedene Rollen schlüpfen. Ist die Neugierde geweckt, *finden sie vielleicht von alleine den Weg ins Museum.*

Lehrerinnen und Lehrer sind willkommene Multiplikatoren, mit denen das MMKK gerne zusammenarbeitet. Für sie werden Infonachmittage zum Kennenlernen der Ausstellungen angeboten. Die Führungen für Schulklassen kommen gut an, im Schnitt besuchen fünf Klassen pro Woche das Museum. Schulen und engagierte Lehrer können mitunter sogar ein Desinteresse des Elternhauses wettmachen. *Eigentlich kann man fast von einem Paradigmenwechsel sprechen, so die Kunstvermittlerinnen, früher haben die Eltern ihre Kinder ins Museum geschleppt, jetzt ist es oft umgekehrt und die Kinder nehmen die Eltern mit.* Sie freuen sich, wenn ein Kind, das mit der Schule da war, am Wochenende mit den Eltern oder Geschwistern zum Workshop oder zur Ausstellung kommt. Die junge Zielgruppe sei schließlich auch die Zukunft des Museums und sichere die kulturelle Wertigkeit. *Wir wollen den Dialog mit Jugendlichen anregen, wegkommen von einem Richtig-falsch-Denken. Gerade über moderne Kunst lässt sich ja trefflich streiten*, meint Christine Huber.

Ein schöner Aspekt sei, dass man selbst viel lerne. *Oft stelle ich eine Frage in den Raum, erwarte mir eine gewisse*

Antwort und dann kommt etwas ganz anderes. Das passt aber auch und löst bei mir selbst wieder einen Denkprozess aus. Ins selbe Horn stößt Uwe Bressnik, einer der Künstler, die im MMKK Kinderworkshops veranstaltet haben. *In pädagogischer Hinsicht habe umgekehrt ich von den Kindern profitiert*, stellt er fest. Ihn hat fasziniert, wie jedes ganz nach eigener Fassung seinen Weg findet. Manche bedürfen nur der grundlegendsten Anstöße und wollen dann ohne Einmischung ihr Ding durchziehen. Andere werden unter Anleitung und gelegentlicher Rückversicherung von den eigenen Fähigkeiten überrascht und sind dann direkt erstaunt über sich und ihr Werk. Wieder andere versuchen, den Lehrer – etwa durch *Sich-patschert-Stellen* – einzuspannen und so zum Ziel zu kommen. *Einerseits ein kindliches, spielerisches Panoptikum, andererseits irgendwie wie man selbst oder wie im wirklichen Leben*, schmunzelt Bressnik. Alles in allem, resümiert er, sei *die Ernsthaftigkeit und Hingabe der allermeisten Kinder bei der Verwirklichung ihrer Ideen bezaubernd.* Und die Fotokünstlerin Sissi Farassat, die im MMKK mit Kindern Postkarten gestaltet hat, meint: *Die wichtigste Erfahrung für mich ist nicht das Lehren, sondern das Verstehen.*

Ein anderes Highlight des Vorjahres, der Zeichentrickkurs von Anne Ziegenfuss, war ein so großer Erfolg, dass er bereits mehrmals wiederholt wurde und wird. *Es gibt sogar schon eine Warteliste*, erzählt Andrea Kirchmeir, begeistert über die fantasievollen Kurzfilme der Kinder. Neben dem bildungspolitischen Programm gibt es auch ein Freizeitprogramm, etwa zu Fasching, Ostern, in den Sommerferien oder jetzt im Advent. Genügend Gelegenheit für den Nachwuchs, Spaß zu haben, das eigene kreative Potenzial zu entdecken und mit bildender Kunst in allen ihren Facetten vertraut zu werden. *Wenn irgendwas von dem, was wir vermitteln oder ansprechen, hängen bleibt, ist das sehr schön*, definieren sie ihre Motivation und ihre Ziele. Das Feedback kommt meist sehr direkt. *Was machen wir beim nächsten Mal?*, fragt Jana und schwenkt stolz ihr selbst gemachtes Eitemperabild.

 **Uschi Sorz**

„Emanzipation und Konfrontation“

(Un) Mögliche Fragen an Silvie Aigner,
Kuratorin der nächsten Großausstellung
„K08 – Kunst aus Kärnten. 1945 bis heute“.

K08: Emanzipation und Konfrontation
Kunst aus Kärnten. 1945 bis heute.
27. Juni bis 26. Oktober 2008

Die Standorte von K 08:

Klagenfurt: Museum Moderner Kunst Kärnten
Napoleonstadel – Kärntens Haus der Architektur
Künstlerhaus, Stadt Klagenfurt;
Werner Berg Galerie, Bleiburg
Museum des Nötscher Kreises
Sift Ossiach
Kunstwerk Krastal
Schaukraftwerk Forstsee, bei Velden

Kurt Kocherscheidt: Ägyptische Reihe II, 1987,
Öl auf Leinwand, 200 x 160 cm
Sammlung Lentos Kunstmuseum Linz

H
K
B
R
Ü
C
K
E

DIE BRUECKE: *Wie sieht Ihr Konzept aus und inwiefern bezieht es sich auf die erste große Ausstellung 2004 mit dem Titel „Eremiten – Kosmopoliten“?*

Silvie Aigner: Wir beziehen uns nicht direkt auf die Vorgängerausstellung, dazu war der Bruch durch den II. Weltkrieg in der Kunst zu groß. Vielmehr bemühen wir uns den Aufbruch zu zeigen, die Konfrontation mit der internationalen Moderne, die dazu geführt hat, dass man sich sehr rasch nach 1945 von der Vorgängergeneration emanzipiert hat. Unser Konzept sieht vor, im MMKK einen Bogen über die Zeit von 1945 bis heute zu spannen, während wir in den anderen teilnehmenden Institutionen thematische Schwerpunkte setzen. Dies im Einklang mit der Ausrichtung des jeweiligen Museums. Es macht keinen Sinn, in Nötsch abstrakte Kunst zu zeigen. Daher werden natürlich dort einige ausgewählte Vertreter der figurativen Malerei präsentiert. Die konkreten, reduzierten Tendenzen zeigen wir in der Werner Berg Galerie. Dies ist ein Aspekt der österreichischen Kunstgeschichte, der stets zu wenig Beachtung findet. Im Künstlerhaus sollen große Malerei und Skulptur in einen Dialog treten. In Klagenfurt wird weiters der öffentliche Raum bespielt und es wird auch noch einen Ausstellungsort für Fotografie und Videoinstallationen geben. Besonders freue ich mich auch über die Zusammenarbeit mit dem Schaukraftwerk Forstsee der Kelag, das zwei große Ausstellungen im Rahmen des Projektes zeigen wird, sowie über die Zusammenarbeit mit einigen Galerien und Institutionen, die als Kooperationspartner zeitgenössische Kunst aus Kärnten präsentieren werden, und

dadurch zu einem weiteren Angebot und einer Vernetzung beitragen.

Was bedeutet die Ausweitung (bzw. räumliche Expansion) für Ihre Präsentation zeitgenössischer Kunst?

Stift Ossiach, das Bildhauersymposion im Krastal und auch der Napoleonstadel (*Kärntens Haus der Architektur, Anm.*) gehen in der Konzeption auf Themen in Kärnten ein, die bei der ersten Ausstellung aufgrund der zeitlichen Fokussierung auf die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts nicht berücksichtigt werden konnten. Das Bildhauersymposion fand erstmals 1967 statt und ist von den drei großen Gründungen, St. Margarethen, Krastal und Lindabrunn, das einzige bis heute aktive Steinbildhauersymposion. Bedenkt man, dass gerade die Steinbildhauerei heute in der Kunstszene eine wenig beachtete Rolle spielt, so wird durch die Aktivitäten der Bildhauer im Krastal sehr wohl bewiesen, dass eine junge Generation sich von der Tradition emanzipiert und im Material Stein eine neue Formensprache entwickelt hat. Stift Ossiach zeigt sich zwar in der Tradition des Carinthischen Sommers, konfrontiert den Besucher aber erstmals auch mit zeitgenössischen Klanginstallationen von Tomas Hoke, Cornelius Kolig oder Ramacher & Einfalt sowie mit Keramikinstallationen von Gerold Tusch.

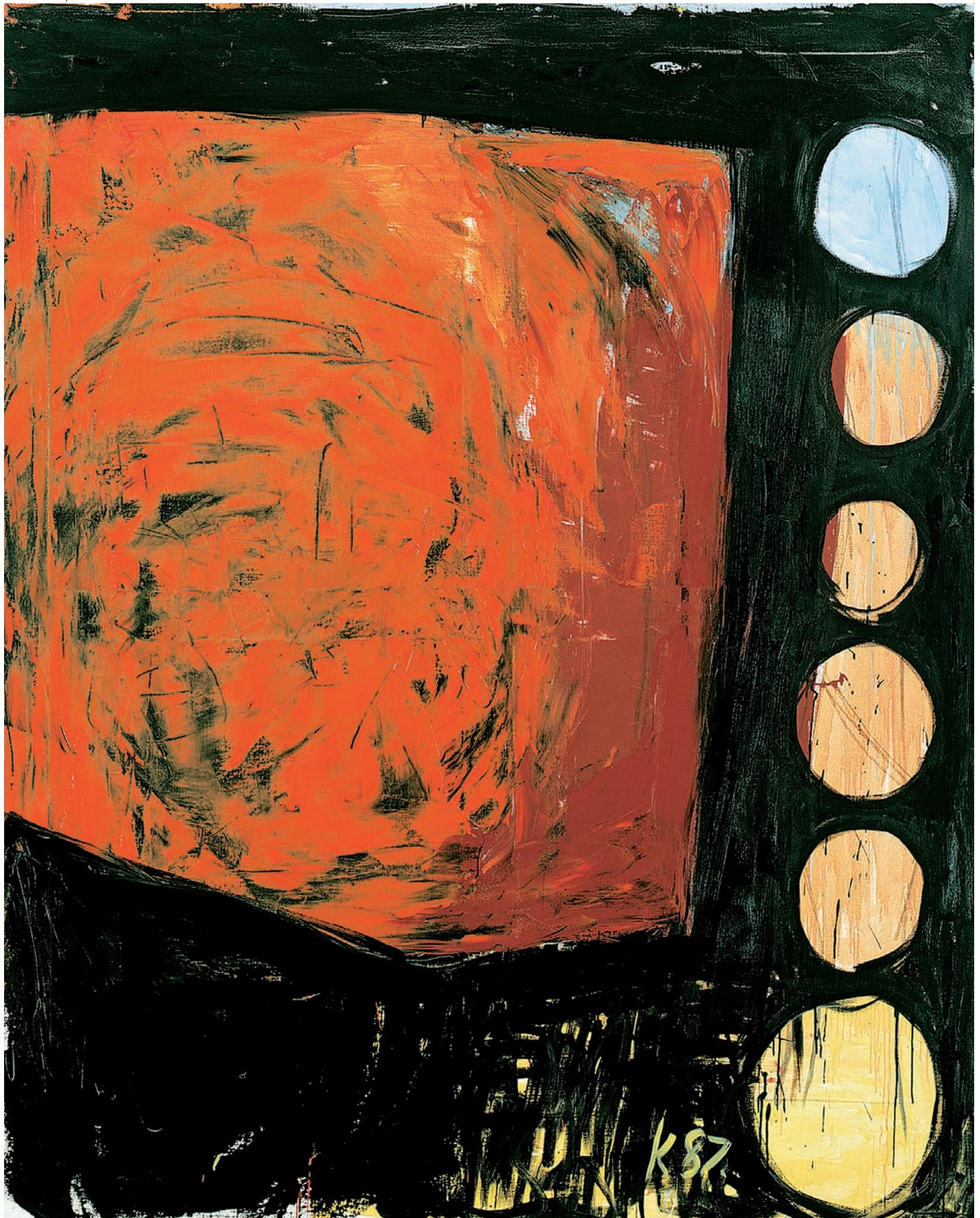
Sie wollen also moderne Kunst aus und in und für Kärnten vermitteln – warum und wie wollen Sie das angehen?

Es mir wichtig zu zeigen, wo und wie dieser Aufbruch passiert. Wie man vor allem in den frühen 1950er Jahren versucht hat, von der Figur in die Abstraktion zu kommen. Hier gab es verschiedene

Ansätze und Lösungen. Aber es zeigt sich, dass diese Tendenzen sowohl in der Malerei als auch in der Skulptur vorhanden waren. Weiters werden mit Hans Bischoffshausen und später auch mit Kurt Kocherscheidt Maler präsentiert, deren Werk essenziell war für die Hinterfragung und Überwindung einer herkömmlichen Auffassung von Malerei und Tafelbild. Es ist mir wichtig die Differenziertheit der Kunst aus Kärnten darzustellen und über das Festmachen der Kunstgeschichte an einigen bekannten Positionen hinauszugehen. In diesem Zusammenhang gilt es auch festzuhalten, dass wir Bildende Kunst sowie Architektur und Kunst im öffentlichen Raum in eigenen Katalogbänden darstellen werden, durchaus diskursiv und unter Beachtung der vielfältigen Themen und Aspekte.

Wozu kann und soll Kunstvermittlung eigentlich überhaupt gut sein?

Komm.-Rat Prof. Karlheinz Essl hat einmal in einer Podiumsdiskussion gemeint, dass zeitgenössische und sicher auch bereits die moderne Kunst einer Erklärung bedarf, um sie zu verstehen. Die Kunstvermittlung kann diese natürlich leisten. Sie kann Hintergründe und Zusammenhänge herstellen und den Kontext der Werkgenese vermitteln. Wenn dann oft das Argument kommt, warum die zeitgenössische Kunst ohne dieser Erklärung nicht auskommt (was ja auch bei der diesjährigen documenta bewusst zum Thema gemacht wurde), muss man entgegenen, dass sich über die Meisterschaft der Malerei hinaus auch bei einem Bild aus der Barockzeit oder der Renaissance der Inhalt nur über die Kenntnis der Mythologie oder der religiösen Darstellung erschließt.



Wie wurde die Aufbruchstimmung in der Kunstszene erlebt und was bedeutet die Periode „1945 - bis heute“ für die gegenwärtige Künstlergeneration?

Der Architekt Felix Orsini-Rosenberg hat in einem Interview erzählt, dass damals eine unglaubliche Aufbruchstimmung geherrscht hat und viele Leute bestrebt waren, hier in Kärnten aus dieser Stimmung heraus etwas zu machen. Es gab die Galerie 61 oder vor allem die Galerie Hildebrand, die internationale Avantgarde gezeigt hat. Durch Bischoffshausen hatten Ernst und Heide Hildebrand Kontakt zu Aubertin, Fontana und anderen aus der Gruppe Zero Avantgarde. Man ist aufgebrochen nach Paris, nach New York und suchte die Konfrontation mit der internationalen Kunst. Es gibt viele Anekdoten, wie die Künstler sich gegenseitig auch im Ausland besucht haben. Aus diesen *Künstlerbiotopen*, in Wien war das neben St. Stephan auch die von Christa Hauer und Johann Fruhmann gegründete Galerie im Griechenbeisl, wo viele Kärntner verkehrten, sind dann Aktivitäten entstan-

den, das Krastal etwa oder der Europapark. Dies wurde stark unterstützt durch Irmgard Bohunovsky. Gerade sie hat diesen Idealismus durch die Internationalität in ihrer Galerie und in den von ihr organisierten Symposien *weitergezogen*. Das waren bedeutende Initiativen, um ein Lokalkolorit erst gar nicht erst aufkommen zu lassen und einen überregionalen Diskurs über Kunst zu ermöglichen.

Was ist das Spezifikum der Kärntner Kunst und worin liegt ihr (besonderer) Stellenwert?

Nun, ich halte nichts von solchen regionalen Einschränkungen. Hermann Nitsch hat auf so eine Frage einmal geantwortet. *Ich lebe im Weinviertel, aber ich bin ein internationaler Künstler*. Ich würde es als vermessen ansehen, zu sagen, dieser oder jener Künstler zeigt ein Kärntner Charakteristikum. Fakt ist, dass viele heute international tätige und erfolgreiche Künstler aus Kärnten sind. Viele davon arbeiten allerdings in Wien, Salzburg oder überhaupt im Ausland.

Künstler definieren sich nicht über ihr Herkunftsland, sondern über ihre Arbeit.

Inwieweit hat sich die Kunst bis heute emanzipiert bzw. wie sieht dieser Prozess der „Emanzipation und Konfrontation“ für die Zukunft aus?

Dies ist eine schwierige Frage, im Sinne der Kunstgeschichte hat eine Emanzipation z. B. von einem Auftraggeber ja schon viel früher begonnen. Spontan würde man antworten, selbstverständlich ist die Kunst emanzipiert, was für eine Frage! Auf der anderen Seite gibt es den Kunstmarkt, den *Messezirkus* und auch die Bedeutung von großen Ausstellungen wie der Biennale Venedig oder der documenta in Kassel. Kunst wird zuweilen auch instrumentalisiert und muss sich auch Erwartungen umstülpen lassen. Kunst soll die Welt verbessern und wird nicht selten vereinnahmt. Ich halte dies für eine spannende Aufgabenstellung und es würde mich interessieren, dies mit einer Expertenrunde im Rahmen eines Begleitprogrammes zu diskutieren.  **Günther M. Trauhsnig**

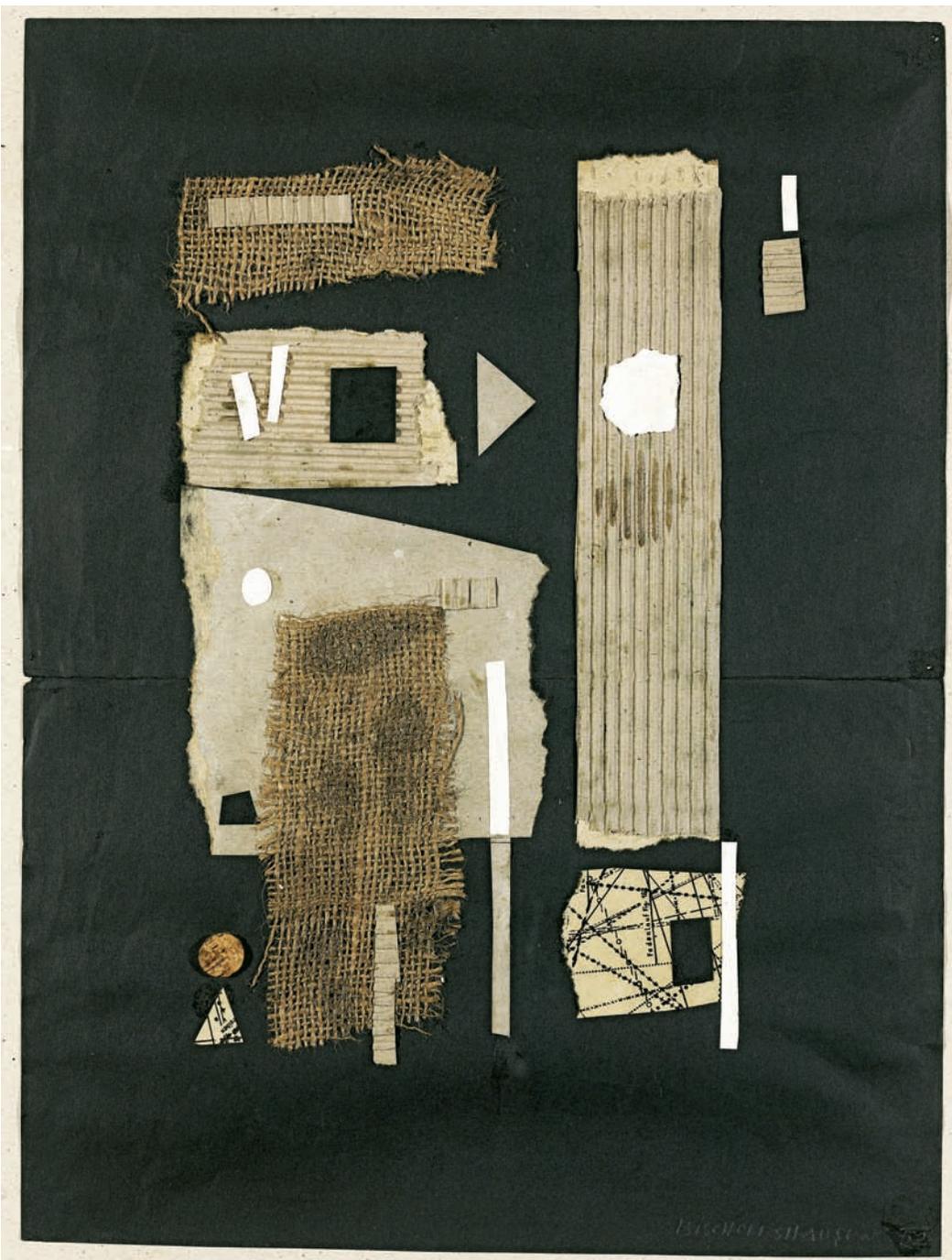


Foto: E.P.Prokop

Hans Bischoffshausen: Ohne Titel, 1952
Materialbild: Jute, Wellpappe, Kreide auf Papier
46 x 34 cm, Courtesy: Galerie Walker



„Beim Gusenbauer“ auf der „Jagd nach Villach“ startet Susanne Riegelnik die Saison, die mit einer speziellen „Überraschungsperformance“ von Catrin Bolt sowie der „Familienaufstellung“ von Jochen Traar ihre Fortsetzung findet und dann mit Leuchtoobjekten von Gernot Petjak endet (von links).

„Ein anderes Kärnten“

Beginn einer Ausstellungsserie

ma-villach

galerie - artshop - café
hans-gasser-platz/ecke steinwenderstraße
www.ma-villach.com

Ausstellungsserie

bis 9. Februar 2008 Susanne Riegelnik
14. Februar - 29. März 2008 Catrin Bolt
3. April - 14. Juni 2008 Jochen Traar
19. Juni - 6. September Gernot Petjak

Im Zuge dieser Ausstellungsserie werden in 4 Einzelausstellungen 4 Künstler vorgestellt, die einen differenzierten Blick auf ihre neue/alte Heimat werfen. Ausschlaggebend dafür waren entweder Auslandsaufenthalte, das Verbleiben in der Stadt, in der studiert wurde bzw. wird oder/und auch das mangelnde Interesse, mit dem die Künstler in Kärnten konfrontiert sind.

Susanne Riegelnik (geboren in Budapest, Schülerin des Aktionisten Hermann Nitsch, lebt in Wien und am Klopeiner See) verknüpft in der *Jagd nach Villach* ihre Landschaftsserie *real landscape*, nun erweitert um das Motiv Villach aus der Vogelperspektive, mit verglitterten Krickerln und Geweihen. Diese künstlerische Veredelung der Geweiche wirft in einem Bundesland der Jäger eher Kontroversen auf. Heute fehlen die Überlebenszwänge, die in früheren Zeiten das Töten gerechtfertigt haben und der Jäger wird sozial geachtet und anerkannt, obwohl er mittlerweile ausschließlich seiner Lust und/oder Trophäengier frönt. Als kulturelle Traditionen wird die

Jagd vehement verteidigt und gilt vielen als unverzichtbares Kulturgut.

Catrin Bolt (geboren in Friesach, studierte bei Peter Kogler an der Akademie der Bildenden Künste in Wien) ist dafür bekannt, Dinge und Situationen anders zu verwenden als es üblich ist, sodass die Rezipienten gefordert sind, diese Irritation und Kontextverschiebung aufzudecken. Oder auch nicht – die Bilder bzw. Rauminstallationen sprechen für sich. Für die Galerie MA-Villach kreiert Bolt speziell eine Ausstellung, die eventuell unsystematisch, wahrscheinlich anregend und möglicherweise diskursiv wie richtungweisend sein kann. Ganz sicher jedoch eine Herausforderung für unser Publikum – lassen Sie sich überraschen!

Jochen Traar (geboren in Essen in Deutschland, studierte bei Bruno Gironcoli an der Akademie der Bildenden Künste in Wien, hat sich nach langjährigen Auslandsaufenthalten in Kanada, Italien und USA nach Wien und St. Kanzian zurückgezogen). Seine Stärke liegt in der Intervention. Mit Ideologiekritik, Humor und intellektueller Prägnanz fil-

tert er aus system-analytischen Maßnahmen eine Essenz, die auf Prozesse der Bewusstwerdung abzielt. Die Werkgruppe *Familienaufstellung* thematisiert das Scheitern eines Individuums an den Strukturen des Systems, das vermeintlich persönliche Freiräume zulässt, letztendlich aber das Kollektiv bevorzugt.

Gernot Petjak (geboren in Klagenfurt, studierte zuerst bei Wolfgang Herzig und seit 2005 bei Johanna Kandler an der Akademie der Bildenden Künste in Wien, lebt und arbeitet in Wien). Bei Petjaks Motiven handelt es sich um Ausschnitte der Realität, deren Präsenz und ästhetischer Wert erst durch seine Bilder ins Bewusstsein gelangen. *Losgelöst aus ihren ursprünglichen Zusammenhängen werden aus den Versatzstücken des Alltags Objekte, die sich an der Grenze zur Abstraktion und zur architektonischen Zeichnung befinden* (Evelyn Klammer). Petjak erschließt neue Sichtweisen und legt die narrativen Qualitäten seiner Sujets frei, die still und bedeutungsgeladen für sich stehen.

 MG

me âme incoerente se
trai - ja ainsi morte
angoissé d'un schi

ma force



simulac

Une Hommage...

Le Staudacher et l'Informel

Museum Moderner Kunst Kärnten

„Retrospektive“ Hans Staudacher

bis 20. Jänner

(und „t.raum“ von Bella Ban)

Burggasse/Domgasse, Klagenfurt

www.mmk.at

Über die Brücke fährt der Zug nach Kärnten. Der Südbahnzug. Unter der Brücke mündet in Wien die Favoritenstraße in die Triesterstraße. Sur le pont – sous le pont... wie das Leben so malt... Noch vor der *Spinnerin am Kreuz* – also reine Gotik – biegt man links ab, in die Davidgasse und fährt auf das geisterstadtartig verlassene Gebäude der Heller-Zuckerfabrik – also reine Industriearchitektur. Im hintersten Gebäudetrakt, hinter dem ehemaligen Heizhaus, nach Entschleunigung zahlreicher Schlösser, befindet sich im ersten Stock für das Auge des Betrachters eine nimmer enden wollende Ekstase: ein Saal voller Staudacher, und noch ein Saal voller Staudacher und noch eine Halle voller lauter-echte-Staudacher!

Madame Staudacher, die reizendste Dame, die mir im Leben begegnet ist, – le Staudacher nennt sie „Uschi“, weil sie Hannelore heißt, geborene Uschnig – erzählt ernsthaft bewegt, beim Blick durch die Atelierfenster auf die Fabriksruine: *Hier haben sich in der Arbeitslosenzeit große Tragödien abgespielt: die Frauen haben die ganze Woche über geschuftet und am Samstag, wenn sie ausbezahlt wurden, warteten die Männer vor den Fabrikstoren, nahmen ihnen das Geld ab, besoffen sich und die Frauen und Kinder blieben hungrig... Ja, sagt le Staudacher, in Villach sind wir damals für alle demonstrieren gegangen, denn wir bekamen einen warmen Kakao und zwei Semeln. Und meinem jüdischen Musiklehrer hab ich immer in der Kanne die Milch mitgebracht, bis er eines Tages sagte: jetzt brauchst du eine Woche lang nicht zu kommen, ich verreise mit meiner Familie... Dies war für den jungen Hans der erste persönlich erlebte Verlust durch das Nazi-Regime, noch ehe die Kriegsjahre begannen. Der Gefreite Staudacher diente bei der Luftwaffe und geriet in Frankreich in amerikanische Kriegsgefangenschaft.*

Es ist ja ein „on dit“, dass der Rainer mit der Lassnig als Erster in Paris war, abgesehen davon, dass vorher schon der Fuchs da war. Aber wirklich als Erster an der Seine war: le Staudacher. Er malte sur le pont, schlief sous le pont und alles natürlich „Rive Gauche“-seitig und äußerst „informel“, wie George Mathieu sagte, für das, was man andernorts auch „Tachismus“, „lyrische Abstraktion“, „abstrakter Expressionismus“ oder auch Action-Painting nannte. War die „Künstler-Mutter“ jener Generation die Seine, so war der „Vater“ der Montparnasse mit den Plätzen und Cafés, wo sich die „Künstler-Brüder“ aufhielten. Ein Jean-Jacques Leveque, ein Henri Chopin oder auch ein Henry Galy-Carles, die ihm den Auseinandersetzung-Stoff lieferten, der Staudachers Schreibe-Malen immer wieder neu herausforderte. Zur „Lebens-Kunst“ dieser Zeit gehörte auch die Pariser Chance, das Schreibe-Gemalte oft gleich vor Ort, noch im Lokal, in Essen und Trinken umsetzen zu können. Staudacher-Freund Herbert Wochinz sagte einmal über diese Zeit: *Als wir in Wien, bei der WÖK (Wiener Öffentliche Küche, Anm.) noch eingebraute Bohnen bekamen, aßen wir in Paris schon Steaks... Das Pariser Blau hat es ihm angetan, das Blau des Himmels, der Freiheit. Weniger begeistert war er daher von der École de Paris, die ihm zu angepasst war. Le Staudacher malte immer aus dem Maltrieb heraus, aus der Lust an der experimentellen Literatur und ihrer Verschmelzung mit Farbe und Graphem.*

Le Staudacher erblickte – wie wir Kärntner wissen – das Licht dieser Welt am Ossiacher See. Schon während der Volksschulzeit nahm er alles, was Farbe gab, zur Hand und malte und kritzelte an Wänden und Schulmöbel: Ziegelreste, Kohlestücke, alles, was er an Abfallplätzen so fand setzte er um in malerischen Ausdruck. Später waren seine ersten und wichtigsten „Kunst-Kontakte“ der



Fotos: Jaroschka

Wertvolle Begleiterin über all die Jahre und immer im Hintergrund: seine Frau „Uschi“. Hier im Atelier in der ehemaligen „Zuckerfabrik“ Heller in Wien.

damalige Präsident des Kärntner Kunstvereins Doktor Fellner und der „Nötscher“ Arnold Clementschitsch. In Wien fand Staudacher seine Heimat in der Sezession. Dort selbst stellte er aus, malte und schlief auf einem Feldbett. Es waren extrem entbehrungsreiche Jahre, in der Wiener Armut der Nachkriegszeit. Monsignore Otto Mauer leitete die Galerie nächst St. Stephan und schaffte damit die Basis für den Ankauf von Bildern „seiner“ Künstler. Dazu gehörte Staudacher nicht. Der Architekt Ottokar Uhl hat es mir einmal so erklärt: *Otto Mauer verabscheute alles, was irgendwie ekstatisch oder orgiastisch wirkte. Für diesen schwarzmalenden Kunstgeschmack war Staudacher viel zu vital, dynamisch und Lebens-Lust verkündend. Offenbar betrachtete Staudacher die Entbehrungen seiner damaligen Existenz nicht als Beschränkung, sondern als Herausforderung zur heroischen Überwindung, wie ein Vogel sich in den Himmel erhebend – in das unwahrscheinlich himmlische „Bleu“ seiner Bilder. Staudacher war sich wohl der Frage des eigenen Überlebens in der „Secessions-Zeit“ gar nicht so bewusst. Es ging ihm viel mehr um das Kollektiv. Er förderte die Aufnahme von jungen, unkonventionellen Künstlern und betrachtete die gemeinsamen Ausstellungen als Gesamtkunstwerk.*

Die Gesamtzahl seiner Ausstellungen wird wohl weit über hundert liegen und hat die Aussage, dass seine Schaffenskraft einfach atemberaubend ist. Wer ihn kennen lernen will, begibt sich in einen Ozean von Farbe und Poesie. Eines Tages wird er dann sagen können: *Je te sais... d'une terre sans limite...* – so steht es auf dem Bild „Poesie objective“, Paris 1962, nach dem Gedicht von Jean Jaques Leveque.

Vive le Staudacher – des Geistes Land ohne Grenzen!

 Lilly Jaroschka

Et toujours: Cette lumiere magique

Und immer wieder: dieses magische Licht – Hommage an Niké Nagy

Von der in Südfrankreich lebenden Ungarin ist eine ganze Palette von Arbeiten zu sehen: ältere bis jüngste Werke.



Niké Nagy, geb. 1961 in Budapest, lebt seit 1981 in Südfrankreich, Ausbildung an den Akademien der schönen Künste in Pécs, Toulon, Aix-en-Provence. Ausstellungen: Frankreich, Deutschland, Ungarn, Belgien und Kalifornien.

empreinte – im.print

Die Ausstellungen in der Aula der Alpen-Adria -Universität Klagenfurt und in den Räumen der KHG sind noch bis **21. Dezember** zu besichtigen.

Häuser wie von der Sonne gemalt, Fensterläden und Türen dem Blau der Palette eines südfranzösischen Himmels irgendwo zwischen Azur und Türkis entsprungen, so taucht Correns wie ein Gemälde vor meinen Augen in der Ferne auf. Umgeben von einer Luft aus Samt, die das magische Blau des Himmels aufzusaugen scheint, geführt vom Geruch der Pinien in der Mittagshitze, dem Flirren der Zikaden, der *Terre rouge*, der roten Erde, die die Weinfelder dieses Landstriches flammend rot färbt, taucht sie auf in mir, imaginär, jene Argens, noch bevor ich sie sehe.

Argens trage ich in mir, so, wie mich viele der Bilder Niké Nagys begleiten – seit einigen Jahren, seit jenem Abend in den Ausstellungsräumen der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) Klagenfurt: *Une Vernissage, un soir en été*, ein Abend im Sommer, Klagenfurt 2002.

Ein erster Schritt in den Ausstellungsraum, ein erster Blick, *rêve commun* (gemeinsamer Traum), *Mistral*, *Grossesse*

(Schwangerschaft), die Augen durchfliegen den Raum, tauchen ein in den Blick der Erwachenden (*éveillée*), verfangen sich in *La geule du loup* (Wolfsrachen), tauchen auf, treffen die Augen der Malerin selbst. Führen zu einem langen Gespräch – auf den ersten „augen.blick“. Brücken zwischen Kärnten und Niké Nagy gibt es etliche: Ausstellungen in Kärnten (St. Veit, St. Georgen, Klagenfurt), Studien, Symposien in Budapest, Ungarn, der Slowakei. Ungarn aber vor allem als Land der Kindheit, der Familie, der Freunde, des *Origine* (Ursprungs), des Verwurzeltheits. Immer wieder und immer noch.

Dazwischen: Krumpendorf, Zwischenstation, Besuch bei Freunden, *en route*, *en voyage*, bei jeder Reise nach Ungarn zur Familie oder zu Studienaufenthalten. Zwischenstation auf den Reisen in Europa, wenn sie nicht gerade Ausstellungen in Süd-Frankreich vorbereitet, Bühnenbilder entwirft wie *La chute* für die „Opéra Donà“ ihres Mannes Miquèu Montanaro, oder in Kalifornien mit dem

bekanntesten Cellisten Matthew Owens gemeinsame Projekte präsentiert.

Niké Nagy sucht den emotionalen Dialog. Als Mensch wie als Künstlerin.

L'Art pour L'Art ist ihre Sache nicht.

Durch ihre Arbeiten führt sie Menschen zusammen, ihre Bilder eröffnen das Gespräch, um Emotion zum Leben zu erwecken in der Seele des Betrachters. Sie hinterlässt Spuren, die weiterwirken im Inneren, Dialoge mit sich selbst oder dem Gegenüber entstehen lassen.

Ob in den früheren, mehr symbolistisch-figurativen Werken oder in den abstrahierend-transzendenten Bildern der letzten Jahre, immer werden diese Arbeiten von magischer Farbkraft und einem besonderen Licht getragen und führen den Betrachter *à L'Essentiel* zum Wesen-t-lichen, den wesent-lichen Themen unseres Lebens: Einheit und Separation, Brücken und Abgründe zwischen den Menschen, Licht und Dunkelheit, Vergänglichkeit und Magie des Augenblicks. Zwischen den Menschen, aber



Fotos: Haettich

auch zwischen Mensch und Kosmos. Charakteristisch für Niké Nagy deshalb wohl auch: *cette lumière magique*, das nicht nur das besondere Licht und die Farben der Provence widerspiegelt, sondern vor allem auch das Licht der Liebenden ist. Einer in universeller Liebe zu Mensch und Kosmos Verbundenen, deren Blick auf die Dinge das Licht noch vermehrt – und die Momente der Dunkelheit umso intensiver kontrastiert. Kennzeichnend auch ihre „Liebe zur Liebe“ und einer im weitesten Sinne verstandenen Sinnlichkeit, wie man sie in Bildern wie *rêve* (Traum), *Les Amoureux*, *Grossesse* (Schwangerschaft) oder *désir* (Begehren) wiederfindet. Umso sensibler dadurch und intensiv die Kontrastierung der Momente der Trennung, der Zerrissenheit, dem Fallen aus der Einheit mit sich selbst und der Welt, der Abgründe innerhalb menschlicher Beziehungen, von Missbrauch und Verletzung.

L'heure dorée, die goldene Stunde, kennzeichnet jene Periode, in dem sie

neue Wege beschritt, ihre Flügel erhob, jenem Zwischenraum, dem schmalen Streifen am Horizont zwischen Himmel und Erde entgegen, der die Stunde des „besten Lichts“ vor Sonnenaufgang und vor Sonnenuntergang kennzeichnet. Kraft und Leichtigkeit des Windes, der Bewegung, Energie und Veränderung erzeugt, ein Licht, dem sie folgt wie sein zugehöriger Schatten, das sie in die Sinnlichkeit ihrer Farben hinüberzieht, und das Meer in seiner permanenten Bewegung zwischen Ebbe und Flut, symbolisch für Hingabe und Rückzug in menschlichen Begegnungen, wurden zu transzendierenden Themen.

Niké Nagy wob einen Faden zwischen den Farben der Erde, des Himmels, des Wassers, des Körperlich-Sinnlichen und dem Spirituellen, dem besonderen Licht jener *L'Heure dorée*.

So ließ sie erwachen *un tiers*, eine dritte Macht: Den Widerschein des Lichts während und nach einer erfüllenden Begegnung oder auch einem Zustand universel-

ler Liebe. In ihm geborgen liegen Bilder wie *L'origine*, *Minéral*, *dorée*.

Mehr und mehr suchte sie in den letzten Jahren den Kontakt *avec le tout*, mit dem Ganzen, der Anima Mundi, über die ursprünglichsten Elemente der Erde.

Fast zwingend daraus resultierend die Beschäftigung mit dem Thema der universellen Verbundenheit mit dem Unsichtbaren, mit kosmischem Geist. *Cosmos*, zunächst in Brüssel in der Galerie Little van Gogh gezeigt und anschließend auf Wanderausstellung durch Belgien, entstand auf diesem Weg oder wie in einem ihrer neuesten Bilder: *Les Anges* (Engel).

Niké Nagy gibt uns die Grundakkorde ihrer Bild.Kompositionen, öffnet uns das Fenster zur *L'Heure dorée* – das Geschenk, die Improvisation darüber zu finden, legt sie in unsere eigene Stimme. Im Dialog mit sich selbst, mit anderen Menschen über *Les choses de la vie* – die „Dinge des Lebens“. So, wie es bei ihr immer wieder neu stattfindet...

 Daniela Haettich

Kratzungen-Verfotografierungen

Die Ausstellung in Klagenfurt findet im Rahmen des 10-Jahr-Jubiläums des Musilhauses statt.

Für das Musilinstitut (www.uni-klu.ac.at/musil) entstanden folgende Bilder neu (bleiben im Haus):

Lilian Faschinger, Maja Haderlap, Peter Handke, Gustav Januš, Florjan Lipuš & Josef Winkler.

Im Musilmuseum (www.musilmuseum.at) wird folgende Serie gezeigt (**bis 2. Februar 2008**): Bettina Balaka, Marcel Beyer, Marica Bodrozic, Barbara Frischmuth, Arno Geiger, Bodo Hell, Drago Jančar, Walter Kappacher, Alfred Kolleritsch, Michael Köhlmeier, Friederike Mayröcker, Robert Menasse, Kathrin Roeggla, Robert Schindel, Gerhild Steinbuch, Markus Werner, Feridun Zaimoglu & Juli Zeh.

Diese Serie ist **bis 16. Dezember 2007** auch in Laibach zu sehen.

Mala Galerija

Cankarjev dom – Kulturni in kongresni center

Prešernova cesta 10, www.cd-cc.si

Die Ausstellung wurde organisiert und unterstützt vom Kulturforum der österreichischen Botschaft in Slowenien

(im Rahmen der „Wochen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit“) und vom Kulturministerium der Republik Slowenien.

Das Leben ist eine zerbrochene Flasche

Marko Lipuš' Blicke auf Literatur mittels seiner „Kratzungen“

F
K
R
A
T
Z
U
N
G
E
N

Das Leben ist nicht rund, das Leben ist eine zerbrochene Flasche, sagte der Schauspieler Omar Sharif einmal in einem Interview. Ich weiß nicht, warum mir dieser Satz beim Betrachten von Marko Lipuš' Kratzungen in den Sinn kam – und dann nicht mehr aus dem Kopf ging. Vielleicht weil er so gut zu Omar Sharif passt, denn schließlich hat er sich uns nicht als Mensch, sondern als melancholischer, leidenschaftlicher Doktor Schiwago in die Festplatte der Seele eingebrannt. Vielleicht auch, weil dieser kurze Satz eine Geschichte erzählt, eine Lebensgeschichte, mit Brüchen, Erschütterungen, denen des armen Schiwago eventuell nicht einmal unähnlich. Vielleicht aber auch, weil Lebensgeschichten, Geschichten überhaupt, mit Erinnerung zu tun haben, und Erinnerung mit Literatur und diese hängt wieder mit Bildern zusammen, mit inneren, subjektiven, die bei der Lektüre entstehen, aber auch mit äußeren, denn wer interessiert sich nicht dafür, wie der oder jene aussieht, die ein Buch geschrieben hat, wie Gert Jonke aussieht, oder Friederike Mayröcker, oder Markus Werner.

Das Werk des Künstlers muss sprechen, sprechen können. Das Werk soll ohne Erklärung, ohne Beipackzettel des Kunstschaffenden funktionieren, schreibt der 1974 geborene und in Kärnten zweisprachig aufgewachsene Marko Lipuš in seinem Manifest „Allgemeiner Text zur künstlerischen Fotografie“. Und: *Die heutige künstlerische Fotografie ist gedankenlos, medienfremd, ideenlos, elitär, visuell nichtssagend, inhaltlich nicht überzeugend, übertrieben konzeptuell und ästhetisch anspruchslos.* Ein Manifest setzt eine klare Haltung voraus, Wut über die Zustände, einen wachen Blick und Kenntnis des Handwerks und der Traditionen. H. C. Artmann postulierte in seinem poetischen Manifest wiederum: *Man kann ein Poet sein, ohne je ein Wort geschrieben zu haben.* Es ging Artmann allerdings nicht darum, das Leben ganz der künstlerischen Produktion zu unterwerfen, sondern um eine bestimmte Sicht der Welt, eine Einstellung dem

Leben gegenüber. Das Wort Einstellung bezeichnet auf Deutsch nicht nur die Haltung, die jemand zu den Dingen hat, sondern auch einen Begriff aus der Fotografie, die Licht- und Zeitwerte und die Perspektive, mit denen der Fotografierende aufnimmt. Jede fotografische Einstellung zeigt die Haltung dessen, der das Bild aufgenommen hat. Darüber haben schon viele nachgedacht, Walter Benjamin in seiner kleinen Geschichte der Fotografie etwa, oder Susan Sontag in ihrem Essay „Über Fotografie“, in dem sie sagt, wenn man fotografiere, lerne man verstehen, warum die Kamera zur gleichen Zeit identifiziere und isoliere und Roland Barthes schreibt in „Die helle Kammer“, jeder müsse in Fotos seine eigene Lektüre lesen, sich in der Betrachtung fotografischer Bilder zu seiner Subjektivität bekennen.

Das alles interessiert Marko Lipuš, der sich in der Prager Akademie für Fotografie, in der Wiener Schule für künstlerische Fotografie und an der Wiener Grafischen zum Fotografen ausbildete und in Mailand und London lebte, eher wenig – obwohl seine in Anführungsstrichen *normalen* Autorenfotos von der FAZ über die NZZ und die ZEIT in diversen deutschsprachigen Printmedien publiziert werden. Fotografie ist für ihn trotzdem keine technisch optimierte Form naturalistischer Darstellung oder eine Schwundstufe des Films. Er will es radikaler, mit mehr Wucht, wie die Kratzungen zeigen. Fotografie ist für Lipuš ein Medium, das Dinge zu leisten im Stande ist, die anderen verwehrt bleiben. Es geht ihm darum, das Wesen der Fotografie zu begreifen, es entsprechend einzusetzen und, so wie in den Kratzungen, vielleicht sogar literarische Gedanken sichtbar zu machen, Worte visuell zu dokumentieren. Die Kratzungen als Spiel über die Bande also. So integriert er jeweils eine Textpassage, eine textliche Momentaufnahme gleichsam, aus einem Werk des porträtierten Autors in die Momentaufnahme Fotografie (in das Porträt von Bettina Balaka zum Beispiel eine Stelle aus ihrem neuesten Roman „Eisflüstern“). Er

schneidet das Porträt und somit das Bild, das wir uns vom Autor, der Autorin machen, zerkratzt, klebt, überlappt es und lädt es, je nach ausgewählter Passage, Thema oder Handlungsstrang mit Symbolen auf. Mit einem Mal werden Brüche sichtbar, aber auch Verbindungslinien und falls man das Buch kennt, hat man vielleicht ganz andere Dinge „gesehen“, man ist irritiert – und schaut genauer hin. In den Kratzungen, die im Gegensatz zu herkömmlichen Collagen reproduzierbar sind, weil Lipuš am 13 mal 18 cm großen Negativ arbeitet, verbindet sich das textliche Zeichen mit dem optischen, der Text wird, wie er es nennt, *verfotografiert*.

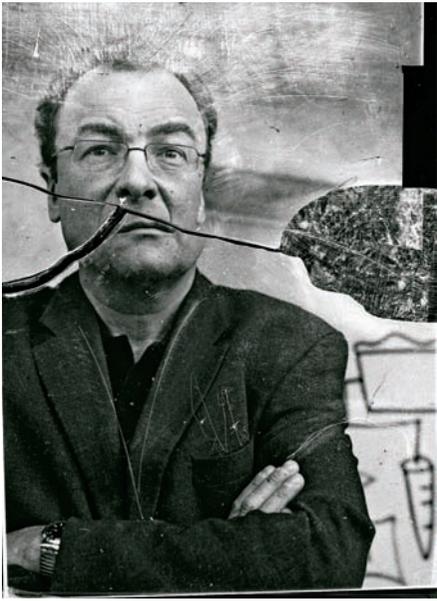
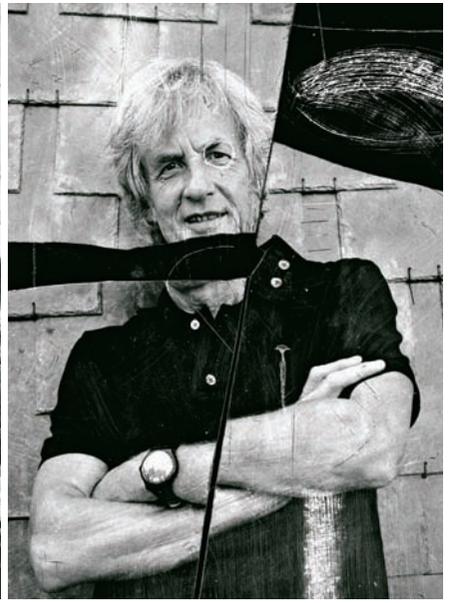
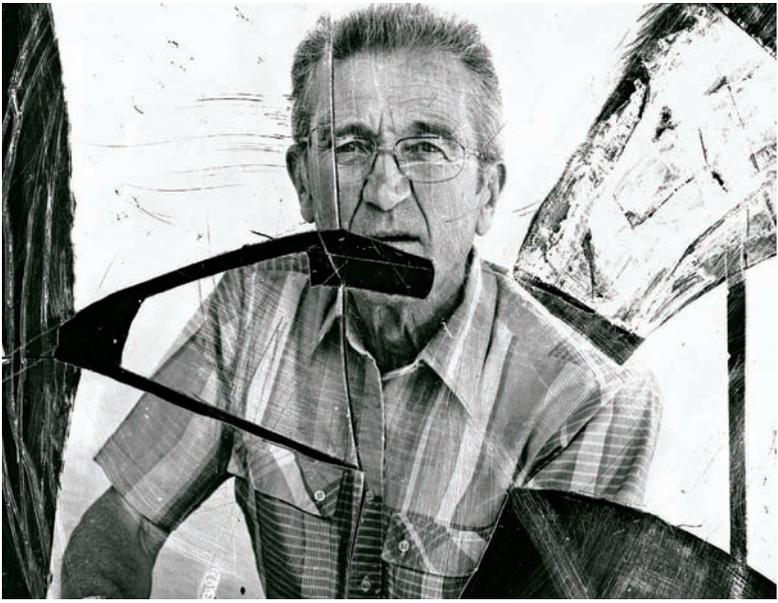
Du sollst Dir ein Bildnis machen... Die Kratzungen verstecken und enthüllen zugleich, sie erklären nicht, sie tippen an, weisen in eine Richtung, interpretieren und beschreiben eine mögliche Lesart. Die Qualität guter Bücher zeigt sich vor allem darin, dass sie „halten“, dass man sie immer wieder lesen kann, überrascht ist, gewisse Dinge, die doch auf der Hand liegen, bei der letzten Lektüre nicht „gesehen“ zu haben. Das hat mit Komplexität zu tun, mit Verdichtung und ja, auch mit Leerstellen, Geheimnissen, die der Text bewahrt. Die Kratzungen sind Bilder, die halten, weil sie den Abgebildeten und den Texten ihr Geheimnis lassen und dem Betrachter die Freiheit des eigenen Blicks. Und das Leben? Natürlich, wir haben es alle am eigenen Leib erfahren, es ist nicht rund, es ist vieldimensional und zersplittert. Doch das Fragment, die Scherbe, kann das stärkere Bild eines verlorenen Gefäßes sein als dessen vollständige Kopie und es ist das Privileg der Kunst, an der Illusion des Unteilbaren, am Moment, am subjektiven Blick festzuhalten.

 Stefan Gmünder

Autor und Journalist (u. a. für das Album des Standard)

von oben links nach unten rechts:

Florjan Lipuš, Peter Handke, Gustav Januš, Robert Menasse, Michael Köhlmeier, Arno Geiger (der am **17. Jänner** im Klagenfurter Musil-Haus liest), Gerhild Steinbuch, Drago Jančar, Kathrin Röggla, Juli Zeh, Alfred Kolleritsch, Lilian Faschinger.



Zu Reimo Wukounigs Handzeichnungen

schreibt der österreichische Schriftsteller Julian Schutting, der heuer seinen 70. Geburtstag feiert.

Julian Schutting, geb. 1937 in Amstetten/NÖ, lebt als freier Schriftsteller in Wien. Studium der Geschichte und Germanistik an der Universität Wien. Bis 1989 war er als Jutta Schutting bereits eine fixe Größe in der österreichischen Literatur - mit dem ersten Gedichtband „In der Sprache der Inseln“ 1973 etwa oder der autobiografischen Erzählung „Der Vater“. Mehr als 40 Bücher: Lyrik, Romane, Erzählungen, Hörspiele und Essays. Zahlreiche Literaturpreise, u. a. den Georg-Trakl-Preis für Lyrik. Der Text wurde auch im Kunstkalender „Die Fähre“ publiziert.

„Der Mond ist die Wunde der Nacht“
Reimo Wukounig in der Galerie de La Tour
Innenhof Lidmanskýgasse 8, Klagenfurt
Ausstellungsdauer: bis **5. März 2008**,
dem 65. Geburtstag des Künstlers.

KARNTENART

HANDZEICHNUNGEN - wären das, analog zu Porträtzeichnungen, Handstudien, Skizzen von Händen? Keineswegs, da sie eher den Fuß- oder Mundzeichnungen derjenigen entgegensetzen wären, denen es von Geburt an oder durch blutigen Verlust am Werkzeug Hände mangelt. FREIHANDZEICHNUNGEN, diese Einengung des Begriffs schiefe geboten, wäre nicht gemäß der Logik der Kunst ein weißer Schimmel nicht doch etwas anderes als ein Schimmel!

BLEISTIFTZEICHNUNGEN würde R.W. die meisten benennen, wollte er nicht mit seinem Beharren auf HANDZEICHNUNGEN vor allem die zeichnende Hand als die edelste, beinahe unmittelbare Hervorbringerin von Innenwelten würdigen, angewiesen bloß auf ein simples Hilfsinstrument, das wie ein artifiziell sechster Finger gut in der Hand liegt, sie kaum überragt und daher, der Hand scheinbar zugewachsen, am besten geeignet ist, vergeblich nach direktem Sich-Ausdrücken Drängendes ohne viele Umschweife zu vermitteln! Aristokratisch darf einen jedenfalls anmuten R.Ws. Überzeugung, das einfachste Kunstmittel sei das Wahre - traue ihm zu, als ein die Umriss seiner weitgefingerten Hand nachzeichnendes Kind sich den Zeigefinger blutig geritzt zu haben, um der Wiedergabe der Hand eigenhändig gerecht zu werden, blutenden Freihandzeichnens nicht angewiesen auf genässten Tintenblei ... (nebenbei: R.W.s Vorliebe für von Picasso Leichthingesagtes, den Malern sollten

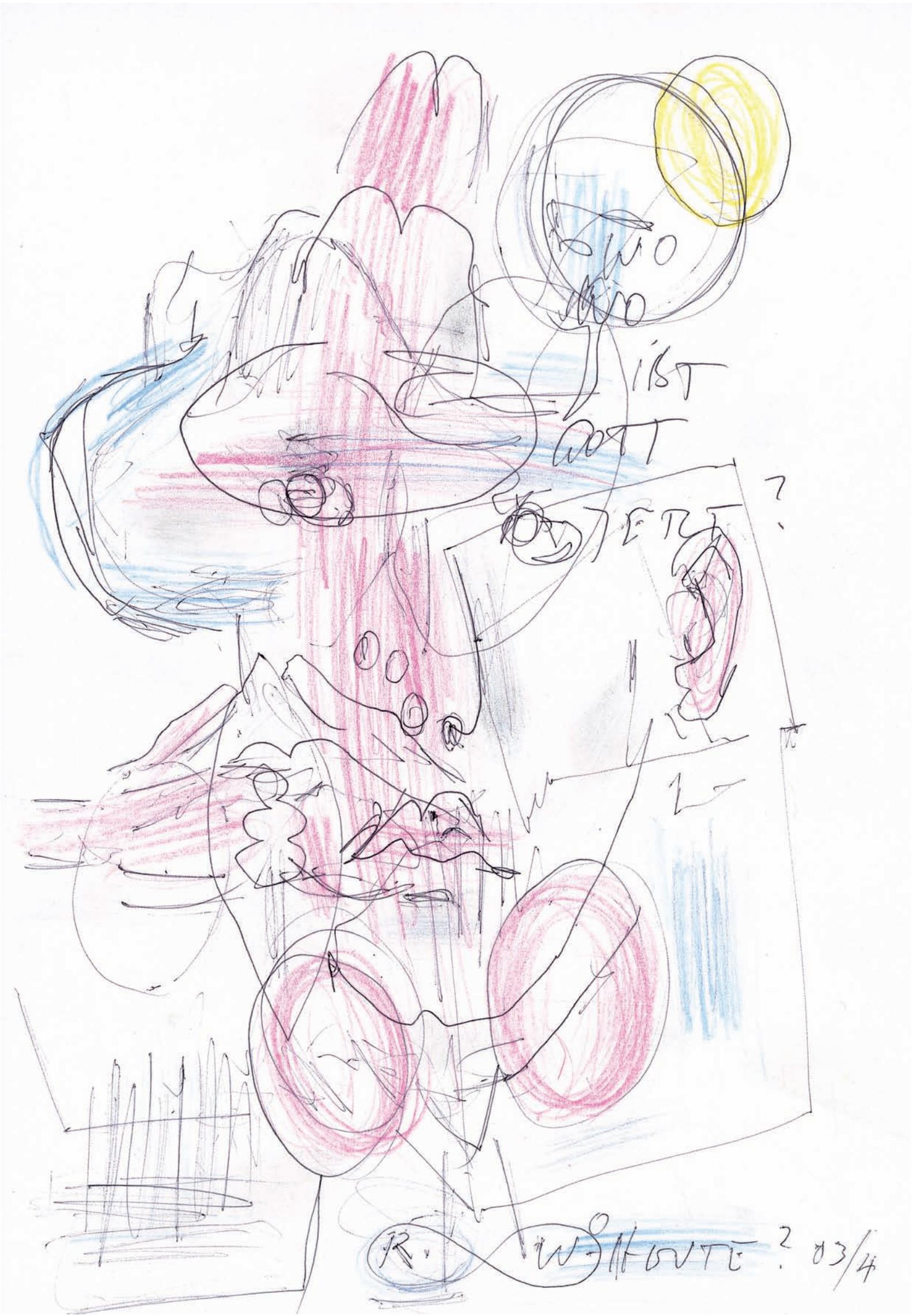
wie den Distelfinken, die daraufhin schöner singen, die Augen ausgestochen werden, beruht möglicherweise auf einer Augenverletzung, die ihn die reduzierte räumliche Wahrnehmung mit dem Tastsinn auch im Zeichnen zu kompensieren zwingt, und sollte er aus Gründen des davon verdichteten Nachtseitigen bevorzugtermaßen im Halbdunkel zeichnen - wahlverwandten Denkens hätte die Übertragung auf meinesgleichen wohl wie zu lauten? Wie man es in dem Geist der Aufklärung ferngebliebenen Ländern den Dieben noch tut, damit sie nicht mehr stehlen können, sollte man auch den Dichtern die Hände abhacken, damit sie eines beherzigen: dass zu schreiben am wenigsten zu schreiben ist!)

Seine kleinformatigen Handzeichnungen dürften auf oder in seiner Hand Platz finden, für die ein A-4-Format beanspruchenden beruft er sich auf die *S p a n n e* seiner Hand: die ist ihm im Handzeichnen das Maß aller Dinge, in Übereinstimmung mit den Dichtern, deren lyrische Gebilde sich einschreiben ließen einer Kinderhand.

Wohlan steht uns allen, Komponisten, Malern und Dichtern, uns in unserem Tun auf Autoritäten zu berufen, nicht zuletzt um uns in unseren Intentionen zu erklären, obwohl die doch niemanden zu scheren haben, da ja nur das Resultat zählt - R.W. zitiert in Bezug auf seine Handzeichnungen eine Empfehlung André Bretons herbei, die einer *écriture automatique* ähnelt, ergangen an die Dichter, zu deren Stimulierung zu Paral-

lektionen zur jungen Psychoanalyse, wobei sie sich in ihrer Verfahrensweise ein Beispiel nehmen sollten an den Experimenten in spiritistischen Seancen: dass deren Medium, meist eine Frau, in selbstvergessener Trance Nachrichten aus der Geisterwelt aufschreibe, angeblich in der Handschrift des sich zu melden beschworenen Verstorbenen, das sollte den Dichtern ein Anreiz sein, sich einer automatischen Schreibweise zu bedienen, also unkontrolliert rasch vor sich hinzuschreiben, was ihnen so in die Hand kommt - die unbefriedigenden Ergebnisse dieses ungezügelt gewünschten Drauflosschreibens lastet André Breton dann der Eitelkeit der Dichter an, zu Unrecht: was über freischwebendes Assoziieren hinausgeht, das verwehrt uns die Sprache, die ein Absehen von Wortbedeutungen nicht zulässt - die Methode der *écriture automatique* hat sich R. Wukounig aber zu Diensten gemacht, durch deren Übertragung auf ein Gebiet, das nicht von einem logisch-begrifflichen System von Anbeginn gezeichnet ist: abstrakten Schriftzügen sich zu verschreiben, die Hand in Nichtschriftzeichen dahintanzten zu machen, das hätte freilich aus André Bretons Dichterfreunden Zeichner wie R.W. gemacht, vielleicht Aufzeichner von Bewusstseinsströmen ...

Was die Handschrift eines jeden auszeichnet, der der „Schreibschrift“ der Volksschulzeit entwachsen ist, das erlaubt die Metapher HANDSCHRIFT des Malers oder auch Dichters So-und-So





Die Zeichnungen sind unter dem Zyklus „Der Mondfänger“ (2001–2007) zusammengefasst. Gezeigt werden aber auch seine „Glockenbilder“ – hier aus einer Hommage a Bischoffshausen und eine an Paul Klee.

– das geht auf seine Manier (detto von Hand respektive manus herzuleiten), auf das Formale oder die Technik, maßgeblich für das, was seinen Individualstil ausmacht: so ausgeprägt, so eigensinnig und eigenwillig, dass sich der beispielsweise von all dem abhebt, was zur jeweiligen Zeit, vom Zeitgeist diktiert, unter den in der Linienführung und Sprachbehandlung Indistinkten grassiert – Reimo Wukounig, ein so strenger Formalist, ja Asket in seiner Kunst, dass man ihn als einen Moralisten einschätzen dürfte, hat sich in seinen Freihandzeichnungen, expressiven Verkürzungen und auch Überzeichnungen, einer Zeichenbilderschrift verschrieben, die es auf den ersten Blick auf die Auslöschung, aggressive Zerstörung von heiligen Bildzeichen und geheim überlieferten Schriftzeichen abgesehen zu haben scheint in einer, auf einen musikalischen Duktus maßvoll reduzierten Vernichtungslust, so als gelänge ihm in der Kontemplation der

Mönche, die in der Isolation ihrer Zellen biblische Texte in Schönschrift abgeschrieben haben, ein mystischer Zustand, einer hellen Umnachtung geistes- und seelenverwandt – gelingt ihm da, wie den Mystikern eine Vereinigung mit der Gottheit, eine Übereinstimmung mit dem magisch-wilden Denken der so genannten Primitiven und auch der von der ratio noch nicht wachgeküssten Kinder?

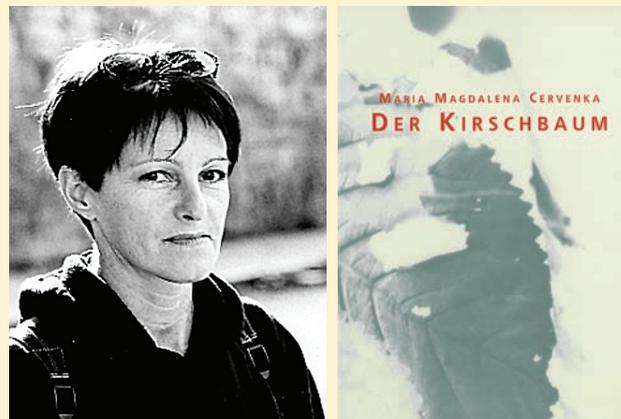
Wie fragwürdig auch immer es ist, von der Kunst der Geisteskranken zu reden, so als hätte die Hervorbringung von Kunst nicht zur Voraussetzung einen sich seiner Individualität bewussten Künstler, über kollektiv frühkindliches Ausdrucksvermögen zu ästhetischen Normen gelangt und Herr seiner Obsessionen: R.W. scheint sich deren Nichtkunst anzuverwandeln, indem er der zeichnenden Hand denkbar freie Hand lässt, aber doch recht anders als wir, wenn wir beispielsweise im Telefonieren

etwas vor uns hinkratzen wie ein kitzelndes Kind, wobei ihm in diesem „Blinden Schreiben“, seiner écriture automatique, die Ausschaltung des kontrollierenden Kunstverständes ja wohl nur in Maßen gelingt: er weiß, wann pro Blatt das letzte Zeichen gesetzt ist!

Was den Spiritisten das Medium, das ist ihm die Hand – dem Nachtseitigen in uns allen sucht er sich wie in dem von ihm als eine Quelle der Inspiration gepriesenen DÜNNEN SCHLAF aufzutun, auf dass ihm Unbewusstes oder auch aus dem im Geist der Aufklärung in die Schichten kollektiven Vergessens an Mythen Hinabgedrängtes aufsteige in die fahrig strichelnde, in die nervös kurvende Hand – und der Betrachter dieser Nachtblätter erahnt in sich selbst schlummernde Gewalttätigkeiten, weiß sich sogleich freigesprochen von Verbrechen, die er in archaischen Zeiten begangen hat. 

Maria Magdalena Cervenka lebt in Klagenfurt, studierte Germanistik und Kommunikationswissenschaft, arbeitet als Lektorin. Literarische Veröffentlichungen seit 1992, schreibt Lyrik und Prosa.

Maria Magdalena Cervenka
„Der Kirschbaum“, Prosagedicht
87 Seiten, Verlag Norea
ISBN 13: 978-3-85312-032-3



Nach jahrelangen Überarbeitungen liegt nun die erste selbstständige belletristische Veröffentlichung der Lyrikerin vor. Dieses Prosagedicht folgt dem Jahreslauf und erinnert oft an Bauernregeln. Es beginnt mit dem Fallen eines Kirschblattes, streift den Altweibersommer, Laubdecken, den Dezemberbeginn, das Schneiden der Kirschzweige am 4. Dezember, die Raunächte, Weihnachten, die Jahreswende, Mariä Lichtmess, den Josefitag. Ostern naht und die Maifeiertage. Im Exkurs 23 erfahren wir *was einen kirschkuchen ausmacht*. Detailbeschreibungen begleiten Maria Himmelfahrt am 15. August und den Spätherbst. Am Ende (martinitag) zitiert sie aus dem eigenen zweiten Gedicht: *altweibersommer weit/ in den herbst gespannt/ liegt novemberblau/ im geäst des kirschbaumes*. Die bekannte Wiener Autorin Rosa Maria Plattner: *Maria M. Cervenka lässt in literarischen „Winzigkeiten“ einen Kirschbaum Perspektiven ins Große eröffnen, um nicht zu sagen ins Grundsätzliche*. In deren Anthologie „beyond“, Marsilius V, 2002, hat sie auch veröffentlicht und im „Granatapfel“, Hg. Gerhild Tschachler Nagy. Preise: Poetry Slam, Cafe Stein Wien, erster Preis Clemens Brentano Gesellschaft, Lyrik, Veröffentlichung und Buchpreis Einladung und Teilnahme am Autorinnenforum Berlin 2004

Maria Magdalena Cervenka martinitag

kirsche
sagst du
und ich:
kern (was sonst)

was sonst würdest du finden
würdest du suchen würdest du
wagen es wagen zu suchen den
beginn der nähe heute oder gestern
vor einem jahr

was sonst würdest du finden als kerne
kerne überdauern nicht aber
die pracht der

du zu füßen liegst

/der kirschbaum hat seine blätter verloren/

oder hätte der kirschbaum sich seiner
blätter entledigt am frühen morgen
vorgestern hätte der nordwind den
kirschbaum entblättert nachts
vorigestern hätte der nordwind spinn-
weben zerrissen gegen morgen
geist die äste des kirschbaums nun
nun kahl und hochgereckt

unter ihnen liegt ein blatt
liegt blatt an blatt:
gerollt gewickelt gebeugt
gewunden liegt blattrand an
blattoberseite an blattunterseite an
blattrand an blattstiel an blattrand

hauchdünn die ahnung des aufeinander-
treffens
der vielfalt an berührungen der windun-
gen
des labyrinths der zwischenräume
des zersplitterten schattenreichs

VORLESER: PRVO BRANJE

Gottfried Aufegger, geboren 1950
in Spittal an der Drau, Besuch des Gymnasiums
in St. Paul, Hauptschullehrer in Bad St. Leonhard.
Mitglied der IG Autoren.

Die hier abgedruckten drei Beispiele wurden aus
einem Konvolut von (noch) unveröffentlichten
Gedichten ausgewählt. Der Dichter kann bereits
auf die Veröffentlichung eines Lyrikbandes im
Carinthia Verlag zurückblicken: „Angriff der Stille“
(ISBN 3-85378-389-9)

Triebfeder dieser Lyrik, die sich gegen Selbst-
täuschung, Anmaßung und geistige Armut richtet,
ist der verzweifelte Kampf der Worte gegen das
Flache, Unwichtige und Belanglose.



Gottfried Aufegger

Am Leben

Wenn
eine Welt
aus
so vielen Welten
besteht.
Durch Zufall
am Leben.
Für
etwas Wunderbares.
Kein
Abschiednehmen.
Ein Augenblick,
der fließt.
Ein Himmel,
der
von meiner Seite
gleitet;
eine Seele.
Der Tod
soll
mich töten,
obwohl
ich ihm
oft gerne
zuvorgekommen
wäre.

Tanzschritte der Zeit

Die halbe Sonne,
so verheißungsvoll;
mit kleinen Zeilen
durch
das wiedergewonnene
Sprachland.
Über
dem unruhigen Licht
singe
ich mich selbst.
Beginnendes Aufatmen
gegen die Verzweiflung.
Fruchtbar
gemachtes Scheitern;
unter
jedem Staubkorn
Sinnerfüllung.

Geglückte Abwesenheit

Die einstigen Worte
verfolgen mich,
beträumen
meine ziellosen Reisen.
Als Flüchtling
durchstreife
ich
die zerbrochenen Tage
und ändere,
zwischen den Zeilen,
unablässig
die Richtung.
Nur die Augen
des Himmels
berühren
meine Abwesenheit.
Ein Stück Meer
rollt sich
zusammen,
lässt mich
in die Tiefe
schauen.
Im Gespräch
mit mir selbst
entbinde ich mich
von den Stimmen
aus Wind,
Steinen und Gras.

Karl Brunner bezeichnet es als sein Hobby, Kurztexte bzw. Gedichte zu schreiben. Das macht er schon seit langem, unter anderem sind einzelne Gedichte in Tageszeitungen oder auch in der Bibliothek Deutschsprachiger Gedichte abgedruckt, die zeigen will, wie lebendig und vielschichtig die Lyrik unserer Zeit ist. Der eher stille Schreiber stammt aus dem Lesachtal, arbeitet aber schon seit Jahrzehnten in Klagenfurt, war bei der Volkszeitung und Kleinen Zeitung und ist jetzt Redakteur beim Landespressedienst. Im WirtschaftsBlatt wurde Brunner anlässlich der Vorstellung seines Buchs „Mehr oder weniger ist nicht egal“ (2005) folgend zitiert: *Ich will mit meinen lyrischen Beiträgen und Kurztexten Innehalten, Besinnung und Nachdenklichkeit - gerade unter dem Eindruck der Globalisierung - fördern sowie Lebensimpulse geben. Mut zum Positiven, mehr Mit- und Füreinander sind meine zentralen Anliegen.*

Markus Böhm (rechts), aufgewachsen in Arnoldstein, Gailtal, jetzt wohnhaft in Ebenthal, seit Anfang 2002 als Redakteur beim Landespressedienst. Hat schon in der Volksschule erste Reime und kleine Gedichte geschrieben, nun hauptsächlich Kurzgeschichten und Lyrik und am liebsten ironische Alltagsbetrachtungen. War kürzlich einer der Preisträger beim Wettbewerb „Wort am Zug“ der ÖBB Kärnten. Er hat dort seine Zeit als Fahrlehrer in der Gailtalbahn (im Volksmund „Sassaka-Express“ genannt) beschrieben.



Foto: Silvana Gruze

Heuer fand der Jubiläums-Wettbewerb der Bibliothek deutschsprachiger Gedichte (www.gedichte-bibliothek.de) statt. Es war der insgesamt zehnte Wettbewerb bzw. laut Veranstalter „das wohl größte deutschsprachige Lyrikprojekt“. Karl Brunner und Markus Böhm haben es geschafft, dass ihre Einreichungen in der Wettbewerbs-Anthologie „Ausgewählte Werke X“ veröffentlicht werden. Für beide war es die jeweils dritte Veröffentlichung im Rahmen der Wettbewerbe. Übrigens: Esther Hebein aus Klagenfurt ist beim dazugehörigen Wettbewerb als Dritte ausgezeichnet worden (siehe auch Brücke Nr. 74).

Karl Brunner Zeit

Mein Gott,
wie die Zeit vergeht!
Wir sind die Kinder unserer Zeit,
ihre Gestalter, ihre Getriebenen,
ihre Aktivisten und Passivisten.
Wie immer vergeht die Zeit -
wir blühen auf, nur eine kurze Zeit
und vergehen mit der Zeit.
Mein Gott,
wie sind wir von kurzer Dauer!

Kinderzukunft

die gesellschaft
VERLIERT
an innovationskraft
an wachstumsstärke
an dynamik
an vitalität
OHNE KINDER
wird zukunft
kleingeschrieben

Markus Böhm Am Bau

Ziegel um Ziegel
Stein um Stein
bau ich mich
aus meinem Haus aus
will daheim finden
im Nirgendwo
Geborgenheit verendet
Kummer heißt
der Aasfresser

Lyrische Anfälle

Gibt es einen Boom in der zeitgenössischen Lyrik?

So wie wir jetzt beisammen sind
ist alles schon geschehen
Ich war ein Stern und bin ein Kind
Ihr müßt das nicht verstehn...
(Christine Lavant)

Von Zeit zu Zeit bekomme ich lyrische Anfälle. Früher habe ich dann Gedichte geschrieben, jetzt lese ich welche und blättere in Gedichtbänden und Anthologien. Meist lasse ich meiner Nostalgie freien Lauf und fange mit Bewährtem an, den Klassikern und Romantikern, mit denen die deutsche Sprache so gesegnet ist, von Eichendorff bis Goethe. Und zum Abschluss immer ein Heine, der mir so lange vorenthalten wurde. Und dann das 20. Jahrhundert mit all seinen lyrischen Revolutionen und Ismen, den Expressionisten und Surrealisten bis hin – ganz wie in der bildenden Kunst – zur klassischen Moderne. Darunter fallen Benn, Celan, Brecht, Rilke, Trakl und die Bachmann, gefolgt von Jandl, Eich, Mayröcker und Enzensberger. Sie stehen an der Spitze der Liste deutschsprachiger Jahrhundertdichter laut der letzten Umfrage in Anton G. Leitners Zeitschrift „Das Gedicht“ (Nr.7, 2000). Ich ergänze sie dann mit meinen außerdeutschen Favoriten Rene Char, Rafael Alberti, Pablo Neruda und Sergej Jessenin und meinen heimischen wie Lindner, Zernatto und vor allem Christine Lavant.

Aber die Moderne ist historisch geworden und die Avantgarde museal, meinte kürzlich H.M. Enzensberger und ich musste feststellen, dass ich mich in der zeitgenössischen Lyrik überhaupt nicht mehr auskannte, obwohl nach wie vor eifrig publiziert wird, in Literaturzeitschriften wie in seriösen Verlagen. *Ausgerechnet Lyrik, damit sei kein Geld zu machen, das rangiert auf der untersten Rangliste der Verlage*, hatte mich eine heimische Poetin gewarnt, auf die ich noch zurückkommen werde.

Seit Wochen durchforste ich nun Gedichtbände, Jahrbücher und Lyrik-Editionen und werde selten fündig. Gedichte kann man ja nicht wie einen Roman lesen, Gedichte müssen mich „anspringen“, und das tun sie nur, wenn ich „poetische“ Formulierungen finde, rhythmische Wortverbindungen, die mir, oft schlagartig, etwas Neues offenbaren.

Magie und Klarheit zugleich, das ist das Geheimnis eines Gedichtes, für mich zumindest.

Gedichte werden nicht mit Gefühlen und Gedanken geschrieben, sondern mit Worten, sagt auch die Grand Dame der europäischen Lyrik, die Dänin Inger

Christensen, die wie keine andere poetische Intuition mit Sprachanalyse verbindet. Ihr „Labyrinth“-Band (1981) war sogar nach der Fibonacci-Zahlenreihe aufgebaut. Die konkrete Poesie, so nannte man diese Versuche in den 60ern, scheint ja wieder aktuell zu werden (siehe „Jahrbuch der Lyrik“ bei Fischer), aber sie hat den kritischen Biss verloren und auch ihre Magie, die man bei Christensen wiederfindet in dem hinreißenden Hörbuch „Schmetterlingstal“, vor allem, wenn Hanna Schygulla es liest. Gedichte hören: ein neuer Markt und ein neues Erleben tut sich da auf! Inger Christensen ist schon weit über 70 und auch die alten Damen der österreichischen Lyrik sind noch aktiv: Elfriede Gerstl (75) beklagt den Handy-Terror und Ähnliches unserer Tage, Friederike Mayröcker (83) ihre Einsamkeit: *Ideen und Himmelfahrten/wenn man ewig allein ist*, die eine sachlich-nüchtern, die andere in barocken Metaphern.

Fündig wurde ich auch bei den alten Herren der Lyrik, bei Reiner Kunze, bei Lars Gustafsson (Auszug aus Xanadu, Hanser) und sogar bei Martin Walser (Das geschundene Tier, Rowohlt). Fast scheint es, dass Raoul Schrott Recht hat, wenn er feststellt, dass immer weniger Jugend nachkomme und die guten Dichter schon alle über 50 (60, 70 oder 80) seien: *Es brauche eben Jahrzehnte, um eine Sprache zu entwickeln, gut genug für Gedichte!*

Die Alltags-Poesie der 70er- und 80er-Jahre wurde als Rückzugsgefecht einer entpolitisierten Generation beschrieben, die dann wieder zu klassischen Formen zurückflüchtete, als *Geheim-Botschaft der Postmoderne*. Es scheint, dass auch die zweite Friedensgeneration den poetischen Widerstand gegen eine globalisierte Welt aufgegeben hat und sich in einer neuen *Beschreibungsimpotenz* (Handke 1967) wiederfindet. Nur selten fallen so konkrete Verse wie *Da sah ich die Kunst: ein Turm aus Schrott* (Rainer Stolz) oder wie in Peter Waterhouses Loibl-Gedicht: *Der Berg gibt dem Lager Platz/und das Lager dem Berg Augen*.

Lutz Seiler, Bachmann-Sieger 07, sprach von der *Erfahrung der Schönheit* und widersprach damit einem Christoph Meckel, der in seinem programmatischen *Gedicht* einst erklärte, dass dort nicht die Schönheit gepflegt werden dürfe. Es sei

der Ort der zu Tode verwundeten Wahrheit.

Ist die Poesie also so gut wie tot? Der das in einem seiner Romane frägt, Michel Houellebecq, hat selber grandiose Gedichte geschrieben, illusionslose zwar, aber wahrhaftige: *Unfähig zur Nostalgie/beneide ich die Ruhe der Alten/den kleinen Tod in ihren Augen/ihre Art jenseits des Lebens* (Suche nach Glück, rororo 2003)

Er hat die *ungewisse Gewissheit* überwunden, die den Großteil der jungen Lyrik jener Autoren bestimmt, die in den letzten Jahrbüchern immer wieder auftauchen. Ich nenne hier keine Namen und halte mich lieber an einen Meister wie Reiner Kunze, der in seinem letzten Band „lindennacht“ (Fischer 07) große Kunst mit kleinen Mitteln erzielt: *das gedicht/ist der blindenstock des dichters/mit ihm berührt er die dinge/um sie zu erkennen*. Viel jünger ist Sabine Schiffner, obwohl auch in ihren Gedichten Erinnerung und Gegenwart in traumverlorenen Bildern von hoher poetischer Intensität gerinnen. Begriffe wie Charme und Verzauberung fallen mir ein, wenn sie *des dichters handarbeit* beschreibt: *und jede nacht/mindest ein ausritt zum himmelszelt/zu seinen weidegründen/denn wenn pegasus dir nicht mehr/wohlgesonnen ist...* („Dschinn“, Fischer 07)

Und das Blau des Abends/fault über Flüssen ohne Wasser, heißt es in Christoph Meckels letztem Gedichtband „Die Seele des Messers“, der in der neuen Reihe Edition Lyrik Kabinett bei Hanser erschien.

In dieser Reihe sollen wohl einige der Globetrotter der europäischen Lyrik aufgenommen werden, denn es finden sich da Griechen neben Katalanen. Lojze Wiesers Beispiel mit seinen Reihen „Europa erlesen“ und „Buch der Ränder“ beginnt wohl Schule zu machen.

Beim Herumschmökern im Internet stieß ich dann auf ein „Seesterngedicht“, in das ich mich spontan verliebte: *draußen im luftleeren raum/lichtjahre von mir entfernt/ (dort wo wir himmel sagen)/bist du ein stern...*, erschienen bei Wieser in einer Sonder-Edition. Die Autorin war – zu meiner großen Überraschung – eine Klagenfurterin, Delphine Blumenfeld, und sie war es, die mich davor warnte, mich mit Lyrik zu beschäftigen. Wozu in die Ferne schweifen...!

 Horst Dieter Sihler



Fotos: Sihler

Die zwei genannten Filme sind hierzulande nie ins Kino gekommen. Es gibt sie nur auf DVD.

Mein Nachbar Totoro

Filme, die das Herz erwärmen – Über zwei Anime-Klassiker von Hayao Miyazaki aus den 80er Jahren

So wie die kleinen Mädchen Saki und Mei in „Mein Nachbar Totoro“ bin auch ich im Nachkriegsleben aufgewachsen, in einer noch heilen Natur, vor den Toren der Stadt. Nur die Waldgeister habe ich nicht gesehen, aber ich habe sie empfunden, wie Hayao Miyazaki, der japanische Anime-Meister. Das ist eben das Geschenk der Animation, diese Unschuld der Kinder, die Geister noch spüren und sehen, auf die Leinwand zaubern zu können. Das Geschenk der Märchen überhaupt. Bei Miyazaki sind es Signale der Hoffnung. Einfachheit, Aufrichtigkeit und eine übersprudelnde Lebensfreude, solche Begriffe fallen mir ein. Die Szenen im Regen mit dem hinreißenden, vielfüßigen Katzenbus (oder der Buskatze?), der Fruchtbarkeitstanz der Mädchen im Garten mit Totoro und den in Zeitraffer wachsenden Pflanzen und Bäumen...unvergessliche Bilder. Märchenfantasien, aber wunderschöne, warmherzig und humorvoll. Eine freundliche Welt! Aber die Realität wird nicht ausgeklammert: die kranke Mutter, die kleine Schwester, die zu ihr will und sich

verirrt. Saki findet Hilfe bei Totoro und der Buskatze. Was für ein Finale!

Ist diese Zeichenästhetik noch ehrlich? Ist das Kitsch? Nein.

Kitsch ist die berechnende Verzuckerung in den Barbie-Filmen, deren Trailer bei der SuperRTL-Ausstrahlung von „Totoro“ in den Pausen aufschienen. Miyazaki rechnet auch, aber mit den Wünschen des Zuschauers, zumindest im Märchen nichts Verlogenes zu wollen.

Ist das ein japanischer Film oder einer für Menschen aller Länder?

Vielleicht sehen wir deshalb seine Filme erst mit 20-jähriger Verspätung, weil Miyazaki es sich verboten hat, in seine Filme – aus welchen Gründen immer – einzugreifen und Exportfassungen zu verkaufen. Vier Jahre vorher, 1984, hat Miyazaki seinen größten Film geschaffen: „Nausicaä aus dem Tal der Winde“, kompliziert und spannend, überbordend mit seiner Fülle von epischen und dramatischen Elementen und mit einer „grünen“ Botschaft, die damals gar nicht so richtig verstanden wurde.

„Mein Nachbar Totoro“ ist seine Erholung davon. Eine einfache lineare Handlung, überschaubar, mit geruhsamem Atem erzählt und nur wenigen, aber umso eindringlicheren irrealen Szenen. Eine herzerfrischende Fantasy, wie sie aufrichtiger nirgends sonst zu finden ist. Die Fantasy als Kindertraum, als Kinderwunsch. Ein Vergleich mit dem Disney-Klassiker „Alice in Wonderland“, einer surrealen Bildorgie, wäre hier aufschlussreich. Und was überhaupt hat das Hollywoodkino aus den Fantasien über Geisterhäuser gemacht?! Angst und Schrecken. Bei Miyazaki stimmen die psychologischen Aspekte der Kinderwelt. Eine Magie ohne Ängste, ohne Horror, noch im Einklang mit der Natur und den mythischen Elementen der Naturgeister.

Es gibt selten Filme, bei denen es einem warm ums Herz wird, wenn man nur an sie denkt. Ist „Mein Nachbar Totoro“ deshalb ein Kinderfilm? Für alle, die nicht Kinder im Geiste geblieben sind, sicher.

 Horst Dieter Sihler

Die Merkantilstadt im südlichen Tirol

Stadtporträt Bozen: von Gustav Mahler über Claudio Abbado bis Walther von der Vogelweide

Claudio Abbado nennt Bozen *Una città di grande valore* (eine besonders wertvolle Stadt). Und was ist für den Maestro besonders wertvoll? Das Glück, die Traditionen von drei mitteleuropäischen Kulturen zu vereinen. Er ist Begründer und Dirigent des internationalen Gustav-Mahler-Jugendorchesters, das 1986 in Wien gegründet wurde und nicht für lebensfähig gehalten wurde. Die Stadt Bozen bot dem Orchester einen festen Sitz an und machte den Meister zu ihrem Ehrenbürger: *Seguo con interesse...* also er verfolgt mit Interesse die zahlreichen kulturellen Aktivitäten, die gerade durch ihre Verschiedenheit die ganze Bevölkerung ansprechen und sie bereichern... Da Abbado Dirigent ist und es um internationale Musiker geht, ist das auch ganz in Ordnung, wenn der maestro nur italienisch redet. Ansonsten ist das Thema Sprache in Südtirol so geregelt, dass die Provinz grundsätzlich das Recht auf alle drei Sprachen, also Deutsch, Ladinisch und Italienisch respektiert. Theoretisch können Sie darum durchwegs auch in Bozen vom Tankwart bis zum Gericht oder Finanzamt hin alles auf Deutsch oder Ladinisch abwickeln. In der Praxis verhält es sich so, dass die Verwendung der deutschen oder ladinischen Sprache in der Öffentlichkeit praktisch täglich neu „erarbeitet“ werden muss. Wenn Sie also nach Bozen fahren und dort Deutsch sprechen, leisten Sie einen kulturellen Beitrag. Und wenn man Sie auf dem Postamt oder am Bahnschalter beinhaltet nur auf Italienisch bedienen will: gehen Sie auf den Markt! Wer verkaufen will passt sich an...

Und das alles unter der Nase des deutschen Minnesängers Walther von der Vogelweide, der auf einem Sockel hoch über dem Waltherplatz steht und auf das bunte Treiben mild lächelnd herabblickt. Würde er jetzt anheben zu singen, so könnte sein Lied lauten: *Ihr Menschen des 21. Jahrhunderts habt ja doch nur eine Liebe: das Geld...*

Warum sänge er wohl so? Den ganzen Dezember über, ja bis Anfang Jänner hinein ist er „verhüttelt“. Um ihn herum stehen Dutzende von Buden, in denen

alles wohlfeil geboten wird, was die Herzen von Kindern bis zu Großeltern höher schlagen lässt. „Lo Speck“ ist natürlich ein ganzjähriges Thema-Nummer-eins, aber winters und christkindls gibt's die berühmten Bozner „Zelten“ gar zuhauf und des glühenden Weines Sechter-weis. Von schönen und kunstvollen Handarbeiten bis zu Elektronik-Kitsch, made in China, finden Sie hier alles und der größte Vorteil dabei ist: es ist nicht so bitterkalt, wie auf anderen Christkindlmärkten Mitteleuropas.

Steht Ihr Auto in der Garage gleich unter dem Waltherplatz, sollten Sie gleich ums Eck noch einen Besuch beim Ötzi, im Archäologischen Museum einbauen – aber bitte berühren Sie ihn nicht, denn von seinem Auffinder bis hin zum Pathologen sind bisher alle gestorben, die ihn berührt haben. Nur der Reinhold Messner lebt noch, aber er hat ihn auch nur angeschaut... der Yeti ist mein Zeuge!

Steht Ihr Auto in der nur halb so teuren Garage hinter dem Bahnhof, dann folgen Sie den Wegweisern Richtung Sarntal und gelangen so, wiederum über die Taler-Brücke in den Nobelstadtteil Gries. Dort dominiert das Benediktinerstift Muri.

Die ursprüngliche Wehranlage wurde im 12. Jahrhundert errichtet und war dann eines jener vier Schlösser, die die letzte Gräfin von ganz Tirol, Margarethe Maulltasch, behielt, nachdem sie die ganze Erbschaft an die Habsburger abgetreten hatte. Den Ansitz erbten die Augustiner Chorherren, wurden jedoch 1806 von Napoleon verscheucht, so dass dann 1845 die aus Muri in der Schweiz verscheuchten Benediktiner ins Muri-Kloster in Gries – daher der Name – einzogen. In der ehemaligen Burgkapelle befindet sich heute die Weinkellerei. Die prächtige Basilika beherbergt gar zwei Orgeln, die Bibliothek ist sehenswert, aber unverzichtbar ist der Besuch der Kellerei: der Lagrein-Dunkel oder der Terlaner Weißburgunder sind absolut wert, mehr als nur verkostet zu werden...

 Lilly Jaroschka



Fotos: Jaroschka

Egal ob vom Waltherplatz zum Dom, auf Schloss Prössels mit der Schlern oder beim „Ötzi“: Bozen ist einen Besuch wert!

Raum erleben und gestalten

Zur Vermittlung von Architektur in Kärnten

BAU-KÖRPER

Man sieht nur, was man weiß, wusste schon Goethe, und unter dieser Maxime stehen auch die Aktivitäten von Architektur_Spiel_Raum_Kärnten. Im Herbst 2006 haben sich in Kärnten Fachleute aus Architektur und Pädagogik zu dieser Architekturvermittlungsinitiative zusammengeschlossen. Sie gehen davon aus, dass auch die anschaulichste Erklärung nicht den Lerneffekt des Selbsterlernens ersetzen kann. Die Projekte in Schulen und Kindergärten basieren auf experimentellem Bauen: Die Kinder und Jugendlichen erproben Materialien und Eigenschaften, testen gestalterische und technische Möglichkeiten aus. Und sie machen, angeleitet von Lehrern und Experten, die Erfahrung, wie räumliche Veränderungen das Wohlbefinden beeinflussen. Die Initiatoren sehen sich als Botschafter in Sachen Architektur und weisen darauf hin, dass diese keine elitäre Angelegenheit sein muss, sondern – als unser Lebensraum – überall vorhanden ist. Wie viele kreative, anspruchsvolle und erstaunliche Projekte schon umgesetzt wurden, kann man bis 8. Dezember im Klagenfurter Napoleonstadel bestaunen – mit den Hauptbeteiligten sprach Uschi Sorz.

Sonja Hohengasser und Peter Nigst, FH Kärnten, Spittal, www.fh-kaernten.at

Kärnten ist wunderschön, sagt Sonja Hohengasser, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der FH Spittal. Für einen behutsamen Umgang mit der Landschaft könne man Kinder und Jugendliche nicht früh genug sensibilisieren. Wer einmal begriffen hat, dass Architektur nicht nur ein Gebäude, sondern ein Gebäude in Wechselwirkung mit seiner Umgebung ist, der wird seinen Lebensraum nicht leichtherzig verschandeln. *Wir wissen natürlich, dass Architekturvermittlung an Schulen nichts komplett Neues ist*, fügt ihr Kollege Peter Nigst hinzu. Nur: Inhalte aus dem Bereich des Bauens, des Planens, der Umwelt und der Landschaft wurden früher eher in Einzelinitiativen transportiert. *Es bringt uns aber nichts, wenn jeder auf eigene Faust idealistische Tätigkeiten ausführt*, ist der Hochschullehrer überzeugt, *wir können besser agieren, wenn wir die verschiedenen Ansätze auf eine Plattform stellen*. Darum engagieren sich die beiden für Architektur_Spiel_Raum_Kärnten und die FH stellt ihre Ressourcen für Projekte zur Verfügung. *Wir wollen bildnerischen Erziehern an höheren Schulen Hilfe-*

stellung bieten, sagt Nigst. *Architekturvermittlung steckt ja in vielen unserer Veranstaltungen, außerdem gewinnen wir Interessenten für ein Studium*. Der Zugang zu Schülern aus höheren Schulstufen sei oft gar nicht so anders als etwa zu Studierenden, die mit wenig Vorbildung begonnen haben. *Für mich, der an die Lehre, an gute Architektur denkt, ist das eine interessante didaktische Situation und der Vergleich, wenn man in beiden Bereichen was tut, ist höchst fruchtbar*. Es zwingt dazu, sehr gutes Material zusammenzustellen, sehr gute persönliche Informationen zu geben, eine Grundhaltung zu entwickeln. Und die müsse von jemandem vermittelt werden, *der in der Materie sehr gut drinnen ist und diesen Funken übertragen kann*. Aber es müsse den Schülern auch Spaß machen und wirkliches Interesse wecken. *Wir wollen niemanden indoktrinieren, sondern zur Selbstständigkeit erziehen*. Das geschieht in sehr kleinen Gruppen und durch die Arbeit am Praktischen. *Zurzeit werden unsere Entwürfe für Arbeiten mit Beton ausgeführt*, erzählt Hohengasser über ein Projekt mit dem BRG Spittal. *Wir haben Schulhofmöblierungen entwickelt*. Dass die FH über UHPC forscht, einen Faserbeton, den man ganz dünn ausführen kann, kommt dem Projekt zugute – und dass die Firma SW Umwelttechnik das Material sponsert und der Lehrbauhof der Bauakademie Kärnten mit den Lehrlingen die Betonschalungen macht. *Toll, dass wir jetzt mit einem kleinen Entwurf echte Möbel herstellen können!*

Christine Aldrian-Schneebacher, Architektin

Durch die Zusammenarbeit haben sich unerwartete Synergieeffekte ergeben, mit denen ich in diesem Ausmaß nicht gerechnet habe, stellt Christine Aldrian-Schneebacher, eine der Initiatorinnen von Architektur_Spiel_Raum_Kärnten, erfreut fest. Schon länger hatte sie sich mit dem Gedanken an eine Architekturwerkstatt für Kinder getragen. Die Zusammenarbeit mit Kollegen ergab sich eher zufällig, *hat aber von Anfang an sehr gut funktioniert*. Die Architektin, die gemeinsam mit Sonja Hohengasser den Löwenanteil der Organisationsarbeit macht, war in ihrem ersten Beruf Kindergartenpädagogin und bringt so Erfahrungen aus beiden Bereichen ein. Als Impulsgeberin und Expertin war sie am Bakip-Projekt *Lichträume* beteiligt: *Die Reaktion der Kinder war überwältigend*. Und dass es nach der Präsentation

im Napoleonstadel mit bewährter Qualität weitergeht, ist klar: *Auch für das laufende Schuljahr sind schon einige Projekte im Gange*.

Gerhard Kopeinig, Architekt, www.arch-more.com

Nur durch entsprechende Bildung bekommen wir in Zukunft verantwortungsbewusste Bauherren, die auch unser Vokabular verstehen, sagt Architekt Gerhard Kopeinig. Er möchte Schülern Architektur – *die ja in den Lehrplänen verhaftet ist* – näher bringen und Lehrern Berührungspunkte nehmen. Als typisch für seine Arbeitsweise nennt er die Zusammenarbeit mit der Künstlerin Anna Rubin beim Projekt *Orte suchen, beschreiben, verändern* am Villacher BRG St. Martin. Da waren das bewusste Begehen verschiedener Bereiche der Schule, das Formulieren von Wahrnehmungen und das Suchen von Antworten auf Fragen, die sich dabei aufwarfen, Grundlage für die Schüler, mit einfachen Materialien Eingriffe im Raum vorzunehmen. Den überzeugten Netzwerker Kopeinig interessiert der überregionale Austausch von Pädagogen und Architekten. *Es hat sich gezeigt, welch unglaubliches Interesse bei allen Beteiligten vorhanden ist und was sich bei guter Koordination verwirklichen lässt* (Foto siehe Seite 3).

Horst Kothgasser, Fachinspektor für bildnerische Erziehung, Landesschulrat Kärnten

Horst Kothgasser kannte Architekturvermittlungsprojekte an höheren Schulen bereits aus anderen Bundesländern und wollte – *wissend, dass es die FH Spittal gibt* – auch in Kärnten Kontakte zwischen Architekten und Schulen herstellen. Der Fachinspektor für bildnerische Erziehung organisierte einen Stammtisch. *Was da in lockerer Atmosphäre besprochen wurde, hatte Bestand*, erzählt er fast ein bisschen erstaunt. Und lobt die *großartige Teamleistung, die sehr gut funktioniert*. Selbst hat er mit einer 8. Klasse und Sonja Hohengasser das Projekt *Zwischen Innen- und Außenraum* am BRG Viktring realisiert und bekräftigt, dass die Strukturen der FH zu nutzen einfach mehr Möglichkeiten bietet. Architekturvermittlung im Fach BE findet der erprobte Lehrer nicht unproblematisch, weil es ein komplexes Gebiet ist. *Wenn man da echt in die Tiefe geht, ist man gut beraten, mit ausgebildeten Leuten zu kooperieren*. 





„Lichträume“ im Bakip. Die „Motoren“ Vera Radinger-Sapelzer (rechts) und Christine Aldrian-Schneebacher. Darunter Horst Kothgasser bei der Ausstellung im Napoleonstadel.

Weitere Projekte:

- „In die Luft gebaut“ Drachenbauworkshop, BRG Viktring, Anna Rubin, Karin Herzele
- Arbeiten mit Beton, BRG Spittal, FH Kärnten, Sonja Hohengasser, Irene Rathke
- „Co-housing“ Gymnasium Viktring, FH Hohengasser, Peter Nigst, Heimo Fladl
- „Wildbienenhaus“ Privatinitiative „Kinder erleben und forschen“, Christine Aldrian-Schneebacher
- „Orte aufspüren und verändern“ Gym. St. Martin Villach, Gerhard Kopeinig, Anna Rubin, Ines Blatnik, Hilde Otto
- „drueber und drunter“ Gym. Viktring, FH Hohengasser, Kerstin Fischer
- „Zwischen Innen-und Aussenraum“ Gym. Viktring, FH Hohengasser, Horst Kothgasser, Julia Trenkwalder
- „Weidenstadt“ VS 3 Villach Lind, Beratung Aldrian-Schneebacher
- [spielraum 03] BRG Spittal, FH Hohengasser, Irene Rathke, Idee: Angela Lambea

Lichträume

Beispielhaftes Projekt für Architektur_Spiel_Raum_Kärnten

BAU-KORPER

Ohhh. Wochenlang hatten die Kleinen schon begeistert in den Tunneln, Röhren und zeltartigen Gebilden aus weißem Stoff gespielt, die die 2a-Klasse im Übungskindergarten der Bakip (*Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik*) installiert hatte. Und eines Morgens war es so weit – die Objekte waren in farbiges Licht getaucht. *Der Unterschied war schon groß*, sagt die 17-jährige Kristina Zivny aus der 2a. Die Kinder hatten auch vorher intensiv darin gespielt, *aber dann haben sie sich mehr zurückgezogen und Spielsachen mit hineingenommen*. Die Schülerinnen beobachteten gespannt: *Kommen bei Rottönen eher die Löwen und Tiger zum Vorschein, geht es in der blauen Röhre ruhiger zu?*

Bewusst eingesetzt, kann man mit farbigem Licht für die Raumwirkung viel erreichen, sagt Vera Radinger-Sapelza, Lehrerin an der Bakip. Sie hat das Projekt *Lichträume* von April bis Juni gemeinsam mit der Architektin Christine Aldrian-Schneebacher und den Schülerinnen der 2a durchgeführt. Aus Aldrians Grundidee entwickelten die Pädagogin und die

Architektin ein Konzept und erhielten einen Förderungspreis von Kulturkontakt Austria. Die Schülerinnen sollten erfahren, welchen Einfluss Licht und Farbe auf Wohlbefinden und Verhalten haben. *Und auch dass gewisse Formen bestimmte Farben fast verlangen*, ergänzt Aldrian. Für den kantigen Kubus etwa – *fabriziert aus zwei zusammengeschraubten, mit Stoff überzogenen Tischen* – wollten die Schülerinnen keine warmen Farben, das Zelt hingegen *musste rot-orange sein. Interessant, wie sie die Farben zugeordnet haben*. Bevor es ans Entwerfen, Nähen und Aufbauen ging, wurden die Schülerinnen im Unterricht intensiv vorbereitet und hatten bei der Firma Sto in Villach einen Vortrag über Farbwirkung in der Architektur gehört. *Es ist wichtig, dass nicht alles von der Schule kommt, sondern dass Experten in die Schule kommen, Exkursionen gemacht werden*, betont Aldrian. *Projekte werden dadurch anders*. So gibt es etwa bei Sto einen Raum, in dem man Farbwirkung unter bestimmten Lichtverhältnissen testen kann – ein wichtiger Input für die Schülerinnen.

Auch Kindergärtnerin Kerstin Traunig sprach mit den Kindern im Übungskindergarten über Farbe, Licht und Schatten. In erster Linie aber erkundeten und belebten diese die Objekte. *Wir hatten einen blauen Lichtraum fürs Familien- und Puppenspiel, in dem sie sehr kreativ waren und gern Zirkus, Bühne, Tanzvorführung gespielt haben*, schildert Traunig die Reaktionen der Kinder. *Oder einmal ist ein Kind eingeschlafen, weil's in dem Lichtraum so gemütlich war*. Für die Eltern legte Vera Radinger-Sapelza Folder auf. *Ich glaube, dass uns die Sensibilisierung für Räume, Architektur und Licht gelungen ist*, sagt sie, *und zwar bis hinunter zum kleinen Kind. Und vielleicht als Message für die Eltern, dass man Licht bewusst einsetzen kann*. Die Schülerinnen Manuela Jessner und Kristina Zivny bestätigen den Lerneffekt: *Eine Kuschelecke zum Beispiel würden wir jetzt anders gestalten und wohliger, warmes Licht einsetzen*. Ihre Beobachtungsaufgaben werden sie noch eingehender bei einem Zweidurchgang im Advent fortsetzen.

 **Uschi Sorz**



Fotos: Erlacher, Büro LR Schantl

Der Napoleonstadel hat sich zu Kärntens Haus der Architektur entwickelt. Dort finden alle relevanten Veranstaltungen statt – wie die Verleihung des Landesbaupreises durch Hochbaureferent Landesrat Wolfgang Schantl.

15 Jahre Tätigkeit

Napoleonstadel - Kärntens Haus der Architektur und Ortsbildpflegekommission

Napoleonstadel - Kärntens Haus der Architektur
Präsentation der eingereichten Projekte zum Landesbaupreis 2007

10. Jänner bis 1. Februar 2008, www.architektur-kaernten.at

(Verleihung **12. Dezember, 19 Uhr** durch Hochbaureferent LR Wolfgang Schantl und ZV-Preis durch Präs. Reinhold Wetschko in der neuen Stadtgartenzentrale Klagenfurt)

Am 15. Oktober 1992 wurde der Napoleonstadel in Klagenfurt feierlich als Kärntens Haus der Architektur eröffnet. Im Beisein von hochrangigen Vertretern des öffentlichen Lebens und des Bauwesens sollte damit für das Architekturgeschehen des Landes ein bedeutender Impuls gesetzt werden.

Retrospektiv betrachtet wurde Kärnten über viele Jahrzehnte österreichweit in abgeschlagener Schlusslichtposition wahrgenommen. Bereits das kulturelle Gefälle von der Steiermark über den Packsattel nach Kärnten war deutlich und sprichwörtlich. Dem Landesverband Kärnten der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs gelang es den im Jahre 1847 erbauten Napoleonstadel zu übernehmen und mit großzügiger finanzieller Unterstützung der Stadt Klagenfurt als Kärntens Haus der Architektur zu adaptieren.

Der Trägerverein umfasste als Mitglieder die Zentralvereinigung der Architekten, die Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten, das Land Kärnten, die Stadt Klagenfurt und den Kunstverein für Kärnten. Die statutenmäßigen Ziele des Vereines waren die Belebung der Architekturdiskussion durch die Organisation von Wettbewerben, Bildungsarbeit im Architekturbereich durch Ausstellungen, Vorträge, Seminare, Workshops und Dokumentationen, die Förderung des öffentlichen Bewusstseins in Architekturbelangen, die Förderung des Kontaktes zwischen Politik,

Behörde, Bauherren und Architekten, die Verbesserung der Gesprächsbasis zwischen den Architekten, die Stellungnahme zur politischen Diskussion um Architekturvorhaben sowie die Qualitätssteigerung in der Baukultur des Landes. Studenten sollte in Workshops die Möglichkeit geboten werden mit international anerkannten Architekten zu arbeiten.

Als Vorstandsmitglied erhielt ich die Chance die Geschicke des Hauses als Geschäftsführer in die Hand zu nehmen. Zeitgleich wurde ich auch zum Vorsitzenden der Kärntner Ortsbildpflegekommission berufen. Die hohen Anforderungen beider Funktionen, die nach außen hin scheinbar völlig konträre Positionen erfordern, galt es behutsam aufeinander abzustimmen. Auf der einen Seite höchstes Qualitätserfordernis an Architektur und Architekten bei der Auswahl der Ausstellungen und Aktivitäten des Hauses der Architektur, und andererseits maximales Fingerspitzengefühl im Umgang mit politischen Entscheidungsträgern und Behörden als Hüter der Ortsbildpflege in Kärnten. Insgesamt betrachtet hat sich Qualität zu einem großen Teil durchgesetzt, was zum größten Teil auf das hohe Niveau der regionalen Architektenschaft zurückzuführen ist.

Jede Aktion hat den Erfahrungsschatz im Umgang mit lokalen politischen Instanzen, aber auch mit internationalen Architekturgrößen erweitert. Durch intensive Zusammenarbeit mit österrei-

chischen und europäischen Partnerinstitutionen konnte ein europaweites Netzwerk entstehen, das dem Haus der Architektur wertvolles Know-how und eine Vielzahl an Kooperationsprojekten zur regionalen und internationalen Architektungsvermittlung ermöglichte.

Die Finanzierung der jährlichen Ausstellungsaktivitäten erforderte Kraftakte mit ständig wechselnder Stoßrichtung. Die Kenntnis und den Umgang mit überregionalen politischen Usancen konnte ich als Mitglied eines internationalen Gremiums aus Politik, Wirtschaft und Kultur gewinnen, in das ich von der amerikanischen Regierung nach Washington berufen wurde.

Heute nach 15 Jahren scheint das Experiment gelungen. Es war möglich über diese Zeitspanne hinweg mit den schwierigen und manchmal scheinbar unlösbaren Aufgaben zu wachsen. Das ständige zwischen „zwei Stühlen stehen“ konnte ich vor allem auf Grund meiner hohen Wertschätzung für dieses Land und seine Menschen bewältigen.

Als Erfolgsbilanz von 15-jähriger Tätigkeit des Hauses der Architektur kann auf über 180 Architekturvorträge, 140 Architekturausstellungen, 40 Diskussionsabende, 30 Preisverleihungen, mehrere Teilnahmen an Messen und Enqueten, Videokonferenzen, zahlreiche Dia- und Filmproduktionen, 25 Architekturexkursionen sowie auf die Publikationen mehrerer Bücher verwiesen werden.

 **Dietmar Müller**

Er will Sänger und Publikum verführen

Michael Sturminger vermittelt durch seine Inszenierungen Lust auf Oper, Operette, Schauspiel und Filme

Orfeo ed Euridice

Oper von Christoph Willibald Gluck

Premiere **13. Dezember**, Stadttheater Klagenfurt

Musikalische Leitung: Michael Brandstätter (STK)

Regie: Michael Sturminger

Choreographie: Darrel Toulon

Ausstattung: Renate Martin und Andreas Donhauser

Mit: Evgenia Grekova, Anna Kovalko, Daniel Belcher;

Ballett der Grazer Oper, Chor und Extrachor STK, KSO

Michael Sturminger, (44) geb. und wohnhaft in Wien, Regie-Studium (Axel Corti) und Drehbuch/Dramaturgie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, verheiratet mit der Bühnen- und Kostümbildnerin Renate Martin, 3 Kinder. Seit 1990 Opern-, Operetten- und Schauspielinszenierungen an der Wiener Staats- und Volksoper, Theater an der Wien, Salzburger und Bregenzer Festspiele, Stadttheater Klagenfurt (Cosi fan tutte, Il sogno di Scipione, Jedem das Seine), Opernhäuser Graz, Linz, Innsbruck, Köln, Wiesbaden etc. Zahlreiche Drehbücher für Filme.

BOHNER: BREITLER



Fotos: Stadttheater Klagenfurt/Helge Bauer

I Hate Mozart: So böse, ironisch und provokant war der Titel. Und zynischerweise fand die Uraufführung 2006 im Mozart-Jahr im mozarträchtigen Theater an der Wien statt. Es war eine Oper, für die er das Libretto schrieb (Die Musik stammt von Bernhard Lang). Damit gelang es Michael Sturminger höchst erfolgreich, dem Publikum sein Bild vom großen österreichischen Komponisten zu vermitteln.

I Hate Mozart: Eigentlich ein völlig falscher Titel, denn in Wirklichkeit liebt Sturminger ihn abgöttisch: *Die Beschäftigung mit Mozart ist ein zentraler Fixstern meiner Arbeit!* Deshalb hat er auch schon *Cosi fan tutte*, *Die Entführung aus dem Serail*, *Titus* und *Il sogno di Scipione* inszeniert und wünscht sich sehnlichst möglichst alle seine Opern (vor allem *Don Giovanni* und *Figaro*) auf die Bühne zu stellen. *Der Traum des Scipio* war übrigens eine so erfolgreiche Produktion des Stadttheaters Klagenfurt, dass sie im Jubiläumsjahr als einzige Bundesländer-

produktion zu den Salzburger Festspielen eingeladen wurde.

Wann ist es Michael Sturminger gelungen, ein Theaterstück, eine Oper glaubhaft zu vermitteln? *Wenn das Publikum mitlebt und berührt ist, wenn Gefühle, wie Freude oder Trauer empfunden werden*, erläutert der 44-jährige Wiener und: *Wenn sich die Menschen, die ja alle die gleichen Probleme haben, damit identifizieren können*. Er muss es ja wissen, denn seit 1990 ist er als freier Autor und Regisseur für Film, Schauspiel und Oper gut im Geschäft. Und hat auch Kurz- und Dokumentarfilme, einen Kinofilm (*Der Hurensohn*) sowie eine Doku über die große Sängerin Cecilia Bartoli gedreht. Beim Musiktheater nimmt bei ihm neben Mozart vor allem das Zeitgenössische einen hohen Stellenwert ein: So hat er in Zürich *Der Herr Nordwind* (Gruber), in Klagenfurt *Jedem das Seine* (Turrini), an der Wiener Staatsoper *Weißer Rose* (Henze), im Wiener Konzerthaus *The Fierbrand of Florence* (Weill), in Zürich *Leono-*

ra (Paer), in Mecklenburg *Es war einmal* (Zemlinski), in Innsbruck *Le Grand Macabre* (Ligeti), an der Neuen Oper Wien *Gloria* (Gruber) u.v.m. inszeniert.

Jetzt haben am Stadttheater Klagenfurt, für das er ja bekanntlich ein ernsthafter Konkurrent um den Intendantensessel war, wo er immer wieder gerne herkommt und sich wegen der idealen Arbeitsbedingungen glücklich und wohl fühlt, *weil ich mit guten Leuten, gute Stücke erarbeiten kann*, die Proben für Christoph Willibald Glucks *Orpheus und Eurydike* (Premiere: 13. Dezember) begonnen. Wie will er dieses Werk dem Publikum vermitteln? *Wie entsteht eine solche Produktion? Wie bei jedem neuen Stück, muss man es erst einmal durch und durch kennen lernen, nicht nur das Libretto sondern vor allem die Musik. Da ich Gitarre und Klavier gelernt habe, kann ich auch eine Partitur lesen. Dabei wird schon die Fantasie angeregt, da entstehen erste Bilder und Räume. Gemeinsam mit Bühnen- und Kostümbildern werden Assoziationen und Ideen besprochen und dann passende Materia-*

Regisseur Michael Sturminger (Mitte) mit seinem Team bei den Proben zur neuen Oper im Stadttheater Klagenfurt.



lien gesammelt. Da gehört es auch dazu, in Bibliotheken quer durch die Kunstgeschichte Bilder zu suchen und zu sichten. Bei *Orpheus und Eurydike* beispielsweise werden für die Unterwelt Bilder von verbrannten Gebäuden verwendet. *Denn ich bin nicht einer jener Regisseure, die zum Bühnenbildner sagen: Stell mir was hin.* Wenn die Räume gefunden wurden, wird gemeinsam die Geschichte entwickelt, *indem wir uns überlegen, was erzählen wir.* Auch der Dirigent wird eingebunden und gefragt, was für ihn die wichtigste Stelle im Stück ist. Schließlich wird alles gebündelt und eine grundsätzliche Konzeption entsteht. In den sechswöchigen Proben gibt es außer einigen fixen, technisch bedingten Momenten und den Massenszenen, die genau geplant sein müssen, relativ viel Freiraum, um alles noch offen entwickeln zu können. Dabei kommen noch viele Details dazu, wobei auch auf die Fähigkeiten, das Aussehen und die Wünsche der Solisten eingegangen werden kann. *Dabei wird von mir auch immer wieder versucht, ihr Vertrauen*

zu gewinnen und sie zu verführen, mehr zu tun, als sie sich zutrauen. Wenn sie etwas in der Handlung bzw. von dem, was sie tun sollen, nicht verstehen, erkläre ich es ihnen. Bei Einwänden wird immer darüber diskutiert und ein gemeinsamer Weg gesucht. Nach ca. zwei bis drei Wochen sollte man mit dem Stück einmal durch sein, der Rest der Zeit dient dem Feinschliff.

Orfeo ed Euridice, man erlebt die italienische Originalfassung, ist für Sturminger eine *große Oper um die großen Themen unseres Lebens, um Liebe und Sterben.* Da hat er zweifellos Recht, denn die große Reformoper, an der Schwelle vom Barock zur Klassik, ist ein jeden berührendes Künstlerdrama um diese immeraktuellen Themen wie Liebe, Tod, Verlust, Trauer, Schmerz, ein klares und schlichtes Musiktheater. Es ist ein sehr reduziertes Stück mit nur drei Personen und dem Chor, sehr kurzweilig, nicht nur weil es kurz ist, sondern inhaltlich auf den Kern beschränkt ist. Vier bis fünf Produktionen schafft Michael Sturminger

im Jahr, wobei ich immer mehrere Stücke gleichzeitig in Vorbereitung habe. Und er kann sich über Arbeit nicht beklagen: Zukünftige Projekte sind u.a.: *Lohengrin* (Braunschweig), *Fidelio* (Rheinsberg), *Idomeneo* (St. Petersburg).

Wann fühlt er sich gescheitert? *Wenn ich das Stück nicht bewältigt habe. Wenn ich es nicht richtig erzählen und vermitteln konnte.* Das ist ihm allerdings noch nicht allzu oft passiert. *Es ist sicher nie mein Ziel zu provozieren und ausgebuht zu werden. Ich scheue aber auch die Provokation nicht, nicht als Selbstzweck, sondern wenn sie notwendig ist, denn man will sich nicht anbietern. Ich will das Publikum überraschen, mit etwas, was es noch nicht erlebt hat, ich würde mich zu Tode langweilen, müsste ich eine Geschichte traditionell erzählen.* Und wenn er sich entspannen will, spielt er hobbymäßig seit seiner Jugend auch heute noch immer wieder Bass- und E-Gitarre in einer Rockband: *Hauptsache laut.*

 **Helmut Christian Mayer**

Mit Engagement zum Engagement

Die alten Meister wie Brahms, Mahler oder Berg werden vom Himmel aus Richtung Kärnten blicken, denn dort treffen sich die größten internationalen Nachwuchskünstler zum Wörthersee Musikstipendium 07.



Wörthersee Musikstipendium 2007: Die österreichischen Teilnehmerinnen Nina Popotnik (oben) und Judith Fliedl.

Mit 70 Geigern aus 25 Nationen bietet das 6. Internationale Kärntner Sparkasse Wörthersee Musikstipendium gegen Ende des Jahres in Velden/Wörthersee hohe künstlerische Qualität von Kandidaten aus aller Welt. Ziel der Privatstiftung der Sparkasse ist es, dem künstlerischen Nachwuchs die Möglichkeit zu einer internationalen Laufbahn zu geben. Gleichzeitig soll durch diesen Wettbewerb mit hohen Anforderungen und einer professionellen Durchführung ein markanter Akzent in der Kärntner Kulturlandschaft gesetzt werden. Um auch auf die Beratung und Betreuung der Teilnehmer bestmöglich eingehen zu können, kommt es 2007 wieder zu einer engen Zusammenarbeit mit Prof. Ernest Hoetzl, dem künstlerischen Leiter des Musikvereins Kärnten. Er bildet auch heuer gemeinsam mit dem Generalmusikdirektor der Semperoper Dresden, Maestro Fabio Luisi (*Vorsitzender*), und zahlreichen namhaften Persönlichkeiten aus der internationalen Klassikszene die Jury. Die Finalkonzerte mit anschließender Preisverleihung finden am 6. Dezember im Casino-Saal statt. Trotz der großen Konkurrenz möchten auch die beiden österreichischen Teilnehmerinnen, Judith Fliedl und Nina Popotnik (*beide aus Kärnten und am Konse*), am letzten Abend dabei sein. Denn nicht nur die drei Stipendien (*Gesamtdotation 15.500 Euro*) sind sehr begehrt, sondern auch die Aussicht auf wertvolle Engagements, die unter den Finalisten vergeben werden. 

Kunst im Kalender

Valentin Oman gestaltet den Kunstkalender 2008 der Kärntner Sparkasse.



Valentin Oman-Kalender 2008.

Der Kunstkalender der Kärntner Sparkasse, ein durch und durch Kärntner Produkt, erfreut sich im neunten Jahr besonderer Aufmerksamkeit. Mit Valentin Oman kommt nach den Beiträgen von Helga Druml, Richard Klammer, Robert Kummer, Gabriele Sturm, Gernot Fischer-Kondratovitch, Alex Amann und Christoph Holzeis ein bereits stark etablierter internationaler Künstler zum Zug, der trotzdem mit seiner Heimat stark verwurzelt ist. Der Kalender für 2008 hat überdies an Format gewonnen (*Größe 48 x 67 cm*). Die Auswahl der Arbeiten nahm wieder die Galeristin Renate Freimüller vor. Zwölf Werke des Künstlers sollen einen Eindruck über sein Schaffen dokumentieren. Die 6500 Kalender liegen in den Geschäftsstellen der Bank auf und sollten auch heuer rasch vergriffen sein. Zusätzlich hat die Sparkasse auch ihre diesjährigen Weihnachtsbillets für den Eigenbedarf von Oman gestalten lassen. 

DieKärntner
SPARKASSE 



Präsentation der neuen CD bzw. Klaus Paier Trio, Gerald Preinfalk und das Radio String Quartett vereint auf der Bühne im Lavanttal.

Fotos: Horst Nadies

Weltkulturerbe in St. Andrä im Lavanttal

Neues von Klaus Paier oder Kammermusik meets Jazz und Tango

So etwas hat dieser Ausschnitt aus der Welt noch selten gesehen: da stellen sich Söhne und Töchter dieses Tales (und anderer Gegenden) hin und machen Weltklassemusik. Und man stelle sich vor, das Spektakel findet statt an einem Ort, der sich „Kultursaal“ nennt. Dieser beherbergt ansonsten gemeindeübliche Veranstaltungen wie Flohmärkte, Weihnachtsfeiern, aber auch den St. Andräer Fasching. Jedenfalls ein Ort mit viel Geschichte. Man sieht sie ihm auch an: Fußböden aus ausgeschlagenem Klinker, rostige WC-Armaturen, herabhängende Deckenkabel, ein Saal mit schon fast antiker Kinoklappbestuhlung – der Originalmief einer bewegten Vergangenheit lässt sich hier eratmen. Die Beleuchter geben ihr Bestes, der Charme einer Lidl-Heimlichtorgel ist garantiert. Einsame, aber immerhin gezählte 133 begeisterungsfähige Männer und Frauen sind dem musikalischen Ruf gefolgt, „Zuagraste“ schon mitgezählt. Für einen, der Konzerte mittlerweile weltweit spielt (u.a. ist eine Amerikatour geplant), ist das nicht gerade üppig. Das restliche Lavanttal hat wohl Anderes zu tun an diesem Abend.

Klaus Paier jedenfalls hat Anker geworfen und ist hier häuslich geworden – er nimmt's zum Anlass und macht der neuen alten Heimat die Honeurs. Virtuos, frivol in jeder Faser seines

Körpers quetscht er, wie bei einer Zitrone, bis zum Letzten alles heraus: sein schwarzes Schweiß Tuch ist vielbeschäftigt, Akkordeon und Bandoneon belebt er förmlich und aus Sehnsucht wird Musik. (In einigen kurzen Augenblicken wandern die Gedanken zu der Vorstellung, wie er als kleiner „Bua“ einst dastand und zu Weihnachten der Tante Mitzi und dem Onkel Pepi ein Lied auf seiner „Quetschn“ vorspielte.) Greifbar sind die Töne aber spätestens bei der Vermählung von „schöner“ Kunstmusik mit leichtfüßigem Jazz, wo das Vibrieren aller Saiten, Tasten, Knöpfe und Häute das Gemüt der Zuhörer im herbstlich-kühlen St. Andrä zum Brodeln bringt. Drei einzigartige Formationen stehen schließlich vereint auf der Bühne und bei Klaus Paier Trio, Paier/Preinfalk und Klaus Paier & Radio String Quartet Vienna vermag die Begeisterung letztendlich doch den Raum zu füllen. Der gemeinsame Nenner jedenfalls steht auch dann da, irgendwie noch immer wie ein kleiner Bua – aber mit der Aura eines, der über den Dingen steht. Vor allem über jenen der St. Andräer Realität. Danke Klaus Paier und den anderen künstlerischen Wachrüttlern für ein derart sinnliches Erleben von Musik und – kann auch eine solche als Weltkulturerbe geschützt werden?  **Nicole Richter**

Ein paar Konzerttipps für Weltreisende:
29. und 30. Dezember in Leibnitz.

Im März 2008 stehen z. B. Bern und Wien sowie im Mai 2008 eine Algerien-Tour auf dem Programm. Siehe auch unter: www.klaus-paier.com

Neue CD:
Klaus Paier
Solo/Vibrations
PAO Records/Musikverlag Varner,
Diersbach/München, Euro 19,50

*Der Klang des Instrumentes und die Transparenz des Spielens hatte für mich immer Priorität, sagt Klaus Paier über sein Akkordeonspiel. Seine musikalische Sprache geht dabei über Jazz und Tango hinaus, wenn auch der Jazz das Grundgerüst abgibt und der Tango die scharfen Rhythmen vorgibt. Auf seinem neuen Album „Vibrations“ löst er sich nachdrücklich von allen instrumentalen Erwartungen und befreit sozusagen das Akkordeon von seiner mittlerweile verstaubten historischen Last. Sein Solo-Ausflug führt ihn zu verschiedenen Musikformen verschiedener Länder. Von Frankreich (*tous les deux jours*) nach Italien (*tarantella*), über den Balkan (*bulgarian dance*) in die Türkei (*turkish*) endet die Reise im südamerikanischen Argentinien mit einem Tribut an den Altmeister des Tangos, Astor Piazzolla (*tango for astor*).*

Klaus Paier, (39) stammt aus St. Andrä und spielte 1993 sein erstes „richtiges“ Konzert ebenda: im Kultursaal! Sein Zugang zur Musik spiegelt sich vor allem in Jazz und Tango wider und ist geprägt von vielen unterschiedlichen Einflüssen und Stilelementen, mit denen er ernsthaft und dennoch spielerisch umgeht. Vermehrt wendet er sich mittlerweile der Komposition zu. International reüssieren konnte er bisher unter anderem in Israel, Frankreich, Schweden, Italien und anderen europäischen Ländern.

Klaus Paier Trio:
Klaus Paier: Accordion, Bandoneon
Stefan Gferrer, Bass
Roman Werni: Drums, Percussion
www.klaus-paier.com

Gerald Preinfalk: Soprano Sax, Clarinet, Bass Clarinet
www.gerald-preinfalk.at

Radio String Quartet Vienna
Bernie Mallinger, Violin
Johannes Dickbauer, Violin
Cynthia Liao, Viola
Asja Valcic, Cello
www.radiostringquartet.com



Fotos: Johannes Puch

Während Oliver Welter und Josef Winkler (von rechts) ihre Hommage a GTT schon bravourös meisterten, steht Shantel noch vor seiner Gratulation zu 10-Jahre-Ballhaus! (PJ Harvey ist allerdings nur auf CD im Volkshaus zu hören)

teach me how to grow

Es ist so eine Sache mit der Objektivität. Wir alle glauben mehr davon zu haben als die anderen. Ebenso wie der Feinschmecker, der niemals Maggi in seine Suppe tropfen würde. Selbst wenn diese nach nichts schmeckt, sowieso von jemanden anderen zubereitet wurde und derjenige noch dazu sein eigenes Süppchen kocht.

Wir glauben zu beobachten, obwohl wir längst involviert sind. Vor allem wenn wir öfter und meist viel zu lange backstage (also hinter der Bühne) sitzen, anstatt im Publikum.

Nichtsdestotrotz und möglicherweise subjektiv (*laut Thesaurus bedeutet das: aus dem Inneren heraus*) muss ich berichten: auch der Dezember bleibt rosarotkariert, denn das *Sound & Poetry-Festival* (Infos unter www.ballhaus.at) wird uns bis Mitte des Monats weiterhin genug Gründe geben, die überheizte Wohnung zu verlassen, um uns spätestens am **8. Dezember** die Heizkosten für eine ganze Nacht zu ersparen. *Shantel* wird mit seiner „Disko Partizani“-Tournee auch Klagenfurt beehren, um

sein aktuelles Album zu präsentieren, das diesmal nicht nur den Balkan, sondern auch musikalische Einflüsse von Istanbul bis Tel Aviv beinhaltet. Gastmusiker wie der Wiener Kurt Bauer und Boban Markovics Sohn Marko unterstützen ihn dabei. Stefan Hantel, so Shantels bürgerlicher Name, wird auf der Bühne des Volkshauses den *Bucovina Club* ein weiteres Mal hochleben lassen. Wer das versäumt, ist selber schuld!

... und dann gibt es diese Tage, an denen sämtliches Geglitzer und Gef(1)unkel nicht mehr zu ertragen ist und man sich danach sehnt, in den Armen der Dunkelheit Geborgenheit zu finden: „*dear darkness, dearest...won't you cover me again*“.

PJ Harveys achtens Studioalbum lässt erschauern. Sie hat ihre E-Gitarre gegen ein Piano und ein Akustikset getauscht. Aber das ist irgendwie nebensächlich, denn es ist ihre irritierende und bezaubernde neue Art zu singen, als würden ihre herzerreißenden Texte es nicht anders zulassen „*I freed myself from my family. I freed myself from work. I freed myself. I freed myself.....and I remained alone*“. „*White Chalk*“ ist bereits im Frühherbst erschienen und

doch scheint mir der unvermeidliche Jahreswechsel dazu geeignet, anstatt unzähliger, nur scheinbar *objektiver Jahrescharts* vollkommen subjektiv über *mein* Lieblingsalbum des Jahres zu schreiben: „*Please don't reproach me for empty my life has become...can you forgive me, too*“. Polly Jean Harveys fünfzehnjährige Karriere begann Anfang der 1990er, mit „*Sheela-na-Gig*“ zog sie in sämtliche Indie-Clubs der Welt ein, um mit ihrem Album „*To Bring You My Love*“ endgültig zur Ikone zu werden. Kurz vor der Trennung von *Nick Cave*, mit dem sie eine langjährige Liebesbeziehung führte, nehmen die beiden 1996 das Duett „*Henry Lee*“ („*Murder Ballads*“) auf. Es folgen die Studioalben „*Is this desire?*“ (1998), „*Stories From The City, Stories From The Sea*“ (2000) und „*Uh Huh Her*“ (2004). Die zierliche britische Sängerin und Songwriterin hat mit *White Chalk** ihr bisher traurigstes Album aufgenommen – und vielleicht ihr schönstes

 **MaScha**

*Unterstützt von ihren Dauergefährten John Parish, Mark Ellis alias Flood (Nick Cave, U2, Nine Inch Nails, Depeche Mode), dem Veteranen Eric Drew Feldman (Captain Beefheart, Pere Ubu, Snakefinger) und Jim White von den Dirty Three.

Brücke.Kulturkalender

SAMSTAG, 1. DEZEMBER

Konzert „Instant Avi“, Jazzclub Unterkärnten, STEP, *Völkermarkt*, 20.30h, Tel.0676/6904050

„The Strongbow Coverband“, Glashaus, *Spittal*, 21.30h, Tel.04762/5650-220

„Culture Groove“, mit Gianni, Mark u. Ludwig, Innenhofkultur, Volxhaus, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0676/9732222

„Pankrti“, Hala Tivoli, *Laibach (Slo)*, 20h, Tel. +386/31/617781

Kunst „Advent – Workshop“, f. Kinder u. Familien, Landesmuseum, *Klagenfurt*, 14-16h, Tel.050/536-30547 (Einkaufssamstage im Advent, Anmeldung erforderlich)

Theater „Katzenprinzessin Minú“, f. Kinder, Amthof, *Feldkirchen*, 17h, Tel.0676/7192250

„Qualifikationsspiel“, v. Silke Hassler, Regie: Werner Schneyder, neuebuehne, *Villach*, 20h, Tel.04242/287164

„Rigoletto“, Oper von Verdi, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/54064

Vernissage „Eis(t)raum“, Landesmuseum, *Klagenfurt*, 10h, Tel.050/536-30599

„Bilder in Bewegung“, Lukas Vincent Walcher, Konzert: „Philipp Tröstl“, Therapiezentrum, *Weitensfeld*, 18h, Tel.0664/4954766

„Renate Petutschnig“, Keramische Bilder, Schloss Albeck, *Sirnitz*, 15h, Tel.04279/303

„Giselbert Hoke“, Villa Manin, *Codroipo/Udine (It)*, 18h, Tel.+39/0432/906509

Vortrag „Hans Kammerlander“, Am seidenen Faden – Von Südtirol zum Jasemba, Casineum, *Velden*, 19h, Tel.04274/2064-20100

SONNTAG, 2. DEZEMBER

Konzert „Primus Sitter u. Christian Wendt“, Theatercafe, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/513748

„Irish Christmas Festival“, Providence u. Mosaic All Stars, KIB, Altes Brauhaus, *Bleiburg*, 20h, Tel.050100/31355

„Fritz u. Rosemarie Zitter“, Klaviermatinee, 11h, „Trio Beethoven & more“, Ch. Aichner, I. Eicher, H. Urbancek, 15h, Schloss Albeck, *Sirnitz*, Tel.04279/303

Kunst „Überblicksführungen“, MMKK, *Klagenfurt*, 11h, Tel.050/536-30542 (jeden Sonntag)

Theater „Katzenprinzessin Minú“, Amthof, *Feldkirchen* (s.1.Dez.)

„Orfeo ed Euridice“, Matinee, 11h, Konzert: „Weihnachtsreise“, Matthias Freihof u. Stefan Kling, 19.30h, Stadttheater, *Klagenfurt*, Tel.0463/54064

MONTAG, 3. DEZEMBER

Kabarett „Die schrägen Vögel“, Best of, Benefizabend, Casineum, *Velden*, 19.30h, Tel.0463/513423

Konzert „France Prešeren“, G. Lipuš u. B. Gorišek, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/504072

Theater „Theatersport“, Satireherbst, Congress Center, *Villach*, 19.30h, Tel.04242/27341

Vernissage „Richard Podliska“, BV-Galerie, *Klagenfurt*, 19h, Tel. 0463/598060

Vortrag „Un anno alla Dante“, 60jähriges Bestehen, Dante Alighieri, Europahaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/33574

DIENSTAG, 4. DEZEMBER

Kabarett „Marcus Thill“, neuebuehne, *Villach*, 20h, Tel.04242/287164

Konzert „Irish Christmas Festival“, Providence u. Mosaic All Stars, Amthof, *Feldkirchen*, 20h, Tel.0676/7192250

„Voir est Beaucoup“, Werke v. W. Satke, D. Kaufmann, F. Keil u.a., Marienanstalt, *Maria Saal*, 19.30h, Tel.0650/4003298

Lesung „Weihnachtsgeschichten“, I. Scherr u. I. Estermann, Aufgelesen, Christkindmarkt, *Villach*, 16h, Tel.04242/26040

Theater „AL di LA“, f. Kinder, Congress Center, *Villach*, 10h u. 15h, Tel.04242/27341

„Simone Boccaegra“, Musik Verdi, Text Francesco M. Piave, Einführung 18.30h, Congress Center, *Villach*, 19.30h, Tel.04242/27341

MITTWOCH, 5. DEZEMBER

Lesung „Alchimist der Seele: Gustav Meyrink“, Bertram K. Steiner, Türspalt zur Kunst (TzK), Ktn. Landesversicherung, *Klagenfurt*, 17.30h, Tel.0664/2131791

Theater „Qualifikationsspiel“, neuebuehne, *Villach* (s. 1. Dezember)

Vernissage „Naive Malerei aus Serbien“, 3 Generationen d. Künstlerfamilie Knjazović, Alpen Adria Galerie, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/537-5532

Vortrag „Orpheus und Eurydike“, Operneinführung, Karl Oberheinrich, Kath. Bildungswerk, Europahaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/5877-2421

DONNERSTAG, 6. DEZEMBER

Konzert „Zarewitsch Don Kosaken“, Russische Weihnacht, Pfarrkirche, *Bad St. Leonhard*, 19.30h, Tel.04350/2259

„Wörthersee Musikstipendium 2007“, Violine solo Finale, Casineum, *Velden*, 19h, Tel.0463/55410

Kunst „After Work.Museum am Abend“, MMKK, *Klagenfurt*, 18h, Tel.0463/536-30542 (jeden Donnerstag)

Lesung „Werner Kofler“, Einleitung: Franz Haas, Präsentation Literatur Jahrbuch 2007, Musik: Sitter u. Erian, Robert Musil Institut, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/2700-2913

„Präsentation der Carinthia I/2007“, Geschichtsverein, Landesarchiv, *Klagenfurt*, 17h, Tel.050/536-30573

„B 17“, v. G. Timber Trattnig, Ballhaus, Volxhaus, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/504844

Theater „Qualifikationsspiel“, neuebuehne, *Villach* (s.1.Dez.)

„Gott“, von Woody Allen, Einführung 18.30h, Congress Center, *Villach*, 19.30h, Tel.04242/27341

Vernissage „Gemalte Lebenslandschaften“, Bildungshaus Sodalitas, *Tainach*, 19h, Tel.04239/2642

„Pörschach Kreativ Rivignano 2007“, Congress Center Wörthersee, *Pörschach*, 19h, Tel.04272-3020

FREITAG, 7. DEZEMBER

Konzert „club.first.friday“, Parkhotel, *Villach*, 22h, Tel.0699/11177777

„Musikalische Begegnungen“, Werke v. J. S. Bach, L. v. Beethoven u.a., Licht ins Dunkel, Konse, Rathaus, *St. Veit*, 19.30h, Tel.0664/8053640507

„Singkreis Porcia“, Leitung: B. Wolfsgruber, Gäste: HoViHoLoHoff, Austrian Brass Quintet, Spittal, *Spittal*, 19.30h, Tel.04762/5650-220

„Bluesbreakers“, Bluesiana, *Velden*, 21h, Tel.04274/51118

„Staggers u.a.“, Ballhaus, Volxhaus, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/504844

„Electronic Fallout“, obszön geschöpft u.a., [kwadra:t], Messegelände, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0676/5777537

„Kill The Young“, New Age Club, *Roncade/Treviso (It)*, 21h, Tel.+39/0422/841052

Lesung „Winterliche Texte, die das Herz erwärmen“, Aufgelesen, Autoren der Schreibwerkstatt G. Siebert, Hotel Kramer, *Villach*, 15h, Tel.04242/26040

„Philo Cafe“, KHG, Lendhafencafe, *Klagenfurt*, 16h, Tel.0463/23407

Theater „Qualifikationsspiel“, neuebuehne, *Villach* (s.1.Dez.)

„Natale in Cucina“, von Alan Ayckbourn, mit Marianella Laszlo, Teatro Italia, *Pontebba (It)*, Tel. +39/0428/2392

Vernissage „Viel reden aber nichts Sagen“, Dana Rausch, ((stereo)), *Klagenfurt*, 19h, Tel.0664/8767911

„46 29' 11" N, 14 35' 46" O – Südpol 2.0“, Verein Kino Kreativ, Galerie Vorspann/Galerija Vprega, *Bad Eisenkappel*, 19.30h, Tel.0650/9800400

„Über Rückblick zu Einblick-Ausblick“, Lioba-Angela Buttinger, Galerie im Markushof, *Villach*, 19h, Tel.04242/24131

„Gerhard Fresacher u. Michaela Rabi“, Kanzlei Tonitz, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/57009

SAMSTAG, 8. DEZEMBER

Konzert „Singkreis Porcia“, Spittal, *Spittal*, (s.7.Dez.)

„Licht ins Dunkel“, ProMente u. HPE, Stadtsaal, *Hermagor*, 20h, Tel.0463/55112

Joseph Gabriel Rheinberger“, Missa in f-Moll, Leitung: T. Wasserfallner, Domchor, Dom, *Klagenfurt*, 10h, Tel.0463/54950

„István Grensó bio kollektiva duplo“, Kulturverein Zoom, STEP, *Völkermarkt*, 20.30h, Tel.0699/81568109

„jazz vor ort/jazzpri nas 07“, Radio Agora, Musikschule Villach, Konse, Ana Bezjak Quintett, Saxofour, uva., Congress Center u. Hauptplatz, *Villach*, ab 12h, Tel.0664/3468760

„Mr. Veelgood Group“, Glashaus, *Spittal*, 21.30h, Tel.04762/5650-220

„Shantel“, Ballhaus, Volxhaus, *Klagenfurt*, 21h, Tel.0463/504844

„WARD 21“, Dancehall Ragga Reggae, ((stereo)), *Klagenfurt*, 22h, Tel.0664/8767911

„Rooney“, New Age Club, *Roncade/Treviso (It)*, 21h, Tel.+39/0422/841052

„Kanka“, Gala Hala, *Laibach (Slo)*, 20h, Tel.+386/1/4317063

Kunst „Weihnachts-Atelier“, f. Kinder, MMKK, *Klagenfurt*, 14-17h, Tel.050/536-30542 (auch 15. u. 22.Dez.)

Theater „Qualifikationsspiel“, neuebuehne, *Villach* (s.1.Dez.)

„Charity Tanzgala – Tanzdimensionen“, Bernadette Prix-Penasso, Casineum, *Velden*, 19.30h, Tel.0463/740367

„Goslač na strehi/Fiddler on the roof“, Christlicher Kulturverband, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/516243

Vernissage „ES BLENDED“, splendid, Ute Gebhard, Nikolai – die andere Galerie, *Villach*, 18h, Tel.0699/19448454

SONNTAG 9. DEZEMBER

Konzert „3 Mankalan“, Wenn die Kerzen brennen, Burgkultur, Fuchspalast, *St. Veit*, 18h, Tel.04212/4238

„Fagottquartett“, KSO, B. Schuster u.a., Stadttheater, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/54064

„Canciones del Sol - Lieder der Sonne“, Maria Weiss u. David R. Salazar, aktion leben kärnten, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.050/536-30414

„Singgemeinschaft Köstenberg“, Casineum, *Velden*, 18h, Tel.04274/2064-20112

„Stuttgarter Philharmoniker“, Dirigent: Hamar Zsolt, Einführung 18.30h, Congress Center, *Villach*, 19.30h, Tel.04242/27341

Lesung „Doris Lessing“, Nobelpreis f. Literatur 2007, Parkcafe, *Villach*, 11h, Tel.04242/205-3412

„Tamara Hölzsauer“, Es war vor langer, langer, gar nicht allzu langer Zeit, 11h,

„Jürgen Wegscheider“, Kurt Tucholsky, 15h, Schloss Albeck, *Sirnitz*, Tel.04279/303

MONTAG, 10. DEZEMBER

Konzert „The Harlem Gospel Christmas“, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 20h, Tel.050/536-30414

Theater „Kasperl u. das Weihnachtsgeschenk des Königs“, Mölltaler Puppenbühne, f. Kinder, Musikschule, *Lienz*, 15h, Tel.04852/600-306

Vernissage „von – bis“, Marianne Bähr, Napoleonstadel, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/504577

„Sieben Könige“, Franz Gyolcs, Amthof, *Feldkirchen*, 19.30h, Tel.0676/7192250

„Die Vielfalt der Naturlandschaften Kärntens“, Naturwissenschaftlicher Verein, Landesarchiv, *Klagenfurt*, 18h, Tel.0463/5623414

DIENSTAG, 11. DEZEMBER

Kabarett „Marcus Thill“, neuebuehne, *Villach* (s.4.Dez.)

Konzert „The Harlem Gospel Christmas“, Stadtsaal, *Spittal*, 20h, Tel.04762/5650-220

Lesung „Weihnachtsgeschichten“, Christkindlmarkt, *Villach* (s.4.Dez.)

MITTWOCH, 12. DEZEMBER

Konzert „The Harlem Gospel Christmas“, Stadtsaal, *Feldkirchen*, 20h, Tel.01/96096

„Jazz auf der Harfe“, Park Stickney, Konse, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0664/8053640507

„Ö 1 Musiksalon“, Violine: Eszter Haffner, Klavier: Markus Schirmer, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.050/536-30414

„Sing mit!“, zum Stück v. Liepold-Mosser, Ballhaus, Volxhaus, *Klagenfurt*, 18h, Tel.0463/504844

Kunst „Museumsgespräche“, F. Pichorner u. A. Madesta, MMKK, *Klagenfurt*, 19h, Tel.050/536-30542

„Verleihung des Kärntner Landesbaupreises 2007“, durch LR Wolfgang Schantl, Stadtgartenzentrale, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/504577

Lesung „Georgi Gospodinov“, Natürlicher Roman, Robert Musil Institut, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/2700-2913

„Die Kunst des Mittelalters lesen“, Josef Süntinger, (TzK), Ktn. Landesversicherung, *Klagenfurt*, 17.30h, Tel.0664/2131791

Theater „Qualifikationsspiel“, neuebuehne, *Villach* (s.1.Dez.)

„Rigoletto“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.1.Dez.)

„heming.way oder warum lächelt Sisyphos“, mit Max Achatz, *Premiere*, Theater Waltzwerk, Bergbaumuseum, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0664/2122672

Vernissage „Augen auf.Augen zu“, Edwin Wiegele, Atelier Galerie Wiegele, *Haimburg*, 19h, Tel.0650/5463226

DONNERSTAG, 13. DEZEMBER

Kabarett „Massimo Rizzo u. Christian Jabornig“, Kabarena, ((stereo)), *Klagenfurt*, 20h, Tel.0664/5075008

Konzert „The Harlem Gospel Christmas“, Stadtsaal, *Hermagor*, 20h, Tel.0664/1601467

„Adventsingen“, Lienzer Viergesang u. a., Spitalskirche, *Lienz*, 20h, Tel.04852/600-306

„Let's sing a Song of Christmas“, Benefizkonzert, Schulchöre, Stadtpfarrkirche, *Spittal*, 19.30h, Tel.04762/5650-220

„Klammer & Gründler Duo“, Ballhaus, Volxhaus, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/504844

Literatur „Alois Brandstätter“, Ein Vandale ist kein Hunne, Robert Musil Institut, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/2700-2913

„Italienisch im Museum“, Carolina Fabricci, Dante Alighieri, MMKK, *Klagenfurt*, 17-20h, Tel.050/536-30542

Theater „Qualifikationsspiel“, neuebuehne, *Villach* (s.1.Dez.)

„Orfeo ed Euridice“, Oper von Christoph Willibald Gluck, *Premiere*, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/54064

„heming.way oder warum lächelt Sisyphos“, Bergbaumuseum, *Klagenfurt*, (s.12.Dez.)

Vernissage „W. Zimmermann“, Art-Kultur Galerie, *Hermagor*, 19h, Tel.04282/23141

Vortrag „Erlebnisführung“, Cornelia Bockrath u. Nina Mayer, 18h, „Gefahr Lawine“, Alfred Wieser, 19h, Landesmuseum, *Klagenfurt*, Tel.050/536-30599

FREITAG, 14. DEZEMBER

Konzert „Georg Baum“, Weihnachtliche Harfenklänge, Kulturhammer Ktn., Stiftskirche Viktring, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0664/5322868

„Trio Phonia“, Violine: O. Simic, Violoncello: E. Simic-Nemeth, Klavier: A. Sidenko, Jeunesse, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/504072

„Und da Stern..“, Vision Carinthia, Leitung: B. Ortner, Kirche St. Nikolai, *Villach*, 19h, Tel.0650/3952004

„Mosh Club #3“, Stone Circle, Noise Hate u.a., [kwadra:t], Messegelände, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0676/5777537

„Swinging Christmas '07“, Kelag Big Band u. Streichorchester Studio Brünn, Congress Center, *Villach*, 19.30h, Tel.0676/87801283

„Chris & the other Girls“, Ballhaus, Volxhaus, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/504844

Kunst „Galeriebesuch: Malerei-Skulpturen H. Druml u. B. Tragut“, Nora Pöschl, TzK, Galerie 3, *Klagenfurt*, 16h, Tel.0664/2131791

Lesung „Italienisch im Museum“, MMKK, *Klagenfurt*, 15-18h (s.13. Dez.)

„EXpedition 9%11“, 1000plus, *Kirchberg*, 19h, Tel.0664/8916043 (Anmeldung erforderlich)

„Vladimir der Bücherwurm“, Sonja Troneberger, Aufgelesen, Bibliothek Landskron, *Villach*, 16h, Tel.04242/45944

„Winfried Wolf“, Verkehr, Umwelt, Klima, Die Globalisierung d. Tempowahns, Kärnöl, Diözesanhaus, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0699/11510584

Theater „Qualifikationsspiel“, neuebuehne, *Villach* (s.1.Dez.)

„Die verzauberten Brüder“, v. Jewgeni Schwarz, f. Kinder, Stadttheater, *Klagenfurt*, 10.30h u. 14.30h, Tel.0463/54064

„heming.way“, Bergbaumuseum, *Klagenfurt* (s.12.Dez.)

Vernissage „Kärntner Heimatwerk“, Schöne Dinge aus dem Brauchleben, 19.30h, Konzert: „Buttertee u. Reindling“, Vokaltrio Petra Schnabl Kuglitsch u.a., 20h, Musikschule, *Hermagor*, Tel.04282/2013

Vortrag „99 Tage von Obdach bis zum Ende der Welt“, Jakobsweg, Th. Mörtl, Hotel Steinkellner, *Reichenfels*, 19h, Tel.04359/2277

SAMSTAG, 15. DEZEMBER

Kabarett „Total brachial“, Ludwig Müller, Alte Burg, *Gmünd*, 20h, Tel.04732/3639
„Haputschi“, Günther „Jango“ Jungmann, Creativ Center, *Lienz*, 21h, Tel.0650/3200124

Konzert „Kärntner Studentenchor aus Graz“, Stiftskirche, *Millstatt*, 19.30h, Tel.04766/2022

„Singkreis Seltenheim“, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 20h, Tel.050/536-30414

„RatzFatz – Schwarze Katz“, F. Köhle u. H. Schwaizer-Riffeser, f. Kinder, Jeunesse, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/504072

„T.M. Stevens Shocka Zooloo Band“, Bluesiana, *Velden*, 21h, Tel.04274/51118

„Radio Agora“, Fest d. Zweisprachigkeit, Ballhaus, Volxhaus, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/504844

„Kelag Big Band u. Streichorchester Studio Brunn“, Die Neffen von Tante Eleonor (ab 18.30h), Casineum, *Velden*, 19.30h, Tel.04274/2064-20112

„Glory Halleluja“, Stimmen aus Amlach, Leitung: M. Sagmeister, Draukirche, *Spittal*, 19.30h, Tel.04762/5650-220

„Marco Marino, Dj Dragon & Eldar Pak“, HousePunk, ((stereo)), *Klagenfurt*, 22h, Tel.0664/8767911

„STS“, Neuer Morgen, Wörtherseehalle, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0820/87587511

„Bangkok Impact“, Channel Zero, *Laibach (Slo)*, 20h, Tel.0650/6517625

„G. Peresson“, Chiesa Parrocchiale, *Tarvis (It)*, 20.30h, Tel. +39/0428/2392

Kunst „Cre.Art.iv-Workshop“, f. Kinder, Preisverleihung, MMKK, *Klagenfurt*, 17h, Tel.050/536-30534

Theater „Qualifikationsspiel“, neuebuehne, *Villach* (s.1.Dez.)

„Die verzauberten Brüder“, Stadttheater, *Klagenfurt*, 10.30h (s.14. Dez.)

„Orfeo ed Euridice“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.13.Dez.)

„heming.way“, Bergbaumuseum, *Klagenfurt* (s.12.Dez.)

„Das Mädchen mit den Schwefelhölzern“, v. H. C. Andersen, Regie: R. Notsch, Burghofspiele, Stadtsaal, *Friesach*, 18h, Tel.04268/2213-40

Vernissage „Ikonen“, Malerinnen aus Kärnten u. dem Libanon, Galerie Muh, *Wolfsberg*, 16h, Tel.04352/81343

SONNTAG, 16. DEZEMBER

Konzert „Koschat Hamat Viktring“, Theresienkirche, *Klagenfurt*, 9h, Tel.0650/4015088

„Missa Ave Maria“, Hans Bauernfeind, Leitung: T. Wasserfallner, Domkantorei, Dom, *Klagenfurt*, 10h, Tel.0463/54950

„Helmut Stiegler, Gerda Anderluh u. Christoph Hofer“, Klassik, Theatercafe, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/513748

„Singkreis Seltenheim“, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 15.30h u. 18.30h (s.15. Dez.)

„Gefühl pur“, Akustikgitarre, M. Prammer u. A. Kabasser, 11h, Lesung: „Christian Stefaner“, Rund um die Krippe, 15h, Schloss Albeck, *Sirnitz*, Tel.04279/303

„Licht ins Dunkel Adventkonzert“, Musikschule Wolfsberg, Männer Doppelsextett Klagenfurt u.a., Lesung: Bgm. Gerhard Seifried, Claudia u. Jörg Haider, Markuskirche, *Wolfsberg*, 16h, Tel.04352/537-246

Theater „Das Mädchen mit den Schwefelhölzern“, Stadtsaal, *Friesach* (s.15.Dez.)

„heming.way“, Bergbaumuseum, *Klagenfurt* (s.12.Dez.)

MONTAG, 17. DEZEMBER

Theater „Das Mädchen mit den Schwefelhölzern“, Stadtsaal, *Friesach* (s.15.Dez.)

DIENSTAG, 18. DEZEMBER

Kabarett „Marcus Thill“, neuebuehne, *Villach* (s.4.Dez.)

Konzert „Bolschoi Don Kosaken“, Weihnachtskonzert, Casineum, *Velden*, 20h, Tel.04274/2064-20112

„The Harlem Gospel Christmas“, Kulturhaus, *Bleiburg*, 20h, Tel.01/96096

„Hommage à Igor Strawinsky“, Accademia Ars Musicae, Jeunesse, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/504072

Kunst „Verleihung des Landeskulturpreises 2007“, durch LH Jörg Haider, Casineum, *Velden*, 19h, Tel.050/536-30512

Lesung „Paul Lendvai“, Mein Österreich – 50 Jahre hinter den Kulissen der Macht, Rathaus, *Wolfsberg*, 18.30h, Tel.04352/537-246

„Weihnachtsgeschichten“, Christkindlmarkt, *Villach* (s.4.Dez.)

Theater „heming.way“, Bergbaumuseum, *Klagenfurt* (s.12.Dez.)

„Orfeo ed Euridice“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.13.Dez.)

„Night of the Dance“, princess of Ireland u.a., Messearena, *Klagenfurt*, 20h, Tel.01/96096

**Neues Volkskino
Dezember 07/Jänner 08**



Foto aus dem Film Leila & Lena von Michael Pfeifenberger, der auch eine Einführung zum Film gibt. Eintritt frei!

„Wehmut kann lächeln“

Ein jüdisch-jiddischer Literatur-Abend im Volkskino am **7. Dezember (19.30h)** mit dem Film-Poem „Else's Song“ von Michael Pfeifenberger, Gedichten von Rajzel Zychlinski (gelesen von Josef Winkler und Armin Eidherr) und Liedern von Mordechai Gebirtig und Jizchak Katzenelson (gesungen von Ilse Gerhardt, am Akkordeon: Roman Pechmann) sowie dem Film „Leila & Lena“, der anhand einer russischen Einwanderin und einer jungen Beduinin in Israel die Geschichte über das Durchbrechen von religiösen und politischen Barrieren erzählt.



Der Fuchs und das Mädchen

Frankreich 2007, 91 Min., Regie: Luc Jacquet
 Ein Mädchen schließt Freundschaft mit einem Fuchs. Der Fuchs beschützt das Mädchen und begleitet es. Dadurch beginnt das Mädchen die Welt mit anderen Augen zu sehen. Ein Kino-Abenteuer in überwältigenden Landschafts- und Tieraufnahmen.



Persepolis

Frankreich 2007, SW, 95 Min.
 Regie: Marjane Satrapi, Vincent Paronnaud
 Die Iranerin Marjane flieht während der Islamischen Revolution nach Österreich, wo sie wie eine Aussätzige behandelt wird. Dadurch flieht sie nach Frankreich. Ein Aufsehen erregender Film, der kaum brisanter sein könnte. Preis für Goldene Palme Cannes 07!

MITTWOCH, 19. DEZEMBER

Konzert „Das Glück ist ein faules Schwein“, Harald Schwinger, Film v. C. Aaron, Luecke, *Villach*, 20.30h, Tel.0676/4284488
„The Harlem Gospel Christmas“, Kulturhaus, *Lienz*, 20h, Tel.01/96096
„X-Mas Musical S'Cool“, Nora Mackh, Licht ins Dunkel, Casineum, *Velden*, 18.30h, Tel.0463/513970

Theater „Qualifikationsspiel“, neuebuehne, *Villach* (s.1.Dez.)
„Die verzauberten Brüder“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.14. Dez.)
„heming.way“, Bergbaumuseum, *Klagenfurt* (s.12.Dez.)
„Ich rei mir eine Wimper aus und stech dich damit tot“, v. Josef Winkler, Regie: Gerhard Fresacher, *Uraufführung*, ke, Artecio, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/310300
Vortrag „Quer durchs Kuriositätenkabinett“, Willi Rainer, TzK, Ktn. Landesversicherung, *Klagenfurt*, 17.30h, Tel.0664/2131791

DONNERSTAG, 20. DEZEMBER

Konzert „AZA Will Calhoun's Native Lands“, Bluesiana, *Velden*, 20.30h, Tel.04274/51118
Literatur „Weihnachtsliteraten u. Poeten“, Villacher Adventzeit, Bäckerei Lagler, *Villach*, 14h, Tel.04242/41990
Theater „Qualifikationsspiel“, neuebuehne, *Villach* (s.1.Dez.)
„Die verzauberten Brüder“, 10.30h (s.14. Dez.), „Orfeo ed Euridice“, 19.30h, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.13.Dez.)
Vernissage „Richard Klammer“, 20.30h, Konzert: „The Talltones“, 21.30h, Kulturverein Zoom, STEP, *Völkermarkt*, Tel.0699/81568109

Freitag, 21. Dezember

Konzert „Gstettner & Farkas“, ((stereo)), *Klagenfurt*, 22h, Tel.0664/8767911
„Alk bottle + Guest“, [kwadra:t], Messegelände, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0676/5777537
„Carinthia Chor Millstatt“, Stiftskirche, *Millstatt*, 19h, Tel.04766/2022
„Is' finster drauß, is' kalt und stad“, Manfred Schuler Ensemble u. Gurktaler Viergesang, Schloss Albeck, *Sirnitz*, 19h, Tel.04279/303
„Mad Professor“, Gala Hala, *Laibach (Slo)*, 22h, Tel. +386/1/4317063
Theater „Qualifikationsspiel“, neuebuehne, *Villach* (s.1.Dez.)
„Die verzauberten Brüder“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.14. Dez.)
„Ich rei mir eine Wimper aus...“, Artecio, *Klagenfurt* (s.19.Dez.)

SAMSTAG, 22. DEZEMBER

Konzert „Cumshot to christmas II“, Before the fall u. a., Bergwerk, *Millstatt*, 20h, Tel.04766/2022
„D.KAY, MC COPPA“, seven years of bassmess, ((stereo)), *Klagenfurt*, 22h, Tel.0664/8767911
„The Harlem Gospel Christmas“, Kuss, *Wolfsberg*, 20h, Tel.04352/2878
„Blacksoul und Squirreltails“, Creativ Center, *Lienz*, 21h, Tel.0650/3200124
„Marcus Smaller“, young.burg, STEP, *Völkermarkt*, 20h, Tel.0676/7249493

„X-Mas Special“, [kwadra:t] u. Mozarthof, Messegelände, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0676/5777537

Theater „Qualifikationsspiel“, neuebuehne, *Villach* (s.1.Dez.)
„Die verzauberten Brüder“, Stadttheater, *Klagenfurt*, 10.30h (s.14. Dez.)
„Rigoletto“, Dernière, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.1.Dez.)
„Ich rei mir eine Wimper aus...“, Artecio, *Klagenfurt* (s.19.Dez.)

SONNTAG, 23. DEZEMBER

Konzert „schnittpunktvokal u. Akkordeonist Christoph Hofer“, Amthof, *Feldkirchen*, 17h, Tel.0676/7192250
„...denn Weihnacht ist überall“, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 20h, Tel.050/536-30414
„Daniela de Santos“, Schloss Albeck, *Sirnitz*, 11h u. 15h, Tel.04279/303

MONTAG, 24. DEZEMBER

Konzert „Kinderkrippenfeier“, Domkinderchor, 15.30h, „Harfenmesse“, Domchor u. Harfenensemble, Leitung: T. Wasserfaller, 24h, Dom, *Klagenfurt*, Tel.0463/54950

DIENSTAG, 25. DEZEMBER

Konzert „Nelsonmesse“, Joseph Haydn, Dommusik, Leitung: T. Wasserfaller, Dom, *Klagenfurt*, 10h, Tel.0463/54950
„Festgottesdienst“ Streicherensemble, Leitung: R. Sulzgruber, 10.15h, „HoViHo LoHoff“, Austrian Brass Quintet, 19.30h, Stiftskirche, *Millstatt*, Tel.04766/2022
„LEXIE LEE, MISS T u. a.“, Dancehell X-Mas spezial, ((stereo)), *Klagenfurt*, 22h, Tel.0664/8767911
„Pihalni orkester Železarjev Ravne“, Športna dvorana Osnovne šole, *Ravne na Koroškem (Slo)*, 19h, Tel.04235/44357

MITTWOCH, 26. DEZEMBER

Konzert „Big Band Lienz“, Stadtsaal, *Lienz*, 20h, Tel.04852/600-306
„In Dulci Jubilo“, Chorus Anónymus, Leitung: M. Krainz, Stadtpfarrkirche, *Klagenfurt*, 16h, Tel.0676/6902147
„Karl Ritter Trio“, Jazzclub Unterkärnten, STEP, *Völkermarkt*, 20.30h, Tel.0676/6904050
„Weihnachtssingen“, Vokalkreis Karnia, Stadtpfarrkirche, *Hermagor*, 19.30h, Tel.04284/5613
„Sir Oliver Mally's Blues Distillery“, Bluesiana, *Velden*, 20.30h, Tel.04274/51118
„Stefanikonzert“, Stadtkapelle Wolfsberg, Kuss, *Wolfsberg*, 10h u. 19h, Tel.04352/2878
„the big empty u.a.“, Christmas Clash, ((stereo)), *Klagenfurt*, 20h, Tel.0664/8767911

Lesung „Ess-Störungen?“, Seppi Ess u. Günter Schmidauer, Kulturcafe Sever, *Klagenfurt*, 19.30 h, Tel.0463/55505

DONNERSTAG, 27. DEZEMBER

Theater „Ich rei mir eine Wimper aus...“, Artecio, *Klagenfurt* (s.19.Dez.)

Freitag, 28. Dezember

Konzert „Pflug & Friends“, Didgeridoo Session, Creativ Center, *Lienz*, 20.30h, Tel.0650/3200124

„radio.string.quartet.vienna“, Jazzclub Unterkärnten, STEP, *Völkermarkt*, 20.30h, Tel.0676/6904050

„Souly Nights Tour“, Louis Kiefer u. Giorgio Hammer, ((stereo)), *Klagenfurt*, 20h, Tel.0664/8767911
„A. Zardini“, Chiesa Parrocchiale, *Pontebba (It)*, 20.30h, Tel. +39/0428/2392
Theater „Orfeo ed Euridice“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.13.Dez.)
„Ich rei mir eine Wimper aus...“, Artecio, *Klagenfurt* (s.19.Dez.)

SAMSTAG, 29. DEZEMBER

Konzert „Souly Nights Tour“, ((stereo)), *Klagenfurt* (s.28.Dez.)
Theater „Duineser Elegien I-V“, v. R. M. Rilke, mit Ulrich Reinthaller, Gastspiel, neuebuehne, *Villach*, 20h, Tel.04242/287164
„Ich rei mir eine Wimper aus...“, Artecio, *Klagenfurt* (s.19.Dez.)
Vortrag „La Antena“, KINO MUTANTE XTD, Konzert: „Cellardoor“, Kulturhaus, *Arnoldstein*, 18h, Tel.04255/2260

SONNTAG, 30. DEZEMBER

Theater „Duineser Elegien I-V“, neuebuehne, *Villach* (s.29.Dez.)
„Ghetto“, v. Joshua Sobol, *Matinee*, Stadttheater, *Klagenfurt*, 11h, Tel.0463/54064
„Ich rei mir eine Wimper aus...“, Artecio, *Klagenfurt* (s.19.Dez.)

MONTAG, 31. DEZEMBER

Konzert „Johann Michael Haydn“, Psalm, Magnificat u. Te deum, Leitung: T. Wasserfaller, Dommusik, Dom, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/54950
„Verdi, Lehár, Bernstein & Co“, KSO, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/54064
„house/elektro, dancehall/ragga reggae uvm.“, zum Silvester, ((stereo)), *Klagenfurt*, 21h, Tel.0664/8767911
Theater „Qualifikationsspiel“, neuebuehne, *Villach*, 19.30h u. 22.30h (s.1.Dez.)



Brücke.Kulturkalender

DIENSTAG, 1. JÄNNER

Konzert „Neujahrskonzert“, Stadtkapelle Hermagor u. TK Wulfenia Tröpolach, Stadtsaal, *Hermagor*, 18.30h, Tel.04282/2333-37

MITTWOCH, 2. JÄNNER

Kabarett „Herkules“, 2. Kärntner Kleinkunstpreis, ((stereo)), *Klagenfurt*, 20h, Tel.0664/5075008

Theater „Orfeo ed Euridice“, Oper von Christoph Willibald Gluck, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/54064
„Die Nacht des Musicals“, Elisabeth, Cats, Mamma Mia uva., Messearena, *Klagenfurt*, 20h, Tel.01/96096

DONNERSTAG, 3. JÄNNER

Kabarett „Herkules“, ((stereo)), *Klagenfurt* (s.2.Jän.)

„Winkler & Feistritz“, Kärntnerluft, Alte Burg, *Gmünd*, 20h, Tel.04732/3639

Kunst „2 Tage Kunst“, Ferienworkshop f. Kinder, MMKK, *Klagenfurt*, 10-15h, Tel.0463/536-30542 (auch am 4.Jän.)

Literatur „Weihnachtsliteraten u. Poeten“, Schreib was auf zum Thema Winter, Bäckerei Lagler, *Villach*, 14h, Tel.04242/41990

Vernissage „Walter Meidl“, Melodien der Natur – Klangfarben der Schönheit, Bildungshaus Sodalitas, *Tainach*, 19h, Tel.04239/2642

FREITAG, 4. JÄNNER

Kabarett „Herkules“, ((stereo)), *Klagenfurt* (s.2.Jän.)

„Winkler & Feistritz“, Alte Burg, *Gmünd* (s.3.Jän.)

Konzert „club.first.friday“, Parkhotel, *Villach*, 22h, Tel.0699/1177777

„Stadtkapelle Feldkirchen“, Johann Strauß Ensemble, Leitung: A. Lanzer, Amthof, *Feldkirchen*, 20h, Tel.04276/2511-331

SAMSTAG, 5. JÄNNER

Kabarett „Herkules“, ((stereo)), *Klagenfurt* (s.2.Jän.)

Konzert „Johann Strauss Ensemble Wien“, Leitung: Alfred Pfelegerl, Stadtsaal, *Lienz*, 20h, Tel.04852/600-306

„Trio exklusiv“, Kulturverein Zoom, STEP, *Völkermarkt*, 20.30h, Tel.0699/81568109

„Klemens Markt Quartet“, Peter Madsen, Johannes Enders u.a., Amthof, *Feldkirchen*, 20h, Tel.0676/7192250

Theater „Orfeo ed Euridice“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.2.Jän.)

Vernissage „Marija Stoisser Šertel“, Čar stvarstva in umetnosti – Zauber der Schöpfung und Kunst, Bildungshaus Sodalitas, *Tainach*, 16.30h, Tel.04239/2642

SONNTAG, 6. JÄNNER

Konzert „Stadtkapelle Feldkirchen“, Amthof, *Feldkirchen*, 16h, (s.4.Jän.)

Theater „Wut und Komik“, v. Thomas Bernhard, mit Peter Raab, Violoncello: M. Mattitsch, Theatercafe, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/513748

Vernissage „Heinrich Walcher“, sakrale Werke, Katholische Hochschulgemeinde, Kirche, *Krumpendorf*, 10h, Tel.0664/3947110

MONTAG, 7. JÄNNER

Konzert „Heinrich Walcher“, Katholische Hochschulgemeinde, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/23407

MITTWOCH, 9. JÄNNER

Finissage „Expressio Impressio Espresso“, Maria K. Guetz, Bäckerei Lagler, *Villach*, 19h, Tel.04242/41990

Theater „Orfeo ed Euridice“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.2.Jän.)

„Penny Lane“, v. Gabriel Barylli, mit Alexandra M. Timmel, *Premiere*, neuebuehne, *Villach*, 20h, Tel.04242/287164

Vortrag „Synkopen“, Erwin Zak, TzK, Ktn. Landesversicherung, *Klagenfurt*, 17.30h, Tel.0664/2131791

DONNERSTAG, 10. JÄNNER

Konzert „Zellen“, Wolfgang Seierl u. Ruth Patzelt, Galerie Freihausgasse, *Villach*, 19h, Tel.04242/205-3450

Theater „Penny Lane“, neuebuehne, *Villach* (s.9.Jän.)

„Ghetto“, v. Joshua Sobol, *Premiere*, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/54064

Vortrag „Abenteuer Polarforschung“, Expedition ins Reich d. Eisbären, Karsten Piepjohn, Landesmuseum, *Klagenfurt*, 19h, Tel.050/536-30599

FREITAG, 11. JÄNNER

Konzert „Gansch & Roses“, Thomas Gansch, Wolfgang Puschnig u. a., Burgkultur, Rathausof, *St. Veit*, 20h, Tel.04212/4238

„Local Heroes“, deutschsprachiger Bandcontest, 1. Vorrunde, ((stereo)), *Klagenfurt*, 19h, Tel.0664/8767911

„Couch 2008“, Michael Erian u. Karen Asatrian, Innenhofkultur, MMKK, *Klagenfurt*, 19h, Tel.050/536-30542

Lesung „EXpeditiON 9%11“, 1000plus, *Kirchberg*, 19h, Tel.0664/8916043 (Anmeldung erforderlich)

Theater „Penny Lane“, neuebuehne, *Villach* (s.9.Jän.)

„Orfeo ed Euridice“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.2.Jän.)

Vernissage „Richard Kaplenig“, Schloss Porcia, *Spittal*, 19h, Tel.04762/5650-220

Vortrag „Alaska“, Kurt Dujak, Rathaus, *Hermagor*, 20h, Tel.0664/4960745

SAMSTAG, 12. JÄNNER

Konzert „Bürgermusik“, Leitung: Stefan Hofer, Kongresshaus, *Millstatt*, 19.30h, Tel.04766/2022

Kunst „Cre.Art.iv-Workshop“, f. Kinder, MMKK, *Klagenfurt*, 14h, Tel.050/536-30542

Theater „Penny Lane“, neuebuehne, *Villach* (s.9.Jän.)

„Ghetto“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.10.Jän.)

SONNTAG, 13. JÄNNER

Konzert „Polizeimusik Kärnten“, Casineum, *Velden*, 18h, Tel.04274/2064-20112

„Sándor - Quartett“, Werke v. J. S. Bach u. L. v. Beethoven, Géza Stuller u. a., Stadttheater, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/54064

DIENSTAG, 15. JÄNNER

Theater „Die verzauberten Brüder“, v. Jewgeni Schwarz, f. Kinder, 10.30h, **„Ghetto“**, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.10.Jän.)

Vernissage „85. Geburtstag H. Staudacher u. 80. Geburtstag H. Bischoffshausen“, Galerie-Atelier Berndt, *Wolfsberg*, 19.30h, Tel.0664/1635282

MITTWOCH, 16. JÄNNER

Konzert „Sonny Rhodes“, Bluesiana, *Velden*, 20.30h, Tel.04274/51118

Theater „Penny Lane“, neuebuehne, *Villach* (s.9.Jän.)

„Orfeo ed Euridice“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.2.Jän.)

„Die verzauberten Brüder“, Stadttheater, *Klagenfurt* (s.15.Jän.)

Vortrag „Mein Dschungelbuch“, Werner Kenzel, Alpenverein Wirtschaftskammer, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/513056

„Hausformen und Hauslandschaften in Kärnten“, Ilse Grascher, TzK, Ktn. Landesversicherung, *Klagenfurt*, 17.30h, Tel.0664/2131791

DONNERSTAG, 17. JÄNNER

Konzert „Perkussionsduo Coškun-Tzschoppe“, Anatolische Ziegenhäute u. schwäbische Bremstrommeln, Campus Musick, Universität, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.0463/2700-2003

„Symphonisches Orchester“, W. A. Mozart u. Pëtr I. Čaikovskij, Dirigent: M. Brandstätter, Konse, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 19.30h, Tel.050/536-40510

„Soirée Vocale“, Chor der Musikpädagogik d. Kunstuniversität Graz, Rathaus, [Wolfsberg](#), 19.30h, Tel.04352/2878

Kunst „Hoch lebe das Informell!“, MMKK, [Klagenfurt](#), 17h, Tel.050/536-30542

Lesung „Arno Geiger“, Anna nicht vergessen, Robert Musil Institut, [Klagenfurt](#), 19.30h, Tel.0463/2700-2913

Theater „Penny Lane“, neuebuehne, [Villach](#) (s.9.Jän.)

„Die verzauberten Brüder“, Stadttheater, [Klagenfurt](#) (s.15.Jän.)

„Ghetto“, Stadttheater, [Klagenfurt](#) (s.10.Jän.)

Vortrag „Briger Priddat“, Elitenbildung oder moderne Bildungsmärkte?, Universität, [Klagenfurt](#), 19h, Tel.0463/228822

„Emotional Landscapes“, Klem Loskot, Casineum, [Velden](#), 19.30h, Tel.04274/2064-20112

FREITAG, 18. JÄNNER

Konzert „Local Heroes“, 2. Vorrunde, ((stereo)), [Klagenfurt](#) (s.11.Jän.)

„Wiener Instrumentalsolisten“, Leitung: Helmut Ascherl, Spitalskirche, [Lienz](#), 20h, Tel.04852/600-306

„Violinrecital Alina Pogostkina“, Klavier: M. Ursuleasa, Jeunesse, Konzerthaus, [Klagenfurt](#), 19.30h, Tel.0463/504072

Lesung „Aufbruch – Anfang“, Texte zum Jahresbeginn, Aufgelesen, Autoren d. Schreibwerkstatt G. Siebert, Hotel Kramer, [Villach](#), 15h, Tel.04242/26040

Theater „Penny Lane“, neuebuehne, [Villach](#) (s.9.Jän.)

„Die verzauberten Brüder“, Stadttheater, [Klagenfurt](#) (s.15.Jän.)

„Orfeo ed Euridice“, Stadttheater, [Klagenfurt](#) (s.2.Jän.)

„Wenn du geredet hättest...“, VitusTheater, Amthof, [Feldkirchen](#), 20h, Tel.0676/7192250

Vernissage „Katrin Ladstätter“, Fotos, 19.30h, „Lehrerkonzert“, 20h, Musikschule, [Hermagor](#), Tel.04282/2013

Vortrag „Gerhard Rühm“, Konkrete Poesie, Schule f. Dichtung, MMKK, [Klagenfurt](#), 19h, Tel.050/536-30542

SAMSTAG, 19. JÄNNER

Konzert „N. Gage, Instand u. a.“, criminal.beatz, ((stereo)), [Klagenfurt](#), 22h, Tel.0664/8767911

Lesung „Der erotische Asket“, Anita Natmeßnig u. Adolf Holl, Parkhotel, [Villach](#), 20h, Tel.04242/205-3412

Theater „Ghetto“, Stadttheater, [Klagenfurt](#) (s.10.Jän.)

„Penny Lane“, neuebuehne, [Villach](#) (s.9.Jän.)

„Schnittmuster“, Christina Jonke, Regie: M. Dimali, *Premiere*, Konse, Artecio, [Klagenfurt](#), 20h, Tel.050/536-40510

Vortrag „Konkrete Poesie“, Schreibwerkstätte, Schule f. Dichtung, 11-13h u. 14-15h, (Anmeldung erforderlich, Tel.01/5223526), Lesung: „Gerhard Rühm“, 19h, MMKK, [Klagenfurt](#), Tel.050/536-30542

SONNTAG 20. JÄNNER

Finissage „Hans Staudacher u. Bella Ban“, MMKK, [Klagenfurt](#), 10-18h, Tel.050/536-30542

Konzert „Trio Gemärch“, Theatercafe, [Klagenfurt](#), 17h, Tel.0463/513748

DIENSTAG, 22. JÄNNER

Theater „Orfeo ed Euridice“, Stadttheater, [Klagenfurt](#) (s.2. Jän.)

Vernissage „Das Land im Winter so Rosenrot“, Burgi Michenthaler, galerie.kärnten, [Klagenfurt](#), 19h, Tel.050/536-30516

Vortrag „Cornwall – London“, Oliver Werani, Schloss Porcia, [Spittal](#), 19.30h, Tel.04762/5650-220

MITTWOCH, 23. JÄNNER

Konzert „Faszination Posaune“, Gerald Pöttinger mit Ensemble Trombproject, Konse, [Klagenfurt](#), 19.30h, Tel.0664/8053640507

„Nine Below Zero“, Bluesiana, [Velden](#), 20.30h, Tel.04274/51118

Theater „Ghetto“, Stadttheater, [Klagenfurt](#) (s.10.Jän.)

„Penny Lane“, neuebuehne, [Villach](#) (s.9.Jän.)

„Schnittmuster“, Artecio, [Klagenfurt](#) (s.19.Jän.)

Vortrag „Jahreswende in der Antike“, Mario Rausch, TzK, Ktn. Landesversicherung, [Klagenfurt](#), 17.30h, Tel.0664/2131791

„Alaska - Südsee“, Kurt Doujak, Kuss, [Wolfsberg](#), 20h, Tel.0664/4960745

DONNERSTAG, 24. JÄNNER

Kabarett „Marcus Thill“, Schloss Porcia, [Spittal](#), 19.30h, Tel.04762/5650-220

Konzert „Hollywood Classics VI“, KSO, Musikverein u. Jeunesse, Konzerthaus, [Klagenfurt](#), 19h, Tel.0463/55410

Theater „Penny Lane“, neuebuehne, [Villach](#) (s.9.Jän.)

„Schnittmuster“, Artecio, [Klagenfurt](#) (s.19.Jän.)

„Die verzauberten Brüder“, Stadttheater, [Klagenfurt](#), 10.30 h u. 14.30h (s.15.Jän.)

Vortrag „Fuchspassen“, Reineke Fuchs – Schlauf im Bau, Thomas Huber, Landesmuseum, [Klagenfurt](#), 18h, Tel.050/536-30599

„Cornwall – London“, Oliver Werani, Kuss, [Wolfsberg](#), 19.30h, Tel.0699/11500406

FREITAG, 25. JÄNNER

Lesung „Christoph W. Bauer“, Marienanstalt, [Maria Saal](#), 19.30h, Tel.0650/4003298

„Literatur im Gespräch“, Aufgelesen, Literaturcafé Bernold, [Villach](#), 18h, Tel.04242/26040

Theater „Ghetto“, Stadttheater, [Klagenfurt](#) (s.10.Jän.)

„Die verzauberten Brüder“, Stadttheater, [Klagenfurt](#) (s.15.Jän.)

„Schnittmuster“, Artecio, [Klagenfurt](#) (s.19.Jän.)

„Penny Lane“, neuebuehne, [Villach](#) (s.9.Jän.)

Vernissage „Islam – ein Dialog“, M. Kirchknopf, G. Passens, V. Pini u. E. Turan, Galerie White 8, [Villach](#), 19h, Tel.0664/2026754

SAMSTAG, 26. JÄNNER

Theater „Penny Lane“, neuebuehne, [Villach](#) (s.9.Jän.)

„Schnittmuster“, Artecio, [Klagenfurt](#), (s.19.Jän.)

SONNTAG, 27. JÄNNER

Konzert „Rob Bargad u. Primus Sitter“, Theatercafe, [Klagenfurt](#), 17h, Tel.0463/513748

„Piano&Forte“, ORF-Matinee, Konse, [Klagenfurt](#), 11h, Tel.0664/8053640507

DIENSTAG, 29. JÄNNER

Vernissage „Herbert Hofer“, Galerie Freihausgasse, [Villach](#), 19h, Tel.04242/205-3450

Vortrag „Im Wohnmobil v. Alaska n. Feuerland“, Andreas u. Michaela Eller, Schloss Porcia, [Spittal](#), 20h, Tel.04762/5650-220

MITTWOCH, 30. JÄNNER

Konzert „Rock'n' Roll Soldiers“, Menza Pri Koritu, [Laibach \(Slo\)](#), 20h, Tel.+386/1/4323186

Lesung „Ess-Störungen?“, Seppi Ess u. Günter Schmidauer, Kulturcafe Sever, [Klagenfurt](#), 19.30 h, Tel.0463/55505

Theater „Penny Lane“, neuebuehne, [Villach](#) (s.9.Jän.)

„Schnittmuster“, Artecio, [Klagenfurt](#) (s.19.Jän.)

Vortrag „Italien – Piemont“, Peter Nöst, Alpenverein, Wirtschaftskammer, [Klagenfurt](#), 19.30h, Tel.0463/513056

„Fasching im Mittelalter“, Johannes Grabmayer, TzK, Ktn. Landesversicherung, [Klagenfurt](#), 17.30h, Tel.0664/2131791

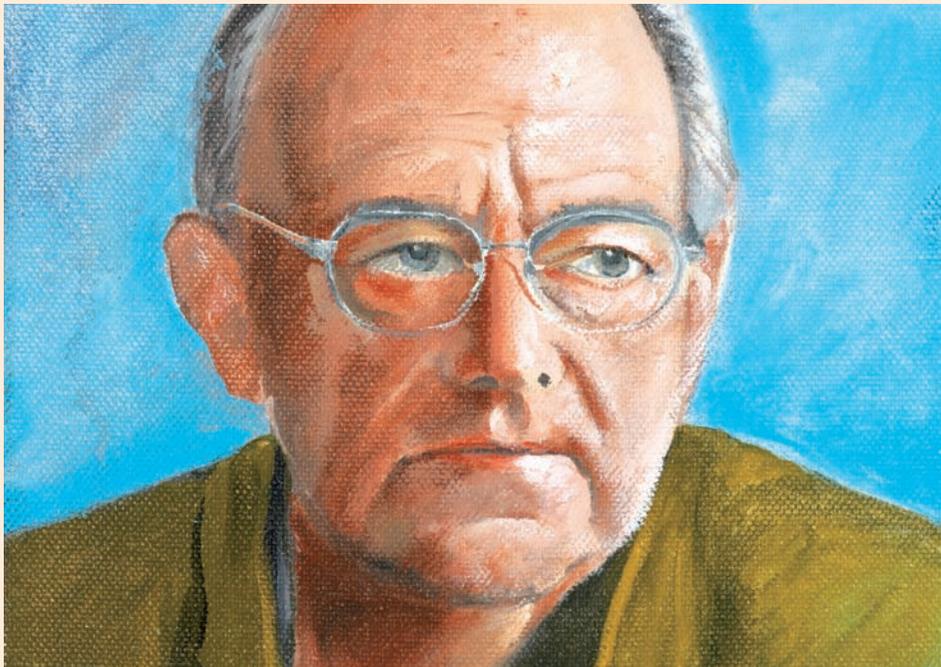
„Jesus Christ Superstar“, Operneinführung, Karl Oberheinrich, Kath. Bildungswerk, Gemeindezentrum St. Ruprecht, [Klagenfurt](#), 19.30h, Tel.0463/5877-2421

DONNERSTAG, 31. JÄNNER

Theater „Ghetto“, Stadttheater, [Klagenfurt](#) (s.10.Jän.)

„Schnittmuster“, Artecio, [Klagenfurt](#) (s.19.Jän.)

„Penny Lane“, neuebuehne, [Villach](#) (s.9.Jän.)



Musenkuss und Wörthersee

„Ein Vandale ist kein Hunne“, manchmal aber Maler. Mit einer Symbiose aus Dichtung und Malerei verleiht Alois Brandstetter einem neuen Literaturkalender jene Authentizität, die ihn schon als Autor auszeichnete.

Der Kalender 2008 mit dem Titel „Musenkuss und Wörthersee“ des Robert-Musil-Literatur-Museums präsentiert den Schriftsteller Alois Brandstetter anlässlich seines 70. Geburtstages von einer für sein Lesepublikum bisher kaum bekannten Seite: nämlich als Maler.

Als Schriftsteller feiert(e) Brandstetter große Erfolge, doch seine malerischen Arbeiten sind für eine breitere Öffentlichkeit ein völlig neuer Aspekt in seinem Schaffen. Durch den Kalender des Museums soll nun der Türspalt zu seinem Atelier ein wenig geöffnet werden. In seinem Text „A.B. zu seinen Öbildern“ hält der aus Oberösterreich stammende und in Kärnten heimisch gewordene Alois Brandstetter fest, dass er eigentlich sein *Lebtag immer wieder gemalt* habe. Wie „seine Vorbilder“ Hans Thoma und

Wilhelm Leibl ist er ein *Menschen-darsteller*. So porträtierte er Freunde wie Herbert Wochinz (ehemals Intendant des Stadttheaters) oder Schriftsteller wie Thomas Bernhard, Brigitte Schwaiger oder Egid Gstättnr. Seine malerischen Arbeiten weisen sehr oft literarische Bezüge auf. Wenn Brandstetter etwa die „Wiesmühle“ in Henndorf am Wallersee (Salzburg) darstellt, das Refugium des Schriftstellers Carl Zuckmayer, dem er auch begegnet ist. Dokumentiert werden zudem die Freundschaften Brandstetters mit bildenden Künstlern, wie den Malern Josef Mikl oder Sepp Schmölzer beispielsweise. Das Layout stammt von Wilfried Kuß, zusammengestellt wurde der Kalender von Heimo Streppl (*im Musil-Museum um 15 Euro zu erwerben*). HS

Meister.Porträt.Bildhauer

Ich möchte, dass die Menschen meine Arbeiten anschauen und sich öffnen für das was ich damit sagen will, schrieb der am 16. November am Grinzinger Friedhof beigesetzte Wotruba-Schüler Prof. Hubert Wilfan über seine Beziehung zur Kunst. Vor allem als Porträtbildhauer hat er sich einen Namen gemacht und zudem mit der Gestaltung des Oslo-Platzes in Wien oder dem Denkmal des Polarforschers Fridtjof Nansen an der Universität in Tromsø. Um die



Verbundenheit mit seiner Heimat zu zeigen, schenkte er im Jahr 2004 dem Land Kärnten einen großen Teil seiner Werke. In der Form einer Dauerausstellung in der FH Kärnten in Klagenfurt sollen selbst *Baum-Ruinen mit blühenden Lindenzweigen zu Denkmälern werden* (Wilfan). Kulturreferent LH Jörg Haider zeigte sich vom Todesfall betroffen und würdigte den 1922 in Feldkirchen geborenen bedeutenden Menschen und Künstler. KB



Foto: LPD/Bodner

Wander.Ausstellung

Unter dem Titel „KunstLandschaft“ gibt es **bis 6. Jänner 2008** Landschaftsmalerei in Kärnten aus der Sammlung des Museums Moderner Kunst Kärnten (MMKK) auf Schloss Albeck in Sarnitz zu bewundern. Gleich 25 Bilder geben eine repräsentative Geschichte der Landschaft in der Kärntner Kunst. Die Werke basieren sowohl auf der Realität, als auch auf einer geistigen und allegorischen Ebene.

Das Spektrum der Bilder reicht von romantisierten und sakralisierten Landschaften (Markus Pernhart) wie reduzierten und abstrakt formulierten Landschaften (Herbert Boeckl, Arnold Clementschitsch, Jean Egger, Sebastian Isepp, Anton Mahringer oder Maximilian Florian). In den neueren Arbeiten von Markus Orsini-Rosenberg und Richard Klammer zeigt sich der faszinierende Umstand, dass mit zunehmend abstrakteren Darstellungsformen eine präzise Schilderung von Naturerfahrung visualisiert werden kann. Die Natur erscheint dabei immer als erlebte Landschaft.

Kulturreferent Landeshauptmann Jörg Haider sagte im Rahmen der Eröffnung, dass man die Werke dieser Ausstellung aus der Sammlung des MMKK, mit Variationen je nach den räumlichen Möglichkeiten, auch an weiteren Orten in niveaувollen Ausstellungen (Fürstenhof Friesach, Schloss Wolfsberg, Galerie im Stadtturm Völkermarkt, Galerie im Schloss Porcia sowie im Schloss Möderndorf) der Öffentlichkeit präsentieren möchte. Zu dieser Wanderausstellung, die ein Wohlfühlerlebnis in die Kärntner „KunstLandschaft“ bringt, ist auch ein reich bebildeter Katalog erschienen. Die Ausstellungreihe ist zum Auftakt im „Dienerhaus“, einem Nebengebäude von Schloss Albeck ideal untergebracht. Gastgeberin Elisabeth Sickl konnte neben LH Haider auch Landesrat Gerhard Dörfler, Landtagspräsident Josef Lobnig, MMKK-Direktorin Andrea Madesta sowie Kulturamtsleiterin Erika Napetschnig begrüßen. KB

Galerien.Ausstellungen

KC = ermäßigte Veranstaltungen mit der Kultur.Card Kärnten
 untV = und nach telefonischer Vereinbarung

KLAGENFURT

- Alpen-Adria-Galerie**, Theaterplatz 3, Tel.0463/537-5532 od. 5545, „**Naive Malerei aus Serbien**“, 3 Generationen d. Künstlerfamilie Knjazović, 6. Dezember bis 27. Jänner, Di-So 10-18h, **KC**, www.stadtgalerie.net
- Ars Temporis**, Burggasse 8, Tel.0699/10077077, Di-Fr 10-18h, Sa 9.30-13.30h untv, www.arstemporis.at
- Bildungshaus Schloss Krastowitz**, Tel.0463/5850-2502, „**Neue Kontraste**“, M. A. Sorieul u. G. Moser, bis 7. Dezember, Fr 8-16h untv, www.lfi-ktn.at
- BV-Galerie**, Feldkirchnerstr. 31, Tel. u. Fax 0463/598060, „**Richard Podliska**“, 4. Dezember bis Jänner, Mo-Fr 15-21h untv
- Eboardmuseum**, Messegelände, Tel.0699/19144180, „**Raritäten und Exponate**“, ganzjährig, ntv, www.eboardmuseum.com
- EchoArtGallery**, St. Veiterstr. 42, im Hof, Tel.0664/1817817, „**kleinformat**“, 1. bis 24. Dezember, Jehona Shaquiri Petritz, tägl. 10-18h untv, www.jehona-art.net
- FH Technikum Kärnten**, Primoschg. 8, Tel.0699/8059900, „**Sammlung Wilfan**“, ganzjährig, werktags 9-17h, www.cti.ac.at
- Galerie Carinthia**, Villacherstr. 1D/3, Tel.0676/4045005, „**Hans Staudacher**“, bis 20. Dezember, „**Bestände der Galerie**“, ganzjährig, ntv, www.galerie-carinthia.com
- Galerie de La Tour**, Innenhof, Lidmanskýg. 8, Tel.04248/2248, „**Der Mond ist die Wunde der Nacht**“, Reimo Wukounig, bis 5. März, Mo-Fr 9-18h, Sa 9-14h, www.diakonie-kaernten.at
- Galerie 3**, Alter Platz 25/2, Tel.0463/592361, „**Helga Druml u. Bernhard Tragut**“, bis 22. Dezember, Mi u. Fr 11-18h, Do 11-20h, Sa 10-12h, **KC**, www.galerie3.com
- galerie.kärnten**, Arnulfplatz 1, Tel.050/536-30516, „**Ein Stück Heimat II**“, Ina Loitzl, bis 18. Jänner, „**Das Land im Winter so Rosenrot**“, Burgi Michenthaler, ab 23. Jänner, Mo-Do 7.30-19h, Fr 7.30-14h, www.kultur.ktn.gv.at
- Galerie Kunstwerk**, Radetzkystr. 8, Tel.0664/3378060, „**The Austrian Impressionist**“, Angelo Makula, Mo-Do 9-12h u. 15-19h, Fr 9-12h, www.galeriekunstwerk.at
- Grüne Galerie**, Bahnhofstr. 34, Tel.0699/12538409, „**Querstrich-Weg/pot**“, Bella Ban u. Tanja Prušnik, bis März, Mo-Fr 9-12h u. 13-16 h
- Hirsch Armbänder GmbH**, Hirschstr. 5, Tel.0463/3839, „**Kunst am Arbeitsplatz**“, Heinz Goll u. Smitty Brandner, bis 14. Dezember, Mo-Do 10-16h u. Fr 10-12h, www.hirschag.com

- Katholische Hochschulgemeinde**, Neptunweg 12, Tel.0463/23407, „**empreinte im.print**“, Niké Nagy, bis 21. Dezember (Ausstellung auch in der Aula der Universität), „**Heinrich Walcher**“, 8. Jänner bis 5. Feber
- Keramikgalerie eigenArt**, Sponheimerstr. 16, Tel.0463/914950, „**Neues**“, Keramikgruppe ELSA/Viktring, Mo-Fr 17-19h
- Kunst im Schaufenster**, 8. Maistr. 26 u. 47, Bahnhofstr. 13, Salmstr. 1 u. Lidmanskýgasse 8, Tel.0463/56220, „**Stand 07/08**“, Oberhammer, ganzjährig
- Kunstraum Lakeside**, Lakeside Park, Tel.0463/228822-11, Di-Do 15-19h, Fr 11-15h, www.lakeside-kunstraum.at
- Künstlerhaus**, Goethepark 1, Tel.0463/55383, „**100 Jahre**“, Kunstverein Kärnten, Di-Fr 13-19h, Sa 10-13h, www.kunstvereinkaernten.at
- Landesarchiv**, St. Ruprechterstr. 7, Tel.0463/5623414, „**Die Vielfalt der Naturlandschaften Kärntens**“, Naturwissenschaftlicher Verein Ktn., 11. bis 30. Dezember, Mo-Do 8-12h u. 13-15.30h, Fr 8-12h, www.landearchiv.ktn.gv.at
- LKH Klagenfurt**, St. Veiter Str. 47, Tel.0676/6148116, „**Der Mensch zwischen Leid u. Leidenschaft**“, Ruth Hanko, bis Ende Dezember
- Landesmuseum**, Museumg. 2, Tel.050/536-30599, „**Spinnen – Krabber im Netz**“, bis 24. Feber, „**Reineke Fuchs – Schlau im Bau**“, „**Eis(t)raum**“, 2. Dezember bis 2. März, Di-Fr 10-18h, Do 10-20h, Sa, So u. feiertags 10-17h, www.landmuseum-ktn.at
- Landwirtschaftsmuseum Schloss Ehrental**, Ehrentalerstr. 119, Tel.0463/43540, „**Die Arbeitswelt der Kärntner Bauern**“, Dauerausstellung, ganzjährig, Mo-Fr 13-16h, Sa u. So 14-18h, www.landwirtschaftsmuseum.at
- Museum Moderner Kunst**, Burgg. 8/Domg., Tel.050/536-30542, „**Retrospektive**“, Hans Staudacher u. „**Traum**“, Bella Ban, bis 20. Jänner, Di-So 10-18h, Do 10-20h, Führungen jeden Do 18.30h u. So 11h, **KC**, www.mmkk.at
- Napoleonstadel**, St. Veiter Ring 10, Tel.0463/504577, „**ARCHITEKTUR SPIEL_RAUM_KÄRNTEN**“, bis 7. Dezember, „**von – bis**“, Marianne Bähr, 11. bis 22. Dezember, „**Kärntner Landesbaupreis 2007**“, 10. Jänner bis 1. Feber, Mo-Do 7-17h, Fr 7-12h u. 14-17h, Sa 10-12h, **KC**, www.architektur-kaernten.at
- Philingua**, Karfreitstr. 6/1, Tel.0664/1516389, „**K. Karma**“, bis 24. Dezember, ntv

- Rathaus**, Neuer Platz 1, Tel.0463/537-0, „**Erstkontakt**“, H. Hayn, M. Slameczka u. W. Wultsch, bis 12. Dezember, während der Arbeitsstunden
- rittergallery**, Burgg. 8, Tel.0664/3070854, „**Accrochage 07**“, bis 29. Dezember, Di-Sa 10-16h untv, www.rittergallery.com
- Robert-Musil-Literatur-Museum**, Bahnhofstr. 50, Tel.0463/501429, „**Kratzungen**“, Marko Lipuš, bis 2. Feber, „**Robert Musil und Klagenfurt**“, Dauerausstellung, Mo-Fr 10-17h, Sa 10-14h, www.musilmuseum.at
- Stadtgalerie**, Theaterg. 4, Tel.0463/537-5532 od. 5545, „**Reisende**“, Manfred Wakolbinger, bis 27. Jänner, Di-So 10-18h, **KC**, www.stadtgalerie.net
- ((stereo))**, Viktringer Ring 37-39, Tel.0664/8767911, „**Viel Reden aber nichts Sagen**“, Dana Rausch, 8. Dezember bis 6. Jänner, Fr u. Sa 21-4h, www.stereoclub.at
- Theatercafe**, Theaterg. 9, Tel.0463/513748, „**Eckdaten**“, Eveline Heregger, bis 16. Dezember, Johann Wiltschnig, 16. Dezember bis 20. Jänner, tägl. 8-2 h
- ZVEZA BANK**, Paulitschgasse 5-7, Tel.0463/512365, „**Aus der Tiefe/iz Globine**“, Keramische Arbeiten, Nežika Novak, bis 7. Jänner, Mo 8-17h, Di-Fr 8-15h

VILLACH

- Atelier Alfred Puschnig**, Pischhofstr. 4, Tel.0650/8308366, „**Alfred Puschnig**“, Do-Sa 15-19h untv, atelierlind@gmx.at
- Atelier der 3 Generationen**, Warmbaderstr. 105, Tel.0650/2905632, „**Katzenjammer**“, Katzenfiguren aus Holz von Erwin Seirer, bemalt von Simone Fröhlich und Andrea Fröhlich-Seirer, ntv
- Ateliergalerie Gabriele Schurian**, St.-Martinerstr. 41, Tel.04242/56038, „**Figurales und Landschaften**“, ganzjährig, ntv, www.kunstverkehr.at
- Atelier Soca**, Italienerstr. 10, Tel.0664/2518613, „**Sonja Capeller**“, ganzjährig, Mo-Fr 9-15h untv
- Bäckerei Lagler**, Moritschstr. 1, Tel.04242/41990, „**Expressio Impressio Espresso**“, Maria Katharina Guetz, bis 9. Jänner, während der Öffnungszeiten
- Foto-Galerie Lind**, Rennsteinerstr. 10, Tel.0664/2104734, Do-Fr 16-19h untv, www.wolfgang-bogner.at
- Galerie Assam**, Völkendorferstr. 13, Tel.04242/53316, „**Schmuck und Malerei**“, von Figura, Frohner, Probst, Staudacher uvm., ganzjährig, Di-Fr 10-12.30h u. 16-18h, Sa 10-12h untv
- Galerie Freihausgasse**, Freihausg. 12, Tel.04242/205-3450, „**Wolfgang Seierl u. Nadja Brugger-Isopp**“, bis 19. Jänner, „**Herbert Hofer**“, 30. Jänner bis 23. Feber, Mo-Fr 10-12.30h u. 15-18h, Sa 10-12h, www.villach.at

Galerie im Markushof, Italienerstr. 38, Tel.04242/24131, „Über Rückblick zu Einblick-Ausblick“, Lioba-Angela Buttinger, 8. bis 31. Dezember, Mo-Fr 8.30-12.30h untv

Galerie MA-Villach, Hans-Gasser-Platz/Ecke Steinwenderstr., Tel.04242/22059, „Jagd nach Villach“, Susanne Riegelnik, bis 9. Feber, Di-Fr 9-12.30h u. 14-18h, Sa 9-13h, www.ma-villach.com

Galerie Unart, Kaiser-Josef-Platz 3, Tel.04242/28097, „Neuigkeiten“, Nina Maron, Walter Strobl, Margit Denz, uva., 1. Dezember bis 25. Feber, Do u. Fr 10-12.30h u. 15-18h, Sa 10-12.30h untv, **KC**, www.galerie-unart.at

Galerie White 8, Widmannng. 8, Tel.0664/2026754, „Flowing Divisions“, Andy Stewart, bis 19. Jänner, „Islam – ein Dialog“, M. Kirchknopf, G. Passens, V. Pini u. E. Turan, 26. Jänner bis 29. März, Di-Fr 10-12h u. 14.30-18h, Sa 10-12h untv, www.white8.at

Kunsthau Sudhaus, Brauhausg. 6, Tel.0699/16127134, „Benefizkunstaussstellung“, amnesty international u. Gruppe 47, bis 8. Dezember, Mi-Fr 11-18h, Sa 10-15h

Kunstmühle in Muellern, Warmbaderstr. 37, Tel.0676/6229685, „Waltraud Schmidl“, Webatelier u. Museum, ganzjährig, Di-Do 10-16h

Kulturverein Warmbad-Villach, Kadischenallee 22-24, Tel.04242/3001-1098, Mo, Fr 16-19h, Mi 16-20h untv, www.warmbad.at

Nikolei – die andere Galerie, Nikolaigasse 5/9, Tel.0699/19448454, „ES BLENDEN“, splendid, Ute Gebhard, 1. bis 22. Dezember, Di-Fr 15-19h, Sa 10-12h u. 15-19h

Reinhard Eberhart Museum, Hallihalloplatz 1, Tel.04242/42420, „Alles Fasching“, XXXL-Landesausstellung, bis 5. Feber, „Herzogstuhl“, Dauerausstellung, Mo-Do 8-14h untv, www.halli-hallo.com

Stadttelier Kropiunik, Kirchensteig 5, Tel.0660/8114105, „Vision Leben“, Raumkonzept und transparente Kunstvermittlung, ntv, www.kunst.ag/Kropiunik

StolInfo Center, Richtstr. 47, Tel.04242/33133, „Roger Gressl u. Manfred Mörth“, bis 21. Dezember, Mo-Do 8-16.30h, Fr 8-15h

Villacher Fahrzeugmuseum, Ferdinand-Wedenig-Str. 9, Tel.04242/25530, „Autos, Roller, Motorräder u. Mopeds“, ganzjährig, tägl. 10-12h u. 14-16h, www.oldtimermuseum.at

ALTHOFEN

Auer von Welsbach-Museum, Burgstr. 8, Tel.04262/4335, ntv, www.althofen.at/welsbach.htm

BAD BLEIBERG

Atelier für bildende Kunst, ehem. BBU-Bürogebäude, Tel.0650/4406466, „Sonja Hollauf u. Rupert Wenzel“, ganzjährig, ntv, www.sonjahollauf.com, www.rupertwenzel.com

BAD EISENKAPPEL

Galerie Vorspann/Galerija Vprega, Hauptplatz 8-9, Tel.0650/9800400, „46 29' 11" N, 14 35' 46" O – Südpol 2.0“, Verein Kino Kreativ, 8. Dez., 10-12h u. 15-18h, 9. Dez., 17-20h, bis Frühjahr 2008 ntv, www.galerievorspann.com

Keramikatelier Bela, Vellach/Bela 4, Tel.04238/8652, „Nežika Novak“, ganzjährig, ntv

BAD ST. LEONHARD

Mönchs Kunst- und Energiepfad, Prebl 6, Tel.0664/5308017, „Kunstobjekte aus Acryl, Aquarell, Metall, Keramik uvm.“, Heimo „der Mönch“ Luxbacher, ganzjährig, tägl. 12-19h untv, www.atelier2000.at

BLEIBURG

Galerie Falke, Loibach, Schulweg 17, Tel.04235/44344, täglich 14-19h untv, www.printconnect.at

Kunsthandel Michael Kraut, Postg. 10, Tel.04235/2028, „Gemälde der Klassischen Moderne“, bis 31. Jänner, Mo-Fr 10.30-12.30h u. 15.00-18.30h, Sa 10.30-12.30h untv, www.kunsthandel-kraut.at

Werner Berg Galerie, 10-Oktober-Platz 4, Tel.04235/2110-27, „Albin Stranig & Neuland“, bis Mitte Jänner, ntv., www.berggalerie.at

EBERNDORF

Stift Eberndorf, Kirchplatz 1, Tel.04236/224224, „Weihnachtsausstellung“, Sigi Kulterer u. heimische Künstler, an den Adventsamstagen, 16-21h, www.eberndorf.at

FEFFERNITZ

Atelier Norbert Kaltenhofer, Mühlboden, Pobersach 1, Tel.0676/7022675, „Werke des Künstlers“, ntv

FELDKIRCHEN

Kulturforum-Amthof, Tel.0676/7192250, „Das Unsichtbare-Sichtbare“, Benedetto Morassutti, bis 7. Dezember, „Sieben Könige“, Franz Gyoics, 11. Dezember bis 6. Jänner, Di-Fr 15-19h, www.kultur-forum-amthof.at

FEISTRITZ I. ROSENTAL

Atelier Rubin u. Herzele, Strau, Kappel an der Drau/Ros. 15, Tel.0650/5543012, „Herein“, abstrakte Malerei v. Karin Herzele u. Handwerkskunst v. Anna Rubin, ganzjährig, ntv

Historisches Kraigherhaus, Am Kraigher Weg 25, Tel.04228/3220, „Gedächtnisausstellung“, Otto Kraigher-Miczoch, Museum Novy Jičín ganzjährig, Fr-So 11-18h, untv, www.tiscover.at/feistritz-rosental

Kultur- und Kommunikationszentrum k&k, St. Johann Nr. 33, Tel.04228/3796, Di, Do, Sa 18-20h, Mi, Fr 9-12h

FEISTRITZ OB BLEIBURG

Gemeindeamt, St. Michael ob Bleiburg 111, Tel.04235/2257, „Rundreise/Krožno Potovanje“, Mario Berdič, bis Mitte Feber, während der Amtsstunden

FRIESACH

Stadtmuseum am Petersberg, Tel.04268/2600, „Überblick über die Stadtgeschichte“, Sammlungen von Zinn, Fresken, Glas u. Porzellan, ganzjährig, ntv (nur für Gruppen)

GMÜND

Alte Burg, Burgwiese 1, Tel.04732/3639, „Schmiedeaussstellung“, Adolf Leitner u. „Malerei“, Birgit Bachmann, bis 31. Dezember, Di-So u. feiertags ab 11.30h, www.alteburg.at

Atelier LA.TOM, Kirchg., Tel.0664/9777954, „Larissa Tomassetti“, ganzjährig, ntv

Hausgalerie, Kirchg. 44, Tel.0664/5505740, „Fritz Russ“, ganzjährig, Mo-So 9-22h untv

Heimatsmuseum, Kirchg. 56, Tel.04732/2880, „Eva Faschauner“, ntv

Kunst- & Handwerkschau, Hintere Gasse 33, Tel.04732/2088, „Weihnachtsausstellung“, bis 24. Dezember, Mo-Fr 10-12.30h u. 14-18h, Sa 10-12.30h

Maltator, Am Maltator 25, Tel.04732/2673, „Holz u. Acrylmalerei“, Anton u. Waltraud Bleyer, tägl. 10-18h

Porsche-Museum, Riesertratte 4a, Tel.04732/2471, „Autoausstellung“, bis 26. Dezember ntv., danach tägl. 10-16h untv, www.porsche-museum.at

GRAFENBERG

Atelier, Grafenberg 20, Tel.04785/339, „Bilderhauer(ei) & Zeichner(ei)“, Heinrich Untergantschnig, ganzjährig, ntv, www.grafenberg.at

GRIFFEN

Stift Griffen, Tel.04233/2344, „Peter Handke Ausstellung“, ganzjährig, ntv, www.kulturdreieck-suedkaernten.at

HERMAGOR

Art-Kultur Galerie, Kühwegboden 42, Tel.04282/23141, „W. Zimmermann“, 14. Dezember bis 15. Jänner, ntv, www.art-kultur.com

Musikschule, Gaitalstr. 24, Tel.04282/2013, „**Versteckt-entdeckt**“, Theres Kreuzer, bis 10. Dezember, „**Kärntner Heimatwerk**“, Schöne Dinge aus dem Brauchleben, 15. Dezember bis 11. Jänner, „**Katrin Ladstätter**“, Fotos, 19. Jänner bis 5. Feber, Mo-Fr 10-17 h

HIMMELBERG

Haus Winkler-Jerabek, Schulstr. 3, Tel.0676/5124718, „**Bilder u. Skulpturen**“, W. Seierl u. U. Rabensteiner, bis 20. Dezember, Mo-Do 9-17h u. Fr 9-13h untv

Sb 13, Saurachberg 13, Tel.04276/4156, „**Malerei**“, Robert Trsek, ganzjährig, ntv, www.sb13.at

KIRCHBERG/WIETING

1000plus, Kirchberg 7, Tel.0664/8916043, „**Gedanken gehen: mit spitzem Knie bergauf**“ u. „**NaturTEXTraum**“, tägl. 0-24h, Gruppenführungen u. DenkGalerie ntv, www.1000plus.org

KLEIN ST. PAUL

Museum für Quellenkultur, Tel.04264/2341, „**Skopophilie**“, Sieglinde Gerstl, „**Stempelschilder**“, Werner Hofmeister (im Park), 0-24h, www.qnstart.at

KÖTSCHACH-MAUTHEN

Presswerk Mauthen, Tel.0650/9585131, „**Radierungen und Keramiken aus der Galerie**“, ganzjährig, ntv

KRUMPENDORF

Christuskirche, Tel.0664/3947110, „**Heinrich Walcher**“, sakrale Werke, 6. Jänner bis 5. Feber

MARIA RAIN

Atelier Peter Hotzy, Kirschnerstr. 6, Tel.0699/11602713, „**Buchobjekte, Arbeiten auf Papier, Bild-Montagen**“, ganzjährig, ntv

MARIA ROJACH

Galerie Atelier „Manfred Probst“, Maria Rojach 9, Tel.04355/2024, „**Malerei, Grafik, Bildstockgestaltung**“, ganzjährig, ntv

MILLSTATT

Atelier Franz Politzer, Lammersdorf 48, Tel.04766/2969, „**Inszenierte Landschaft**“, ganzjährig, ntv, www.franz-politzer.at

Energieb(r)ündl im Lindenhof, Lindenhof, Tel.0660/5261992, „**Zimmerbrunnen und Marmorkunst**“, Kurt Harder, Sonderausstellung, Di-So 10-18h, Mo 10-22h, markus.idl@aon.at

Galerie Gudrun Kargl, Kleindombra 10, Tel.04766/37220, „**Herz-Kunst**“, ganzjährig, ntv, www.gudrunkargl.at

KlostergARTen und Atelier, Helgolandstr./am Stift, Tel.04732/4049, „**Landart - Bilder und Skulpturen**“, Elke Maier u. Georg Planer, ganzjährig, ntv, info@millstatt.at

Rittersaal im Stift, Stiftg., Tel.04766/2022, „**Krippenausstellung**“, 9. bis 16. Dezember, Mo-Sa 16-19h u. So 14-19h, info@rittersaal.at

Villa Aribo, Spittalerstr. 11, Tel.04766/2997, „**Kunst als Dialog mit der Natur**“, Hans Jochen Freymuth, ntv, www.aribo.de

NÖTSCH

Parterre des Wiegele Hauses, Nr. 39, Tel.04256/2148, „**Michaela Wiegele**“, ntv

OBERVELLACH

Atelier & Galerie Aktrice, Räuflach 77, Tel.0676/4897862, „**Engel schlafen nicht**“, 10. bis 12. Dezember, 10-20h, „**Simultan Art**“, realistische Ölbilder von Edith Egger, ganzjährig, ntv, www.aktrice.obervellach.net

PÖRTSCHACH

Atelier 39, Hauptstr. 216, Tel.0664/4930495, „**Malerei**“, ganzjährig, Mi 16.30-18.30h, untv, www.anita-kirchbaumer.at

Congress Center Wörthersee, Hauptstr. 203, Tel.04272/3020, „**Rivignano 2007**“, 7. bis 10. Dezember, Fr 17-21h, Sa 10-16h, So 10-12h u. 14-16h, Mo 13-17h

Galerie Tichy, Del Fabro Weg 6, Tel.04272/2518 od. 0664/3662383, „**Prof. Josef Tichy Lebenswerk**“, ntv

REICHENFELS

Atelier Maria Schuster-Pletz, Langeggerstr. 11, Tel.04359/28101, „**Maschuple und der gute Ton**“, ganzjährig, Di-Do 16-20h, Fr-So 10-20h untv, maschuple@aon.at

Galerie Steinkellner, Hauptstr. 22a, Tel.04359/2216, ganztägig außer Mo u. Di

ROSEGG

Galerie Šikoronja, Galerieweg 5, Tel.04274/4422, „**Baz'art**“, Caroline, J. Bernik, G. Hoke u.a., 1. Dezember bis Ende Jänner, ntv, www.galerie-sikoronja.at

SIRNITZ

Schloss Albeck, Tel.04279/303 „**KunstLandschaft**“, Sammlung des MMKK, bis 6. Jänner, „**Renate Petutschnig**“, Keramische Bilder, bis 7. Jänner, Mi-So u. feiertags 10-21h, www.schloss-albeck.at

SPITTAL/DRAU

Galerie im Schloss Porcia, Burgplatz 1, Tel.04762/5650220, „**Richard Kaplenig**“, 12. Jänner bis 29. Feber, Mo-Fr 10-13h u. 16-18h, Sa, So u. Feiertag 10-12h, www.spittal-drau.at

ST. ANDRÄ

Atelier Günther Moser, Dr.-Karischg. 261, Tel.04358/2496, „**Malerei und Grafik**“, ganzjährig, ntv

Atelier Ilse Schwarz, Klosterkogelstr. 88, Tel.04358/2597, „**Malerei und Grafik**“, ganzjährig, ntv

ST. GEORGEN AM LÄNGSEE

Galerie im Bildungshaus St. Georgen, Stift, Tel.04213/2046, tägl. 7.30-20h, www.bildungshaus.at

ST. JAKOB I. ROSENAL

Atelier Wulz, Gorintschach 10, Tel.0676/9760734, „**Malerei**“, Hugo u. Roswitha Wulz, „**Skulpturen**“, Skulpturengarten, Rainer Wulz, ganzjährig, ntv, www.wulz-art.com

ST. MICHAEL OB BLEIBURG

Galerie/Galerija Fran, Šmihel 3, Tel.0650/4412200, „**Galerie im Internet**“, ntv, www.fran.at

ST.VEIT/GLAN

Atelier 43, Boteng. 11, Tel.04212/6780, „**Jubiläumsausstellung**“, bis 31 Jänner, Di-Fr 10-12h u. 15-18h, Sa 10-12h, ab 23. Dezember ntv, www.atelier43.at

SUETSCHACH I. ROSENAL

Galerie Gorše, Suetschach/Sveče 144, Tel.04228/2373, „**Skulpturen**“, France Gorše, ganzjährig, ntv, www.kocna.at

TAINACH

Bildungshaus Sodalitas, Tainach 119, Tel.04239/2642, „**Gemalte Lebenslandschaften**“, 7. Dezember bis 4. Jänner, „**Melodien der Natur - Klangfarben der Schönheit**“, Walter Meidl, 4. Jänner bis 9. Feber, „**Čar stvarstva in umetnosti - Zauber der Schöpfung u. Kunst**“, Marija Stoisser Šertel, 6. Jänner bis 9. Feber, Mo-Sa 8-19h, www.sodalitas.at

TURRACHER HÖHE

Alpin+art+gallery Kranzelbinder, Turracher Höhe 15, Tel.04275/8233, „**Schatzhaus der Natur**“ u. neuer „**Amethyst-Raum**“, ganzjährig, tägl. außer So 9.30-17.30h, **KC**, www.alpin-art-gallery.at

TWIMBERG

Galerie Horst Lassnig, Theißenegg, Waldenstein 29, Tel.0664/2637739, „**Tuschzeichnungen und Aquarelle**“, ganzjährig, tägl. 9-18h untv, www.wolfsberg.at/kultur

VELDEN

Galerie der Volksbank, Am Corso 27, Tel.050/909-3547, „**Neues aus den Ateliers**“, Jahresausstellung Kunstverein Velden, bis 5. Dezember, Mo-Fr 8-12h u. 14-16 h

Keramikgalerie Terra S, Jägerweg 23, Tel.04274/3721, „**Christina Wiese u. Roland Summer**“, ganzjährig, ntv, www.rolandsummer.at

VÖLKERMARKT

Atelier-Galerie Wiegele, Haimburg, Tel.0650/5463226, „**Augen auf. Augen zu**“, Edwin Wiegele, 13. Dez. bis Ende Jänner, tägl. 17-19h u. So 10-12h, ab 22. Dez. ntv, www.edwin-wiegele.at

Galerie in der BH, Spanheimerg. 2, Tel.050/536-65515, **„Weltenbilder“**, Johann Julian Taupe, bis 21. Dezember, Mo-Do 7.30-16h, Fr 7.30-13h, www.bh-voelkermarkt.ktn.gv.at

Galerie Magnet, Hauptplatz 6, Tel.04232/2444-10, **„Klassische Moderne Kärntens“**, bis Ende Dezember, Mo-Do 8.30-13h u. 14-18h, Fr 8.30-18h, Sa 9-12.30h, magnet@galeriemagnet.com

Stadtmuseum, Faschingg. 1, Tel.04232/2571-39, **„Volksabstimmung und Staatsvertragsausstellung“**, Di-Fr 10-13h u. 14-16h, Sa 9-12h, Gruppenführungen ntv, **KC**, www.kulturdreieck-suedkaernten.at

STEP, Hauptplatz 15, Tel.0699/81568109, **„Richard Klammer“**, 21. Dezember bis 20. Jänner, Fr u. Sa 19.30-2 h

WEITENSFELD

Therapiezentrum, Nr. 205, Tel.0664/4954766, **„Bilder in Bewegung“**, Lukas Vincent Walcher, 2. Dezember bis Ende Jänner, Mo-Fr 8-13h, Di u. Do 15-20 h

WEIZELSDORF

Galerie Judith Walker, Schloss Ebenau, Tel.0664/3453280, **„Bischoffshausen u. a.“**, ntv, www.galerie-walker.at

WERNBERG

Ateliergalerie E.T.-Svit, Triesterstr. 4, Tel.04252/2979, **„exp. Ölmalerei u. Improvisation“**, Ernestine Trevensek-Svitek, ganzjährig, ntv

WOLFSBERG

Atelier Nr. 5, Sporergr. 5, Tel.0664/9424846, **„Malerei, Skulpturen, Plastiken“**, Jörg Stefflitsch, ganzjährig, ntv, www.unterkaerntner.at/stefflitsch

Galerie Atelier Berndt, Herrngasse 2, Tel.0664/1635282, **„20 Jahre Atelier Berndt – 20 Künstler“**, bis 24. Dezember, **„85. Geburtstag H. Staudacher u. 80. Geburtstag H. Bischoffshausen“** 16. Jänner bis 15. Feber, Mo-Sa 10-12h u. 15-18h ntv, www.atelierberndt.at

Galerie Muh, Aichberg 39, Tel.04352/81343, **„Ikonen“**, MalerInnen aus Kärnten u. dem Libanon, 15. Dezember bis 6. Jänner, Sa, So u. Feiertags 14-18h ntv

Kunstbuerau, Kaiser Franz Josef-Quai 1, Tel.04352/537-246, **„P. Berchtold, S. Baumgartner u. E. Scharf“**, bis 28. Dezember, Mo-Do 8-16h, Fr 8-12h, www.wolfsberg.at

Lavanttaler Heimatmuseum, Tanglstr. 1, Tel.04352/54357, **„Alte Lavanttaler Schwarzkeramik“** u. **„Flora des Tales“**, Sonderausstellungen, ntv, www.lavanttaler-online.at

LIENZ

Kunstwerkstatt, Mühlgasse 8a, Tel.04852/63686-40, Mo-Fr 10-12h u. 13.30-18.30h, www.kunstwerkstatt-lienz.at

DÖLSACH/BEI LIENZ

Kunsthau Rondula, Görriach 37, Tel.04852/65400, **„Weihnachten im Kunsthaus“**, I. Angerer, G. Bovio, G. Domenig u. a., bis 6. Jänner, Do-Sa 14-19h, www.rondula.at

CODROIPO/UDINE (IT)

Villa Manin, Zentrum für zeitgenössische Kunst, Piazza Manin 10, passariano, Tel.+39/0432/906509, **„Giselbert Hoke“**, 2. Dezember bis 6. Jänner, **„Hard Rock Walzer“**, öster. Skulpturen, bis 25. März, Di-So 10.30-19.30h, www.villamanincontemporanea.it

MALBORGHETTO (IT)

Palazzo Veneziano, Via Bamberga 53, Tel.+39/0428/2135, Di-So 10.30-12.30h u. 15-18 h

PORDENONE (IT)

Museo Civico delle Scienze, Via della Motta 16, Tel.+39/0434/392315, Di-Sa 15.30-19.30h, So 10-12.30h u. 15.30-19.30 h

CEGGIA/VENETO (IT)

Galleria di Architettura di General Membrane, Via Venezia 28, Tel.+39/0421/322000, **„Architects: Gasparin u. Meier“**, bis 22. Dezember, Mo-Sa 9-12h u. 14-18h, www.progettocontemporaneo.it

KRAINBURG/KRANJ (SLO)

Galerija Prešernovih Nagrajencev Kranj, Glavni Trg 18, Tel.+386/4/2343171, Mo-Fr 10-18h, Sa 10-13h, www.gpn-kranj.si

LAIBACH (SLO)

Cankarjev Dom, Prešernova 10, Tel.+386/1/2417299/300, **„Kratzungen“**, Marko Lipuš, bis 16. Dezember, **„The history of Art in Slovenia“**, bis 13. Jänner, Mo-Fr 11-13h u. 15-20h, Sa 11-13h, www.cd-cc.si

International Centre of Graphic Arts, Grad Tivoli, Pod turnom 3, Tel.+386/1/2413800, **„Edvard Zajec“**, bis 13. Jänner, Mi-So 11-18 h

NLB Galerija Avla, Trg republike 2, Tel.+386/1/4303544, **„Stefan Sagmeister“**, Design-Ausstellung, bis 18. Jänner, Mo-Fr 8-18h

Mestna Galerija Ljubljana, Mestni trg 5, Tel.+386/1/2411770, **„Sporočila“**, Barbara Eva Zavodnik, bis 12. Dezember, Di-Sa 10-18h, So 10-13h, www.mestna-galerija.si

RADLEJ OB DRAVI (SLO)

Knjižnica, Koroška cesta 61a, Tel.+386/2/8880404, tägl. 10-17h, www.knjiznica-radlje.si

SLOVENJ GRADEC (SLO)

Koroška galerija likovnih umetnosti, Glavni trg 24, Tel.+386/2/8822131, Di-Fr 9-18h, Sa-So 9-12h u. 15-18h, www.glu-sg.si

Filmstudio Villach



Ein fliehendes Pferd

D 2006; 92 Min. Regie: Rainer Kaufmann. Mit: Ulrich Noethen, Ulrich Tukur, Katja Riemann

Rainer Kaufmann spielt in seiner sommerleichten und unterhaltsamen Verfilmung der Novelle von Martin Walser durch, wie festgefahrene Lebensmodelle durch die Reibung mit anderen Menschen gefährlich, aber auch heilsam ins Wanken geraten. Leidenschaft, Frustrationen, Lust und Aggressivität lassen sich an der Mimik der Darsteller ablesen.



Als der Wind den Sand berührte – Si le vent soulève les sables

B/F 2006; 95 Min. OmU. Regie: Marion Hänsel. Mit: Issaka Sawadogo, Carole Karemera

Die Filmemacherin Marion Hänsel schuf einen Film über Auswanderung, Überleben und Hoffnung. Es ist auch eine Parabel über das Leben in Afrika und wie Menschen unter unmenschlichen Bedingungen zu ihrer Stärke finden.



Der geköpfte Hahn

Ö/D/Rum/Ungarn 07; 90 Min. Regie: Radu Gabrea. Mit: David Zimmerschmied, Alicja Bachleda

Verwoben mit der Geschichte von vier Freunden ist es ein vielfarbiger Figurenreigen der multikulturellen Welt Siebenbürgens, in der Deutsche, Rumänen, Ungarn, Juden und Roma miteinander lebten, deren Balance aber zerbrach, als sich das Königreich Rumänien vom verbündeten Nazi-Deutschland löste.

Filmstudio Villach KC

Stadtkinocenter Villach, Saal 3, T: (04242) 214606 bzw. Kassa 27000

1. 16:30 **Hände weg von Mississippi**,
Deutschland 2007,
Regie: Detlev Buck
2. 18:30 **Eine fatale Entscheidung**,
OmU, Frankreich 2005,
Regie: Xavier Beauvois
- 20:30 **Quinceañera**, OmU, USA 2005,
Regie: Richard Glatzer,
Wash Westmoreland
3. 18:30 **Quinceañera**, OmU, USA 2005,
Regie: Richard Glatzer,
Wash Westmoreland
- 20:15 **Eine fatale Entscheidung**,
OmU, Frankreich 2005,
Regie: Xavier Beauvois
4. 18:15 **Eine fatale Entscheidung**,
OmU, Frankreich 2005,
Regie: Xavier Beauvois
5. 20:15 **Der geköpfte Hahn**,
Ö/D/Rumänien/Ungarn 2007,
Regie: Radu Gabrea
7. 17:00 **Morgen, Findus, wird's was
geben**, D/SWE/DK 2005,
Regie: Jørgen Lerdam
8. 18:30 **Der geköpfte Hahn**,
Ö/D/Rumänien/Ungarn 2007,
Regie: Radu Gabrea
- 20:15 **Hallam Foe**, OmU, GB 2007,
Regie: David Mackenzie
10. 18:15 **Hallam Foe**, OmU, GB 2007,
Regie: David Mackenzie
11. 20:15 **Der geköpfte Hahn**,
Ö/D/Rumänien/Ungarn 2007,
Regie: Radu Gabrea
12. 18:30 **Der geköpfte Hahn**,
Ö/D/Rumänien/Ungarn 2007,
Regie: Radu Gabrea
13. 20:15 **Hallam Foe**, OmU, GB 2007,
Regie: David Mackenzie
14. 16:45 **Morgen, Findus, wird's was
geben**, D/SWE/DK 2005,
Regie: Jørgen Lerdam
- 18:15 **Hallam Foe**, OmU, Großbritannien
2007, Regie: David Mackenzie
- 20:00 **Kurz davor ist es passiert**,
Ö 2006, Regie: Anja Salomonowitz
15. 16:45 **Morgen, Findus, wird's was
geben**, D/SWE/DK 2005,
Regie: Jørgen Lerdam
16. 18:15 **Hallam Foe**, OmU,
Großbritannien 2007,
Regie: David Mackenzie

- 20:15 **Kurz davor ist es passiert**,
Ö 2006, Regie: Anja Salomonowitz
17. 18:30 **Kurz davor ist es passiert**,
Ö 2006, Regie: Anja Salomonowitz
18. 20:00 **Als der Wind den Sand
berührte**, OmU, B/F 2006,
Regie: Marion Hänsel
20. 16:45 **Morgen, Findus, wird's was
geben**, D/SWE/DK 2005,
Regie: Jørgen Lerdam
21. 18:15 **Als der Wind den Sand
berührte**, OmU, B/F 2006,
Regie: Marion Hänsel
22. 20:15 **Ein fliehendes Pferd**,
Deutschland 2006,
Regie: Rainer Kaufmann
23. 24. spielfrei
25. 17:00 **Morgen, Findus, wird's was
geben**, D/SWE/DK 2005,
Regie: Jørgen Lerdam
26. 18:30 **Ein fliehendes Pferd**,
Deutschland 2006,
Regie: Rainer Kaufmann
- 20:15 **Als der Wind den Sand
berührte**, OmU, B/F 2006,
Regie: Marion Hänsel
27. 17:00 **Morgen, Findus, wird's was
geben**, D/SWE/DK 2005,
Regie: Jørgen Lerdam
- 18:30 **Ein fliehendes Pferd**,
Deutschland 2006,
Regie: Rainer Kaufmann
- 20:15 **Import Export**, OmU, Ö 2007,
Regie: Ulrich Seidl
28. 16:30 **Morgen, Findus, wird's was
geben**, D/SWE/DK 2005,
Regie: Jørgen Lerdam
29. 30. 18:00 **Import Export**, OmU, Ö 2007,
Regie: Ulrich Seidl
- 20:30 **Ein fliehendes Pferd**,
Deutschland 2006,
Regie: Rainer Kaufmann
31. spielfrei

Vorschau Jänner 2008:

- Bis 3. **Ein fliehendes Pferd**
Bis 6. **Morgen, Findus, wird's was
geben**
Bis 10. **Import Export**
4. - 10. **Havanna – Die neue Kunst,
Ruinen zu bauen**

Kurz davor ist es passiert

Österreich 2006; 72 Min. Regie: Anja Salomonowitz
Eine künstlerische Auseinandersetzung mit dem globalen Phänomen des Frauenhandels. Der Film basiert auf realen Erzählungen gehandelter Frauen. Ein Film über falsche Versprechungen, Ausbeutung und Enttäuschung. Preise bei Viennale 06, Berlinale und Diagonale 07.



Preise in Euro: 7,50. Mitglieder und Kulturcard-Inhaber 6,50. Mitgliedskarte 15,-. 10er Block 65,-.
KINO FÜR SCHULEN: Zum vergünstigten Preis (4,50). Email: egrebeni@aon.at

Neues Volkskino

T: (0463) 319880, www.volkskino.com

Erstaufführungen für Kärnten bzw. Österreich sind mit **Start** gekennzeichnet

1. 14:40 **Der Krieg der Knöpfe**,
Frankreich 1962,
Regie: Yves Robert
2. 16:20 **Start Import Export**,
Österreich 2007,
Regie: Ulrich Seidl
- 18:50 **Start Persepolis**,
Frankreich 2007,
Regie: Marjane Satrapi,
Vincent Paronnaud
- 20:40 **Start Import Export**,
Österreich 2007,
Regie: Ulrich Seidl
3. 16:45 **Persepolis**,
Frankreich 2007,
Regie: Marjane Satrapi,
Vincent Paronnaud
- 18:30 **Import Export**,
Österreich 2007,
Regie: Ulrich Seidl
- 21:00 **Persepolis**,
Frankreich 2007,
Regie: Marjane Satrapi,
Vincent Paronnaud
4. 17:00 **Quinceañera**,
OmU, USA 2006,
Regie: Richard Glatzer
5. 18:45 **Persepolis**,
Frankreich 2007,
Regie: Marjane Satrapi,
Vincent Paronnaud
6. 20:40 **Import Export**,
Österreich 2007,
Regie: Ulrich Seidl
7. 16:15 **Start Die drei Räuber**,
Deutschland 2007,
Regie: Hayo Freitag
- 17:45 **Persepolis**,
Frankreich 2007,
Regie: Marjane Satrapi,
Vincent Paronnaud
- 19:30 **„Wehmut kann lächeln“**,
literarischer Abend
(Filme, Lesungen Lieder)
8. 15:15 **Die drei Räuber**,
Deutschland 2007,
Regie: Hayo Freitag
9. 16:45 **Persepolis**,
Frankreich 2007,
Regie: Marjane Satrapi,
Vincent Paronnaud
- 18:30 **Import Export**,
Österreich 2007,
Regie: Ulrich Seidl
- 21:00 **Persepolis**,
Frankreich 2007,
Regie: Marjane Satrapi,
Vincent Paronnaud
10. 14:50 **Die drei Räuber**,
Deutschland 2007,
Regie: Hayo Freitag
- 16:20 **Import Export**,
Österreich 2007,
Regie: Ulrich Seidl

Klagenfurt KC

- 18:50 **Persepolis**,
Frankreich 2007,
Regie: Marjane Satrapi,
Vincent Paronnaud
- 20:40 **Import Export**,
Österreich 2007,
Regie: Ulrich Seidl
-
11. 15:40 **Die drei Räuber**,
Deutschland 2007,
Regie: Hayo Freitag
- 17:10 **Persepolis**,
Frankreich 2007,
Regie: Marjane Satrapi,
Vincent Paronnaud
- 19:00 **Kurz davor ist es passiert**,
Österreich 2006,
Regie: Anja Salomonowitz
- 20:40 **Import Export**,
Österreich 2007,
Regie: Ulrich Seidl
-
12. 15:15 **Die drei Räuber**,
13. Deutschland 2007,
14. Regie: Hayo Freitag
- 16:45 **Klang der Stille**, OV,
USA/Deutschland 2006,
Regie: Agnieszka Holland
- 18:45 **Persepolis**,
Frankreich 2007,
Regie: Marjane Satrapi,
Vincent Paronnaud
- 20:40 **Import Export**,
Österreich 2007,
Regie: Ulrich Seidl
-
15. 15:15 **Die drei Räuber**,
16. Deutschland 2007,
17. Regie: Hayo Freitag
- 16:45 **Meine Mutter**, OmU,
F/Portugal/Österreich 2004,
Regie: Christophe Honoré
- 18:45 **Persepolis**,
Frankreich 2007,
Regie: Marjane Satrapi,
Vincent Paronnaud
- 20:40 **Import Export**,
Österreich 2007,
Regie: Ulrich Seidl
-
18. 15:00 **Die drei Räuber**,
19. Deutschland 2007,
Regie: Hayo Freitag
- 16:30 **Hairspray**,
OmU, USA/GB 2007,
Regie: Adam Shankman
- 18:45 **Persepolis**,
Frankreich 2007,
Regie: Marjane Satrapi,
Vincent Paronnaud
- 20:40 **Import Export**,
Österreich 2007,
Regie: Ulrich Seidl
-
20. 14:50 **Die drei Räuber**,
Deutschland 2007,
Regie: Hayo Freitag
- 16:20 **Import Export**,
Österreich 2007,
Regie: Ulrich Seidl

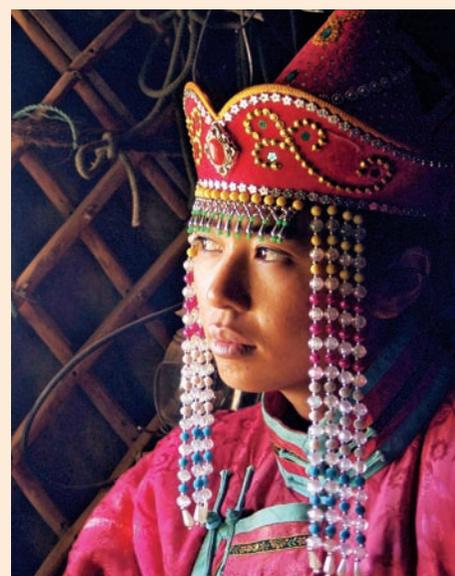
- 18:45 **Persepolis**,
Frankreich 2007,
Regie: Marjane Satrapi,
Vincent Paronnaud
- 20:40 **Hairspray**,
OmU, USA/GB 2007,
Regie: Adam Shankman
-
21. 15:50 **Die drei Räuber**,
22. Deutschland 2007,
Regie: Hayo Freitag
- 17:20 **Persepolis**,
Frankreich 2007,
Regie: Marjane Satrapi,
Vincent Paronnaud
- 19:10 **Start Tuyas Hochzeit**,
China 2006,
Regie: Quan'an Wang
- 21:00 **Import Export**,
Österreich 2007,
Regie: Ulrich Seidl
-
23. 11:15 **Tuyas Hochzeit**, China 2006,
Regie: Quan'an Wang
- 15:50 **Die drei Räuber**,
Deutschland 2007,
Regie: Hayo Freitag
- 17:20 **Persepolis**,
Frankreich 2007,
Regie: Marjane Satrapi,
Vincent Paronnaud
- 19:10 **Tuyas Hochzeit**,
China 2006,
Regie: Quan'an Wang
- 21:00 **Import Export**,
Österreich 2007,
Regie: Ulrich Seidl
-
24. Keine Vorstellungen
-
25. 14:15 **Die drei Räuber**,
26. Deutschland 2007,
Regie: Hayo Freitag
- 15:45 **Tuyas Hochzeit**,
China 2006,
Regie: Quan'an Wang
- 17:30 **Persepolis**,
Frankreich 2007,
Regie: Marjane Satrapi,
Vincent Paronnaud
- 19:15 **Tuyas Hochzeit**, China 2006,
Regie: Quan'an Wang
- 21:00 **Import Export**,
Österreich 2007,
Regie: Ulrich Seidl
-
27. 14:15 **Die drei Räuber**,
28. Deutschland 2007,
29. Regie: Hayo Freitag
30. 15:45 **Start Der Fuchs und das Mädchen**,
31. Frankreich 2007,
1.1. Regie: Luc Jacquet
- 17:30 **Start Der Fuchs und das Mädchen**,
Frankreich 2007,
Regie: Luc Jacquet
- 19:15 **Tuyas Hochzeit**, China 2006,
Regie: Quan'an Wang
- 21:00 **Persepolis**,
Frankreich 2007,
Regie: Marjane Satrapi,
Vincent Paronnaud



Klang der Stille

USA/D 2006, 104 Min., Regie: Agnieszka Holland

Ein Drama über das letzte Jahr im Leben des tauben Komponisten, der mit Hilfe einer jungen Frau die Neunte Sinfonie vollendet.



Tuyas Hochzeit

China 2006, 94 Min., Regie: Quan'an Wang

Im mongolischen Teil Chinas lebt die Schafzüchterin Tuya. Sie ist damit beschäftigt, ihre zwei Kinder und ihren behinderten Mann durchzubringen. Sie beschließt noch einmal zu heiraten. Lakonischer Frauenfilm vor dem Hintergrund der mongolischen Steppe. Goldener Bär Berlinale 07!

Nr. 83 · Dezemb

2,91

P. b. b. GZ 022032603M
Verlagspostamt 9020 Klagenfurt
Erscheinungsort Klagenfurt

DIE BRÜCKE

KÄRNTEN KUNST KULTUR

FOR YOU

DIE BRÜCKE + KULTURCARD
Jahresabo nur € 25,44

Bestellung unter: www.bruecke.ktn.gv.at oder
Tel. 05-0536-30 5 82, Fax 05-0536-30 5 82